

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

8.10.1938 (No. 236)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952485](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952485)



Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich Verlagsort: Emden, Blumenbrückstr. Nr. 2081 und 2082. Postkontonummer Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtparkallee 100, Ostfriesl. Fr. u. M. Aurich. Kreispartei Aurich Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 61 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM, einschließlich 83,96 Pf. Postzeitungsgebühr zusätzlich 88 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 236

Sonnabend, den 8. Oktober

Jahrgang 1938

Der Führer verkündet:

Sudetenland ab 10. Oktober Reichsgau

Ueberwältigende Freiheitskundgebung im erlösten Schlesien



Adolf Hitler und Hermann Göring in Jägerndorf

Presse-Hoffmann, Zander-M.

prz. Jägerndorf, 8. Oktober

Nun hat auch die vierte Zone des besetzten sudetendeutschen Gebietes den Führer mit jenem unbeschreiblichen Jubel und jener erschütternden Dankbarkeit empfangen, die in diesen geschichtlichen Tagen die Herzen von 1/2 Millionen erlösten Menschen erfüllt. Von Neustadt aus trat Adolf Hitler zusammen mit Generalfeldmarschall Göring seine Triumphfahrt in das befreite Land an. Ueber wahre Blumentepiche ging es durch Kunzendorf und Obersdorf nach der altschlesischen Stadt Jägerndorf. Vor vielen tausend begeisterten Sudetendeutschen sprach der Führer hier von der neuen deutschen Volksgemeinschaft, die nun alle Deutschen umfaßt. Darauf verkündete er unter jubelnden Zustimmungsschreien, daß am 10. Oktober die Hatentkennung über dem gesamten Sudetenland wehen werde. Von demselben Tage an sei das ganze Gebiet endgültig frei und ein stolzer Reichsgau der deutschen Nation.

Einmarsch in die restlichen Gebiete

Berlin, 8. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die deutschen Truppen beginnen heute (8. 10.) mit dem Einmarsch in die restlichen bis zum 10. 10. zu besetzenden sudetendeutschen Gebiete. Hierzu gehen ab 12 Uhr vor: a) Truppen unter Führung des Generals der Infanterie List aus dem Gau Niederrhein über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Lundenburg und Laa an der Thaya sowie zwischen Rosendorf und Neubitzitz. b) Truppen unter Führung des Generaloberst Ritter von Leeb aus dem Gebietsabschnitt I, sowie über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Gmünd und Oberhaid und zwischen Eisenstein und Furth. c) Truppen unter Führung des Generaloberst von Bock aus dem Gebietsabschnitt II zwischen Mährensdorf und Hoffnungsthal, ferner über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Hoffnungsthal und Schaglar sowie zwischen Friedland und Wünschelburg. d) Truppen unter Führung des Generaloberst von Rundstedt aus dem Gebietsabschnitt IV zwischen Mährisch-Schönberg und Braunsdorf, ferner über die ehemalige deutsch-tschechoslowakische Grenze zwischen Braunsdorf und westlich Oberberg.

Beneš nach der Schweiz abgereist

Prager Präsidentenwahl einstweilen verschoben

Der ehemalige tschechoslowakische Staatspräsident Dr. Beneš ist Freitag nachmittag nach der Schweiz abgereist, wo sich bekanntlich seit Jahren bereits ein großer Teil seines Vermögens befindet. Nach dem Verlassen Prags am Donnerstag begab er sich dann nach seinem Landsitz bei Tabor, von wo er die Reise in die Schweiz antrat.

Die Präsidentenwahl wird bis zur Festlegung der neuen Grenze verschoben. In einer amtlichen Mitteilung wird dazu u. a. erklärt, es sei Sache der Regierung, zu beschließen, wann es nach Bestimmung der neuen Grenzen möglich sein werde, die Nationalversammlung zur Wahl des Präsidenten und das Abgeordnetenhaus und den Senat zur Herbstsession einzuberufen.

Eden und Cooper „enthielten“ sich

Bei der Abstimmung im Unterhaus hat, wie jetzt feststeht, kein Mitglied der Regierungsparteien direkt gegen die Regierung oder für den Antrag der Labour Party gestimmt. 18 Mitglieder der Regierungsparteien haben sich jedoch der Stimme enthalten. Zu ihnen zählten u. a. Churchill, Eden, Duff Cooper, Adams, Harold Nicolson (National Labour), Admiral Sir Roger Keyes und wahrscheinlich auch der frühere Unterstaatssekretär Edens Lord Cranborne. Andererseits haben sich auch einige der Labour-Abgeordneten der Stimme gegen die Regierung enthalten, und zwar die ausgesprochenen Pazifisten der Labour-Fraktion, unter ihnen vermutlich auch Lansbury.

Dankesopfer

In Ostfriesland, am 8. Oktober 1938.

Nachdem am Mittwochabend im Berliner Sportpalast der Führer das Winterhilfswerk Großdeutschlands eröffnet hatte, gab gestern im Gau Wejer-Ems die Lösung aus für die Friedensschlacht der nächsten sechs Monate. Vorher ließ Gauamtsleiter Denter in einem anschaulichen Leistungsbericht in nüchternen Zahlen die Opferbereitschaft von Niedersachsen und Friesland eindrucksvoll erkennen. So konnte der Gauleiter gleich dazu übergehen, den Kampf des kommenden Winters in stärkster Weise weltanschaulich zu begründen: die Gemeinschaft erhält ihre befehlende Kraft von den inneren Werten, die zu entsagen die entscheidende Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung ist. Diese Verpflichtung den zahlreichen Vertretern aus dem Nordseegau nahegebracht zu haben, gab der Feierstunde ihre tiefe Bedeutung.

Wenn Adolf Hitler vor einigen Tagen zum Ausdruck gebracht hat, daß dem so stolzen Jahre das Ergebnis des kommenden Winterhilfswerks entsprechen müsse, so ist in der Tat der Hinweis gegeben auf die Verpflichtung, keine Mühe zu scheuen, um die Bereitschaft des Volkes sich auswirken zu lassen in Opfern, die den Stolz des Führers auf die Nation nur noch zu verstärken vermögen. Und der Geist der Gemeinschaft, der entscheidend ist, bekundet sich gerade in dieser Zeit, da die Früchte so sichtbar werden, die aus der Saat der Bewegung erwachsen sind. Das deutsche Volk, das in diesem Jahre die Heimkehr der Ostmark und des Sudetenlandes als reiche Ernte erlebt hat und zudem durch die Tat Adolf Hitlers den Frieden gesichert weiß, drängt es, jene Dankbarkeit zu beweisen, die ihm innerstes Gebot ist. Wie kann diese Tatsache besser zum Ausdruck gelangen als in den gewaltigen Spenden, die bereits vor Eröffnung des Winterhilfswerks ganz unabhängig von diesem für die notleidenden sudetendeutschen Brüder und Schwestern gebracht worden sind?

Die Dankeschuld gegenüber einem geeigneten Jahre ist wahrlich eine Gewissenspflicht. Im Hinblick auf die schweren Opfer, die der Nation durch den vermeintlichen Krieg eripart geblieben sind, wird allenthalben in deutschen Landen die von Adolf Hitler begründete und fest geschmiedete Volksgemeinschaft der Ruf des Führers befolgen. Nach dem Willen des Gauleiters soll sein Nordseegau auch hier an der Spitze marschieren. Wir Ostfriesen, die wir von altersher die Kraft des Zusammenstehens für die Heimat im Ringen wider drohende Gefahren kennen, wollen das Antrage dazu beitragen, daß die schützenden Deiche der Treue und der Dankbarkeit die ganze Nation umschließen. So begrüßen wir an der Nordwestgrenze die Heimkehr deutscher Menschen ins Vaterland mit dem erneuerten Gelübnis, alles einzusetzen für das heilige Ziel unferes Kampfes: das Ewige Reich! Das ist unser Dankesopfer, das uns besonders in der kommenden Winterkälte das Friedens mit allen verbindet, die guten Willens und starken Herzens sind — zur unzertrennlichen Gemeinschaft des Glaubens und der Tat. Menso Folkerts

Adolf Hitler sei in uns und mit uns!

Carl Röver eröffnet das Winterhilfswerk im Gau Wejer-Ems

Osnabrück, 8. Oktober 1938.

Im neu hergerichteten Nationaltheater der Stadt Osnabrück wurde am Freitag in Anwesenheit des Gauleiters Carl Röver, zahlreicher Gauamtsleiter und Kreisleiter sowie vieler Vertreter der Partei, der Wehrmacht und des Staates das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes für den Gau Wejer-Ems durch unseren Gauleiter Carl Röver feierlich eröffnet.

Ein besonders eindrucksvoller Rahmen war für diesen bedeutsamen Akt geschaffen worden. Nach dem Vortrag der Kienzi-Quartette, gespielt vom Orchester des Osnabrücker Nationaltheaters, sprach der Kreisleiter von Osnabrück-Stadt, Parteigenosse Münzer. Er begrüßte die Gäste und vor allem den Gauleiter herzlich.

Dann gab der Gaubeauftragte für das W.H.W. im Gau Wejer-Ems, Gauamtsleiter Parteigenosse Denter den

Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk 1937/38, den wir im Innern des Blattes veröffentlichen.

Gaupropagandaleiter Ernst Schulze wies darauf hin, daß die Propagandisten des Gau es rechtlos für den Winterkampf des W.H.W. einsetzen würden und bat dann den Gauleiter, das Wort zu ergreifen.

Gauleiter Röver gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die Bewegung und betonte, daß es heute seit Oktober 1918 gerade zwanzig Jahre her seien, als irgendwo in einem deutschen Lazarett ein einfacher Soldat des Weltkrieges erblindet lag, der einmal das Schicksal Deutschlands gestalten sollte. Ebenso wie der Kampf der Bewegung siegreich zum Durchbruch kam, können wir auch im neuen Winterfeldzug nur siegreich bestehen vor dem Führer und dem deutschen Volk, wenn wir uns den Kampf und den Siegeswillen Adolf Hitlers zu eigen machen. Das ist uns nur möglich aus der sauberen, inneren Haltung des deutschen Menschen heraus. So

Schließlich der Kampf für das Winterhilfswort ein Kampf, der in diesem Sinne die ethischen Werte in den Vordergrund stellt. Wir wollen das Wort des Führers, das er für uns geschaffen hat, durch unsere Arbeit untermauern. So rief der Gauleiter aus. Je mehr wir im Winterfeldzug das Volk mobilisieren und je tiefer wir uns mit den hohen Idealen des Führers befaßen, desto eher wird der Sieg unser werden!

Unsere gewaltigen Aufgaben sind auch mit dem Winterhilfswort 1938/39 noch nicht erfüllt. Es werden viele Jahre vergehen, bis wir wirklich das erreicht haben, was wir erreichen müssen, und wir müssen alles in großer Einnigkeit tun. Nur aus der gewaltigen Kraft des Volkes und des Reiches konnte Adolf Hitler die entscheidenden Taten wagen, die uns den Sieg gaben. Ueberlegen wir uns: Was stand oftmals auf dem Spiel und was alles ist geschaffen worden in den wenigen Jahren seit der Machtübernahme?

Was Adolf Hitler durchsetzte für das deutsche Volk, wird erst ein späteres Geschlecht begreifen können. Für uns aber heute gilt eins: Adolf Hitler muß bei uns sein, bei Tag und bei Nacht, in uns und mit uns!

Wir haben der Welt heute gezeigt, daß materielle Dinge für uns nicht mehr zur Debatte stehen. Unsere Weltanschauung ist auf Idealen aufgebaut. Des Führers Bewegung wird so lange sein, als sie die Betreuerin der deutschen Seele und des deutschen Menschen überhaupt ist. Und sie wird so lange sein, wie es ein deutsches Volk gibt.

Gauleiter Röber kam dann auf den Weltkrieg zu sprechen und fuhr fort: Wenn das deutsche Volk etwas ähnliches gehabt hätte, wie die Bewegung Adolf Hitlers, so weiß ich, daß wir 1918 nicht kapituliert hätten. Der deutsche Soldat hat nicht kapituliert. Es war die Heimat, die unterminiert wurde. Und es war der Glaube, der fehlte. Dieser Glaube wird immer der ausschlaggebende Faktor sein, auch im Kampf der NSD, und des WSW, um den Sieg gegen die Not.

Der gewaltige Aufbau, der sich in Deutschland auf allen Gebieten vollzogen hat, ist ausschließlich ein Zeichen der Kraft des Führers, und ihm allein ist das Verdienst für diesen Aufbau zuzuschreiben. Wir haben etwas von Führer geschenkt bekommen, so betonte der Gauleiter, indem er auf die deutsche Außenpolitik hinwies, was die übrige Welt noch nicht begriffen hat. Welch ein Glück ist es, daß kein Menschenblut vergossen werden mußte, um ein Recht zu erkämpfen, sondern daß die Vernunft siegte.

Wir wollen dem Winterfeldzug und damit dem WSW in jeder Beziehung und zu allen Zeiten als Kameraden zur Seite stehen. Vergessen wir nicht: Die NSD, ist das Gewissen der Bewegung Adolf Hitlers in höchstem Maße!

Bei dieser Gelegenheit sprach der Gauleiter dem Gauamtsleiter Denker und seinen Mitarbeitern seinen besonderen Dank aus. Leistungen, so betonte er, wurden von den Tausenden von Helfern vollbracht, auf die wir wirklich von ganzem Herzen stolz sein können.

Der Gauleiter fuhr dann fort: Ich sagte schon eingangs, das Entscheidende bei allen Siegen war immer der Glaube. Auch zu Beginn des Kampfes Adolf Hitlers stand dieser Glaube. Und je mehr wir unser Volk in Adolf Hitlers Weltanschauung hineinführen — wir werden bestimmt niemals dabei müde werden — desto größer, stärker und glücklicher werden wir.

Heute weiß auch der Letzte, daß das Geld nicht das Ausschlaggebende ist. Zwar ist es notwendig. Aber nur aus dem Gedanken des wirklich reinen sozialistischen Willens heraus kann etwas geleistet werden. Die Weltanschauung hat auch hier beim WSW das Schwergewicht.

Führer, hol uns heim! So riefen die Sudetendeutschen auf dem Turnfest in Breslau. Und der Führer hat sie heimgeholt. Helfen wir dem WSW, als Dank für das, was Adolf Hitler für uns, für das Großdeutsche Reich getan hat. Und diese Hilfe, diese Einsatzbereitschaft, dieser Glaube und dieser Wille zur Hilfe, das alles muß solange in uns bleiben, wie es ein ewiges Deutschland gibt!

Damit schloß Gauleiter Röber seine große, oft von stürmischem Beifall unterbrochene Rede. Das von den Versammelten mit Begeisterung gefungene Deutschland- und Horst-Wessel-Lied folgte. Darauf wurde die Rundgebung und die Eröffnung des Winterhilfswortes des Deutschen Volkes im Gau Weser-Ems geschlossen.

Auf dem Ausguck

In Ostfriesland, am 8. Oktober 1938.

Der mächtige Nachhall, den die geschichtlichen Ereignisse von München weit über die deutschen Grenzen hinaus bei allen Völkern Europas gefunden haben, ist von dem buntgemischtesten Heer der Ewiggestrigen wie ein Hieb empfunden worden. Wir erleben als selbstames Bild, daß die lautesten Schreier nach Volkstfronten und „demokratischer Freiheit“ ganz aus der Fassung gerieten, als sich wirklich die Völker in völliger Freiheit selbst zum Worte meldeten und zum ersten Male so etwas wie eine wirkliche Front der Völker bildeten.

Wir haben nicht damit gerechnet, daß man Unverbesserliche über Nacht wandeln kann und daß jene sich in berufene Regberetter des Friedens verwandeln, die sich mit Leib und Seele den marxistischen Verführungskünsten Sowjet-Rudias verschrieben haben. Und es kann uns darum auch nicht weiter verwundern, wenn aus jenem Winkel noch einmal ein rasch zusammengeraffter Chor dumpfes Murren, niedrige Sege- und systematische Verdrehung lautwerden läßt. Wichtiger als dieses Schmälen und Unten ist ohne Zweifel das Wort der Völker und ihrer verantwortungsbewußten Lenker, das aus den Tagen von München manche wichtige Erkenntnis in sich trägt. Millionen wissen oder ahnen es heute, daß hinter dem lauten Marktgeschrei der Moskauer Männer und ihrer Plakhalter nur das dunkle Nichts lauert, das Elend und der Tod verhehelter Völker und Massen. Millionen aber wissen es ebenso sicher, daß dem guten Willen der aufbauenden Kräfte Großes möglich ist und daß die energische und zugleich behutame Pflege guter Nachbarschaft sicherster Friedensgarant ist. Mag heute der Winkelabotat der Politik noch gegen die „gefährlichen Diktaturen“ heken — er findet den gläubigen Hörer von einst nicht mehr. Denn es liegt am Tage, daß in entscheidender Stunde die großen Staatsmänner Europas — und vor allem der Führer und der Duce — dem Erdteil und der Welt den Frieden neu geschenkt haben.

In Dijon, einer kleinen französischen Provinzstadt, gab es einen Vorfall, der so recht die veränderte Wertung der Dinge beweist. Als dort ein paar freche Judenlummel zum Kriege hetzten, da haben ihnen die Franzosen handgreiflich bewiesen, daß sie es in ihrem Lande zu sagen haben und daß sie sich vom Emigrantengeschmeiß nicht länger mehr mißbrauchen lassen. Wer aber um die Bedeutung gerade der französischen Provinz für die politische Entwicklung am Lande weiß, der wird heute aus vielen solchen Anzeichen entnehmen können, daß sich auch „drüben“ so manche Dinge anders ansehen als in den Wochen, da die jüdisch-sowjetische Panik-Seke in ihrer Hochblüte stand. Als in diesen Tagen der französische Ministerpräsident vor der Kammer von der Aktion sprach, die auch Frankreich seinem großen Nachbarland gegenüber befunde und als er sich eine „männliche und friedliebende“ Haltung seiner Nation wünschte, da hat er damit auch bei uns das rechte Wort getroffen. Männlich und friedliebend — wie anders könnte man die große europäische Politik unseres Führers besser kennzeichnen, der gerade in diesen Tagen so sichtbare Erfolge befehlen waren? Wissen wir nur, daß auch die anderen Großmächte sich in diesem Geist um gegenseitiges Verstehen und fruchtbringende Zusammenarbeit bemühen, dann

Adolf Hitler und Hermann Göring in Jägerndorf

Große Begeisterung in der befreiten IV. Zone

Von unserem Sonderberichterstatter Hans Graf Reichard

pr. Jägerndorf, 8. Oktober

Strahlende Sonne begleitet den Führer auf seiner Fahrt in das von Tschechenherrschaft befreite schlesische Sudetenland. Seit den frühen Morgenstunden ist überall die Bevölkerung auf den Beinen. Alle Dörfer, alle kleinen Städte sind über und über geschmückt. Ehrenpforten sind an den Dorfeingängen errichtet, nationalsozialistische Zeichen aus Blumen an die Straßenseiten gelegt. Männer des Sudetendeutschen Freikorps bilden Spätkorps und vor den Kriegsdenkmalen stehen ehemalige Angehörige der österreichischen Armee

Dem Altvatergebirge entgegen . . .

Beim Zollamt Dürkendorf wird die Grenze überschritten. Der Schlagbaum ist von Tannengirlanden umwunden, Panzerwagen stehen zu beiden Seiten der Straße. Dem Altvatergebirge geht es entgegen. Vor uns ragt der Regler der Bischofskloppel auf. Kurz hinter Judmantel sind die ersten Spuren der tschechischen Zerstörung zu sehen. Schöne alte Alleeen sind gefällt worden und liegen jetzt verwehlt im Straßengraben. Bei Heindorf haben Pioniere die Trümmer einer von Tschechen gesprengten Brücke beiseitegeräumt und in großer Eile eine solide Bohlenbrücke über den Dorfbach gezimmert. Der Weg schraubt sich die Höhen hinauf durch dichte Tannenwälder, vorbei an einsamen Höfen, deren Bewohner an der Straße stehen und uns jubelnd zuminken. Von den weitergelegenen Orten ist die Bevölkerung, teilweise mit der Dorfkapelle an der Spitze, die Fahnen der SDP, und des Reiches schwenkend, zur Hauptstraße gezogen, um hier den Führer zu begrüßen. Alle Mütterchen hat man von abseits gelegenen Höhen an die Hauptstraße gebracht.

Stadt unter Tschechenterror

Als die Straße sich wieder senkt, da ragen von dem gegenüberliegenden Weg die beiden Zwiebeltürme der Burgbergkirche von Jägerndorf in den Himmel. Unten, in den Talefelsen geschmiegt, liegt das Städtchen und der mit bunten Aacheln gebaute Rathausurm leuchtet zu uns herauf. Ein beispielloser Jubel herrscht hier. Schwer hat die Faust der tschechischen Bedrücker auf dieser Stadt gelastet. Tausende der 26.000 Einwohner mußten vor dem tschechischen Terror fliehen. Der Deutsche hatte in dieser Stadt, die rein deutsch ist, nichts mehr zu sagen, denn nur die Stadtbevölkerung, die knapp 4 v. H. der Einwohnerzahl ausmachen, waren Tschechen. Auch hier haben die Tschechen bis zum letzten Augenblick gewütet. Noch am Donnerstag ist ein zwölfjähriger Junge in einem Dorf bei Jägerndorf von einer tschechischen Patrouille durch einen Hüftschuß schwer verletzt worden.

Kurz vor dem Abzug der Tschechen gelang den Ordern der Sudetendeutschen Partei ein guter Fang. Sie nahmen den Bezirkshauptmann fest, der eine Million Kronen der Bezirkskasse „entnommen“ hatte und versuchte, damit über die Grenze zu kommen.

Als Freitag früh die ersten deutschen Truppen in die Stadt einzogen, da fanden sie wie überall im Sudetenland einen beispiellosen Empfang. Mit strahlenden Gesichtern stehen die deutschen Soldaten in den Straßen, über und über mit Blumen geschmückt, und jeder reißt sich darum, ihnen die Wünsche von den Augen abzulesen. Kurz nach den ersten Vorhuten durchzogen große Kolonnen die Stadt, um den Vormarsch weiter anzutreten. Die in der Stadt verbleibenden Truppen übernahmen zusammen mit den Ordern der SDP, die Vorbereitungen für den Einzug des Führers.

Zwölf Stunden nach den tschechischen Truppen . . .

Zwölf Stunden nachdem die letzten Tschechen Jägerndorf verlassen hatten, zog der Führer er unter dem Jubel der Bevölkerung in die erstlote sudetendeutsche Stadt ein. Auf dem Marktplatz stand seit den frühen Morgenstunden eine dichtgedrängte Menge, die jeden vorbeifahrenden Wehrmachtswagen,

jeden Soldaten immer wieder mit Jubel begrüßte. Die Häuser trugen reiche Fahnen schmück. Ganze Häuserfronten waren mit frischem Grün verkleidet. Die Straßen glühten einem einzigen Blumenteppeich. Immer neue Körbe mit Äpfeln und Dahlien wurden herangeschleppt, so daß von dem Straßenpflaster bald nichts mehr zu sehen war. Tausende und aber Tausende von kleinen Fahnenkreuzhähnen wirbelten in der Luft, wenn die Staffeln der deutschen Luftwaffe, schwere Bomber und schnittige Jagdflugzeuge, über die befreite Stadt hinwegzogen.

Der Jubel wollte nicht verklingen

Kurz vor Mittag kündete ein Orkan von Jubel die Ankunft des Führers. Sprechchöre begrüßten ihn, als er, gefolgt von Generalfeldmarschall Göring, die Front der vor dem Rathaus angetretenen Ehrenkompanie abschritt und sich dann auf den Balkon begab. Ein Meer von Armen redete sich empor, als der Führer auf dem Balkon des Rathauses erschien. Fast eine Viertelstunde lang war es dem Bezirksleiter von Jägerndorf nicht möglich, sich Gehör zu verschaffen.

Nachdem der Bezirksleiter im Namen der Bevölkerung dem Führer unverbrüchliche Gefolgschaft gelobt hatte, und nachdem Konrad Henlein den Dank der Sudetendeutschen für die befreiende Tat des Führers zum Ausdruck gebracht hatte, sprach der Führer. Den Gedanken der neuen deutschen Volksgemeinschaft, die nun alle Deutschen umfaßt, brachte er den Tausenden nahe. Von der neuen deutschen Wehrmacht sprach er dann, der Volkstreue des Willens dieser untrennbaren Volksgemeinschaft. Drei oder sechs Millionen Deutsche könne man unter Umständen entziehen oder unterdrücken, aber das ganze Volk von 80 Millionen könne nun niemand in der Welt mehr beugen, so erklärte er unter überschäumendem Jubel. Nachdem der Führer den Sudetendeutschen noch einmal für ihre Treue zum Volkstum gedankt hatte, die kein Terror und kein Leid je brechen konnte, verkündete er unter neuen Begeisterungstürmen, daß am 10. Oktober auch das letzte Stück des Sudetenlandes unter dem Banner des Fahnenkreuzes stehen werde. Dann werde dieses lange getrocknete Land endgültig frei und in alle Ewigkeit ein Reichsgau der deutschen Nation sein. Fast nach jedem Satz brausten Beifallsstürme und Zustimmungsrufe zum Führer empor und als er endete, da stimmten alle begeistert in das Siechlied auf das deutsche Volk und das Deutsche Reich ein, und inbrünstig sangen die endlich ins Reich heimgekehrten Sudetendeutschen die Lieder der Nation.

Zeichen im Verkehr

11159/7

Diesel-Schlepper 28 u. 50 PS

HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.

Ingenieur-Büro BREMEN

Schumannsstraße 8 · Ruf: 45 345

wird in der Tat München zum Lufttakt einer besonders glücklichen und erfolgreichen Entwicklung des Friedensgedankens werden.

In den neun Monaten, die seit dem 1. Januar 1938 verstrichen sind, wie der Pariser „Matin“ meldet, im Sowjetreich Stalins nicht weniger als 175 „Volkstommiare“ (also Räteminister) und 1444 hohe Staats- und Parteibeamte ausgetilgt worden. Selbst ausgesprochenen moskautreundlichen Blättern in Westeuropa, die die Zahlen gar nicht zu nennen wagen, macht dieser fortwährende Blutauswurf ihres Lieblings im Kreml doch einigen Kummer. Sie fragen also bestürzt, wohin denn das führen solle, wo doch bereits in den Vorjahren ganze Gelatomben ehemals so bewährter und gefeierter Sowjetgrößen mit dem Nagantrevolver niedergemetzelt wurden und die sogenannte Reinigung der sieghaften Roten Armee etwa 65 vom Hundert aller Offiziere vom Obersten aufwärts erfaßt hat.

Herr Litwinoff-Finkelstein bleibt seinen Getreuen im Ausland die Antwort auf diese peinlichen Fragen schuldig. Er wird sich hüten, einen Punkt zu berühren, der ja auch im eigenen Sowjet-Luzenministerium zu den unbedenkten gehört. Um allein die erschöpfenden und verbannten, eingekerkerten und „verschwindenen“ Mitarbeiter Finkelsteins namentlich aufzuführen, würden wir ganze Spalten brauchen. Auf der letzten Straßseite des „Obersten Rates der Sowjetunion“ wurden allein vierhundert Oberbolschewiki namentlich aufgeführt, denen alle Sowjetorden und sogar die sogenannte Sowjetbürgererschaft entzogen wurde. Auch der Massenhenker und Zukunftsminister Krywlenko hatte unter diesen Verurteilten einen Ehrenplatz. Ob er überhaupt noch unter den Lebenden weilt, wird man nach dieser Bekanntmachung stärkstens bezweifeln dürfen.

Den Herren Eden und Duff Cooper aber, die sich so sehr für eine Teilnahme gerade Moskaus an den Angelegenheiten Europas in die Schanze warfen, empfehlen wir die Lektüre der Sowjetpresse, die tagtäglich mit alttestamentarischen Klüchen die neuesten Verdächtigungen vor der Sowjetöffentlichkeit zu vernichten hat . . .

Es gab eine Zeit, da gestielen sich gerade amerikanische Kreise darin, den Völkern aller Erdteile die Demokratie als Allheilmittel für jede Art von Krisen und Schwierigkeiten anzupreisen. Heute ist es um diese Versuche sehr viel stiller geworden. Der Grund liegt auf der Hand.

Schon heute steht es nämlich fest, daß die so gefeierte neue Wirtschaftsbüchse der USA, durchaus nicht die Hoffnungen erfüllt hat, die man auf sie setzte. Elf Millionen Arbeitslose gibt es im Lande der angeblich unbegrenzten Möglichkeiten, und der Terror marxistischer Gewerkschaftsbunzen und hemmungsloser Raiffuden verlangt nach schärfsten Maßnahmen. So hört man denn jetzt aus Washington dringende Appelle an Unternehmer und Arbeiter, sich zu verständigen. Und weiter hört man energische Kampfrufe gegen die tödlichen Wirkungen des Monopolwells, bei dem gerade die jüdischen Wallstreetbankiers Bate gefanden haben. Wenn allein in der amerikanischen Eisen- und Stahlindustrie in den ersten sieben Monaten des Jahres die Löhne um 275 Dollarmillionen oder 45 vom Hundert sanken, dann spricht das gewiß nicht für eine

sehr gesunde Entwicklung. Auch die wachsende Unlust im Volk, durch eigene wirtschaftliche Initiative hervorzutreten, spricht Bände.

Daß die wirklich amerikanischen Unternehmer und Arbeiter von gehender Einsicht alles daransetzen werden, sich zu verständigen, ist klar. Wie aber will man mit Appellen jener Schicht der Nutznießer und Spaltpilze auf den Leib rücken, die bisher noch aus jeder amerikanischen Wirtschaftskrise ihren Profit gezogen haben? Als Frau Perkins, die Arbeitsministerin der Staaten, sich so schroff weigerte, landfremde Moskauhetzer und jüdische Schmaroher anzupaden, da hat sie wohl nicht bedacht, wie wenig ihr gerade die Hebräer diese Großmut danken werden. Der Jude, der Film Banken, Theater, Zwischenhandel und hundert andere Gebiete beherrscht, schuf erst jense brutale Ausbeuterium, an dem man heute noch krankt. Wer aber die Bazillen pfleglich behandelt, wird einer Seuche kaum Herr werden können.

Noch heute lärmten und schimpften, heken und lügen die jüdisch regierten Aphasblätter Newyorks gegen alles Aufbaubende in der Welt. Nur das Thema jüdischer Ausbeutung wird man bei ihnen niemals behandelt finden. Und sogar in den Tagen der sensationellen Untersuchungsresultate im Dies-Ausgang stellten sie sich stumm und blöde. Wer als guter Amerikaner im Sinne Franklins und Lincolns handeln will, wird diese Zusammenhänge bald in ihrer entscheidenden Bedeutung erkennen müssen.

Ein Abstecker zum Schluß noch nach Australien. Auch dort ist man in weiten Kreisen heute über die jüdische Gefähr anderer Meinung als noch vor Jahren. Die verlogene wehleidige Werbung für den „armen, — vertriebenen Hebräer“ hat sich rasch genug als ein besonders abgesetztes Stück jüdischer Reklame erwiesen. Als immer mehr dieser lästigen Zuwanderer mit Hilfe ihrer Kassegenossen nach Australien kamen und dort ganze Geschäftsweige mit Ueberfremdung bedrohten, gingen den Australiern die Augen auf. Sie sahen, wie sich die angeblich so Bemitteltestenwerten in kürzester Zeit in Szene setzten, wie sie dann überall nach altem Rezept „ins Geschäft kamen“ und dabei wenig Skrupeln und Zurückhaltung kannten. Nach dem Rezept des Hebräers Crémieux bürgte auch hier Alljuda für einander und achtete scharf darauf, daß in hinner Zusammenarbeit der Cohns und Mandelbaums auf schnellstem Wege die Konkurrenz alteingesessener Arter erdroffelt wurde.

Die Folgen dieses typischen Mandövers zeigen sich heute. Schon hat Australien der Judenflut einen Damm vorgebaut und dabei auch die Schiffahrtslinien verdrängt, wie wenig ihm an dem gelegentlichen Besuch jener Zeitgenossen gelegen ist, denen es dann später mit der Rückreise gar nicht mehr so eilt. Die Behörden werden ein wachsendes Auge auf jene Hebräertreibe haben müssen, die an dem Einschmuggeln ihrer Kassegenossen ohne Aufenthaltsgenehmigung und gültige Pässe noch ein Mordgeschäft zu machen pflegen. Und damit wird dann unter dieses Kapitel wohl bald ein dider Strich gezogen sein. Auf jeden Fall bürtte es auch den hinreichendsten Klagegliedern leicht angehaubter Patentdemokraten nicht mehr gelingen, den Australiern eine neue Liebe zum Judenvolk einzulüpfeln. Sie kennen diese Dinge jetzt und sind gewiß durch den Schaden klug geworden! Eitel Kaper.

150-Millionen-Kredit für die Türkei

Erfolgreicher Abschluß der Antarkreise Reichsminister Junkt

Ankara, 7. Oktober.

Ueber die Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Junkt in Ankara mit dem türkischen Wirtschaftsminister Keschib geführt hat, wurde folgendes abschließendes Kommuniqué ausgegeben:

Bei den Besprechungen, die in den letzten Tagen zwischen dem Reichswirtschaftsminister und dem türkischen Wirtschaftsminister geführt wurden, sind die Grundlagen für einen von Deutschland an die Türkei einzuräumenden Kredit in Höhe von 150 Millionen M. festgelegt worden.

Dieser Kredit soll zur Bezahlung von Aufträgen industrieller und militärischer Natur sowie von Bestellungen auf den Gebieten der öffentlichen Arbeiten und anderes mehr Verwendung finden. Die für die Durchführung eines solchen Abkommens erforderlichen Einzelbestimmungen werden im Einvernehmen zwischen den beiden Regierungen festgelegt werden.

Am Freitagmittag gab der türkische Außenminister Nispeti Atas ein Frühstück zu Ehren von Reichsminister Junkt, an dem u. a. der türkische Wirtschaftsminister Keschib und der deutsche Botschafter von Keller teilnahmen. Am Abend fand im Hotel Ankara-Palace ein vom deutschen Botschafter von Keller veranstalteter Empfang statt.

Die Besprechungen, die Reichswirtschaftsminister Junkt in der Türkei mit den maßgebenden Männern führte, haben so zu einem Erfolge geführt, der auf der Linie der gesamten deutschen Wirtschaftspolitik liegt. Immer stärker hat man gerade im Südosten den Wert der deutschen Mitarbeit bei dem friedlichen Aufbau der Wirtschaft kennen und schätzen gelernt. Die Bedeutung Großdeutschlands als Wirtschaftspartner und die klare deutsche Abgabe an die unerfreuliche Prestigepolitik der Nachkriegszeit haben ganz klare Verhältnisse geschaffen. So wird man auch das neue Uebereinkommen bei uns und in ganz Südosteuropa lebhaft begrüßen.

Judenetze in der Türkei?

Die Belgrader „Breme“ läßt sich aus Istanbul melden, daß die Türkei nach dem Vorbild anderer Länder eine Juden-gesetzgebung plane, die alle Juden von der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben ausschließen würde. Außerdem sollen alle ausländischen und frisch eingebürgerten Juden wieder zum Verlassen der Türkei gezwungen werden, da ihnen die Arbeits-erlaubnis entzogen würde.

Lechter Lügenangriff entlarvt

Die Meute des Herrn Benesch - Keine Erfindung ist ihnen dumm genug

(A.) Berlin, 8. Oktober.

Die in München erzielte Verständigung über eine friedliche Liquidierung des tschecho-slowakischen Problems scheint den gewerkschaftlichen Brunnenvergiftern und Greuelantanten leider nur für einige Tage den Atem verfrachten zu haben. Das unerfreuliche Beispiel, das Churchill, Eden, Aitlee und Genossen dem im Dienst Moskaus stehenden Gesindel gaben, fand nicht nur in den Presseorganen des internationalen Judentums und Marxismus breitesten Niederschlag, sondern rief auch jene übelsten Elemente der Völkerverhetzung wieder auf den Plan, die sich nach der Verflüchtung des Münchener Abkommens wie geprügelte Hunde verfrachten hatten.

Vor uns liegt eine Nummer des Kopenhagener Blattes „Berlinske Aftenavis“, in der die ungeheuerliche Behauptung aufgestellt wird, daß Deutschland ein neues Ultimatum an Prag gestellt habe, um ohne Zustimmung die von ihm geforderten sudetendeutschen Gebiete zu annektieren. Außerdem zitiert das genannte Blatt eine angebliche Erklärung des liberalen Unterhausabgeordneten Acland, daß er mit eigenen Augen (!) in Prag eine junge tschechische Frau gesehen habe, der ein Halentreuz durch ein glühendes Eisen auf der Brust eingekannt worden sei. Ferner habe ihm ein Arzt erzählt, daß er ein acht Monate altes Kind behandelt habe, das durch Einbrennen eines Halentreuzes auf der Stirn lebensgefährlich mißhandelt worden sei. Diese infamen Greuelmärchen eines angeblich neutralen Blattes können nicht scharf genug angeprangert werden. Sie entspringen der gleichen niedrigen Gefinnung, mit der einst im Weltkrieg zur Aufputschung der Weltöffentlichkeit gegen die sogenannte „Deutsche Barbarei“ die Lügen von abgehackten Kinderhänden usw. in Umlauf gesetzt wurden.

Es ist nicht schwer, die Quelle zu erraten, aus der diese ungeheuerlichen Lügen stammen. Hinter ihnen steht kein anderer, als Herr Benesch mit seinen moskowitzischen Freunden. Diese Tatsache wird u. a. dadurch dokumentarisch belegt, daß eine in London bestehende Propagandastelle von Prag die Herstellung und Uebersendung von Greuelbildern anforderte. Es handelt sich dabei offensichtlich um den letzten verzweifelten Versuch, eine friedliche Lösung des tschecho-slowakischen Problems zu verhindern und durch die gemeinsamen und krumpholsten Greuelmärchen harmlose demokratische Gemüter gegen das nationalsozialistische Deutschland aufzuheizen. So unsinnig und lächerlich dieser Versuch auch sein mag, so erscheint es uns doch notwendig, die betreffenden tschechisch-dol-

schweitschen Kreise darauf hinzuweisen, daß sich im Besitz der deutschen Behörden zahlloses Material über die furchtbaren Verbrechen und Greuel befindet, die von den hussitischen Horden tatsächlich in den sudetendeutschen Gebieten verübt wurden. Wenn von deutscher Seite von diesen Unterlagen und Dokumenten bisher kein Gebrauch gemacht wurde, so geschah das im Sinne eines aufrichtigen Verständigungswillens zur Herstellung einer wahrhaften Befriedung. Diese Zurückhaltung könnte allerdings nicht mehr als Blöße erscheinen, falls sie von tschechischen Hechern weiter in dieser verbrecherischen Weise mißbraucht wird.

Mit welcher Systematik diese skandalöse Brunnenvergiftung von den Werkzeugen des Herrn Benesch betrieben wird, zeigt nicht zuletzt eine Verlautbarung des Pressbüros der tschecho-slowakischen Delegation in Genf. In dieser Verlautbarung wird behauptet, daß die Beschlüsse der Internationalen Kommission zur Durchführung des Münchener Abkommens in Widerspruch zu den dort getroffenen Abmachungen stünden. Von deutscher militärischer Seite sei der Botschafterintendant ein „Ultimatum“ gestellt worden, das diese auch tatsächlich angenommen habe. Durch die neuen territorialen Forderungen Deutschlands würden eine Reihe völlig tschechischer Gebiete annektiert, um reiche Städte und Industriezentren in deutsche Gewalt zu bekommen und ausschließlich strategische Ziele zu verwirklichen. Offensichtlicher Zweck dieser schamlosen und dummdreisten Manöver ist es, die in mühevoller Kleinarbeit von der Internationalen Kommission in völliger Uebereinstimmung mit allen Beteiligten getroffenen Entscheidungen zu sabotieren.

Abgesehen davon, daß sie eine unerhörte Beleidigung der an dieser Kommission beteiligten souveränen Mächte darstellten, zeigt schon die Karte der von den deutschen Truppen bis zum 10. Oktober zu besetzenden Gebiete eindeutig die Haltlosigkeit dieser Lügen. Die tatsächlich vorgenommene Grenzziehung richtet sich allein nach vollstehenden Geschäftspunkten. Daß, entsprechend den Münchener Abmachungen, wirtschaftspolitische Gründe völlig außerhalb der Diskussion standen, beweist u. a. die Tatsache, daß die im gemischtsprachigen Gebiete liegenden Industriezentren von Pilsen, Mährisch-Böden, Brünn, Budweis und andere außerhalb der gezogenen Demarkationslinie liegen. Es muß ferner darauf hingewiesen werden, daß die aus Vertretern der vier Großmächte und Prags zusammengesetzte Internationale Kommission schon deshalb keine anderen Entscheidungen treffen konnte, weil ihr lediglich die Festlegung der Ausführungsbestimmungen des Münchener Abkommens obliegen.

„Schluß mit den Moralpredigten!“

„Washington Post“ widerlegt lügenerische Behauptungen über Deutschland

Washington, 7. Oktober.

Die Presse der amerikanischen Bundeshauptstadt sowie auch die Zeitungen in allen größeren Städten des Landes beschäftigen sich auch in dieser Woche in Meldungen und ausführlichen Betrachtungen fast ausschließlich mit der glücklich beigelegten europäischen Krise der letzten Woche und den möglichen Folgen des Münchener Abkommens. Dabei ist ganz allgemein ein bemerkenswerter Wandel in der Einstellung zu diesen Problemen festzustellen.

Einzuwändlungen

Der Führer empfing Freitag in seinem Sonderzug den Botschafter von Billow-Schwante zur Meldung vor seinem Amtsantritt in Brüssel.

Die ungarisch-tschechischen Verhandlungen werden nach einem Einvernehmen der beiden Regierungen am Sonntag, abends 7 Uhr, in Komarom beginnen. Die ungarische Regierung wird in den Verhandlungen durch den Minister des Reiches Kanya und den Kultus- und Unterrichtsminister Graf Teleki vertreten sein.

Das Hauptquartier der Britischen Legion gab bekannt, daß das für die Tschecho-Slowakei bestimmte Kontingent der Britischen Legion nicht, wie ursprünglich erwartet, am Sonnabend abfahren wird, sondern voraussichtlich am Montag.

Feldmarschall Lord Birdwood nahm vor dem Cambridge-shire-Regiment zur Regelung der tschechischen Frage Stellung. Lord Birdwood lobte die Haltung Chamberlains.

Wie das nationalspanische Außenministerium bekanntgibt, sind die diplomatischen Beziehungen zu Norwegen ausgenommen worden. Als erstes der nordischen Länder hat Norwegen damit Nationalität anerkannt.

Die Prager Regierung hat eine Verordnung herausgegeben, nach der ordentliche tschecho-slowakische Reisepässe nur dann zur Reise ins Ausland berechtigen, wenn sie mit einem besonderen Vermerk des Landesamtes versehen sind.

Zur Einweihung eines Denkmals für König Albert I. von Belgien werden König Leopold und Königin Elisabeth in Begleitung des Grafen von Flandern und des belgischen Ministerpräsidenten Spaak am Mittwoch in Paris ein treffen.

Nach dem Vorbild der nordischen Staaten hat auch Estland ein Neutralitätsgesetz vorgegeben.

Es mehren sich die Neußerungen, die der Bundesregierung den Rat erteilen, fortan Moralpredigten gegen die autoritären Staaten in Europa zu unterlassen, denn sie nützen nichts, sondern sie erregen nur Mißstimmung.

Die führende Zeitung der Bundeshauptstadt, die „Washington Post“, drückt jetzt sogar Zuschriften aus England ab, die sich empört gegen die Vorwürfe wenden, die amerikanische Blätter anlässlich des Münchener Abkommens gegen das „perfidie albon“ richten zu können glauben. In diesen englischen Zuschriften werden die Amerikaner in dünnen Worten darauf aufmerksam gemacht, daß Amerika, von Präsident Wilson angefangen, stets von hoher moralischer Warte spreche, aber jede konkrete Mitarbeit oder Verantwortung ablehne.

Besonders bemerkenswert und kennzeichnend für die beginnende Umstellung der hiesigen Ansichten ist auch ein Leitartikel der „Washington Post“, in dem die amerikanische Presse aufgefordert wird, sich endlich ihrer Verantwortung bewußt zu werden und die amerikanische Öffentlichkeit nicht weiterhin durch falsche oder tendenziöse Berichte irren zu führen.

Ferner sei es falsch und unverantwortlich, wenn gewisse Korrespondenten aus London, Prag und anderen Städten behaupteten, daß Deutschland mehr verlange, als in München verabredet worden wäre. Jeder objektive und sorgfältige Beobachter müsse sich klar sein, daß alle deutschen Forderungen territorialer Art sich genau im Rahmen des Münchener Abkommens halten.

„Wallstreet-Journal“ nagelt Brags Schuld fest

Im „Wallstreet-Journal“, der führenden wirtschaftlichen Tageszeitung Amerikas, werden im Leitartikel Kritiken gegen das Münchener Abkommen zurückgewiesen. Aus den Feststellungen Lord Runcimans folgert das Blatt, daß die angeblich so hohen demokratischen Prinzipien der tschechischen Regierung den Sudetendeutschen gegenüber nicht zur Anwendung gebracht wurden. Gerade dieses Verfehlen der Demokratie in der Praxis sei die große Gefahr für die menschliche Freiheit und Zivilisation. Runciman habe vollkommen recht, wenn er die Schuld an dem Problem der tschechischen Regierung zuschreibe. Das Blatt weist weiter warnend auf Moskaus deutliche Unzufriedenheit darüber hin, daß Europa einen Krieg vermeiden habe. Nichts hätte der roten Internationale besser gepaßt als ein solcher Krieg, wobei sie im Trüben zu fischen hoffte.

Karpatho-Ukraine verlangt volle Autonomie

Beschlußfassung am Sonnabend

Zu der entscheidenden Sitzung der slowakischen Partei am 6. Oktober hatten sich auch die Vertreter der Karpatho-Ukraine eingefunden. Abgeordnete und Senatoren sowie die anwesenden Mitglieder des Nationalrates überreichten dem slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso eine schriftliche Erklärung mit der Bitte, diese Erklärung an die Prager Zentralregierung weiterzuleiten. In der Erklärung wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, für die Karpatho-Ukraine die gleiche Regelung wie für die Slowakei zu erlangen.

Heute nachmittag wird in Ungvar, der Hauptstadt der Karpatho-Ukraine, eine Versammlung der bevollmächtigten Vertreter dieser Provinz stattfinden, um die notwendigen Beschlüsse zur Errichtung der vollen Autonomie, wie sie in der tschecho-slowakischen Verfassung vorgesehen und veranert ist, zu schaffen. Eine Karpatho-ukrainische Abordnung soll den Prager Ministerpräsidenten Sprovy von den gefassten Beschlüssen in Kenntnis setzen und die Zustimmung der Prager Regierung verlangen. Wie verlautet, ist die Prager Regierung bereit, den Autonomieforderungen der Karpatho-Ukraine Rechnung zu tragen und ihre Zustimmung zu allen diesbezüglichen Beschlüssen der bevollmächtigten Vertreter nicht zu verweigern.

Unschätzbares Kulturdenkmal gestohlen

Wie die „Zeit“ aus Ludiß meldet, haben tschechische Grenzer durch einen Einbruch in das Stadtmuseum vor ihrem Abzug das berühmte Ludißer Kantonale, ein Meßbuch aus dem 15. Jahrhundert, gestohlen. Das Buch, das einen unschätzbaren Wert hat, ist ein Meßwerk von fünfzig Pergamentseiten mit Goldbuchstaben in gotischer Schrift und enthält Aufzeichnungen über die Hussiten. Nur in Prag gibt es noch ein ähnliches Werk dieser Art.

Als nach dem Zusammenbruch im Jahre 1918 die Tschechen in das deutsche Gebiet vordrangen, begann schon der Kampf um das Kantonale in Ludiß. Die Ludißer ließen damals das kostbare Werk verschwinden, da sie eine Beschlagnahme durch die tschechische Regierung befürchteten. Eine ganze Kompanie Soldaten und Gendarmen hatte jedoch das kleine Landstädtchen durchsucht und dabei die halbe Bevölkerung verhaftet, bis sich das Werk fand und ins Museum gebracht wurde.

In den stürmischen Ereignissen der letzten drei Wochen war es den Ludißern nicht mehr möglich gewesen, zu dem Museum vorzudringen, um das Werk zu retten. Die tschechischen Grenzer hatten das Rathaus, wo sich das Museum und die Behältnisse befinden, sofort besetzt. Die Entwendung der kostbaren Kantonale von Ludiß ist wohl einer der größten Kulturdiebstähle, den sich die Tschechen je geleistet haben.

Geiseln nach Eger zurückgekehrt

Mit einem Sonderzug der Deutschen Reichsbahn sind am Donnerstagabend in Eger etwa 300 Kollatsgenossen eingetroffen, die zum Teil von den Tschechen als Geiseln verschleppt worden waren. Es handelt sich um etwa 170 der in Westböhmen am 24. und 25. September verhafteten Geiseln. Der Rest sind militärpflichtige Personen. Unter den Heimgekehrten befinden sich auch zwei Reichsdeutsche, der Zollbeamte Anton Luz und der Privatbeamte Johann Neumeier, beide aus Münden.

Die 170 Geiseln waren bis zu ihrer Freilassung im Interniertenlager in Südmähren untergebracht gewesen. Der Lagerkommandant, ein Gendarmereisepolizeist, ließ dann die Geiseln, von denen er bereits wußte, daß sie freigelassen waren, unter schärfster Gendarmereibesetzung nach Gamba bringen. Er drohte ihnen mit Kerkerstrafen und Erschießen, wenn sie einen Fluchtversuch unternähmen würden.

Die Verantwortung über den Transport der Geiseln nach ihrer Heimat hat der ehemalige Abgeordnete Ingenieur Kallina aus Karlsbad übernommen. Sofort nach Betreten des befreiten Heimatbodens richtete Kallina an den Führer ein Danktelegramm.

Araber gegen Bevorzugung der Palästina-Juden

In Kairo trat der arabische Palästina-Kongress zusammen, der von Aluba Pascha einberufen worden war. Aus Ägypten, Irak, Libanon und Syrien waren amtliche Abordnungen der betreffenden Parlamente erschienen, nicht-amtliche Abordnungen kamen aus Indien, Marokko und Jugoslawien.

Der ägyptische Kammerpräsident Barakat Pascha wurde zum Vorsitzenden des Kongresses gewählt. In einer Verteidigungsrede für das Recht der Araber auf Palästina wandte sich Aluba Pascha energisch gegen das seinerzeit von Balfour abgegebene Versprechen. Kammerpräsident Maouloud (Irak) erinnerte an seine früheren Bemühungen zur Befreiung der von Arabern bewohnten Länder, unter ihnen auch Palästina. Der irische Kammerpräsident Fares Bey brandmarkte empört die bevorzugte Behandlung der Palästina-Juden durch England.

Aus einer Chlorgaswolke errettet

Ein nicht alltäglicher Unglücksfall ereignete sich in Biersen. Ein großer Behälter mit Chlor, der im Vorhof einer Biersener Weiskerei abgestellt worden war, explodierte unter lautem Getöse. Gleich danach wälzte sich eine dicke Chlorgaswolke, vom Winde getrieben, nach der Straße hin, wo zwei Passanten vollständig eingehüllt wurden. Mehrere Arbeiter, die zu Hilfe geeilt waren und die Gefahr erkannten, in der sich die Passanten befanden, gaben den beiden Waid, zu trinken, wodurch heftiges Erbrechen eintrat. Nur dieser schnellen Hilfeleistung ist es zu verdanken, daß die lebensgefährlichen Folgen einer Gasvergiftung verhindert wurden. Die Verunglückten mußten jedoch dem Krankenhaus zugeführt werden.

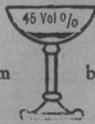
Verlag: H.S. Gauerling Weier-Ems, G. m. b. H., Zweigverlag Emden, Verlagsleiter Hans Paet Emden. Hauschriftleiter: Wenzel Polteritz, Stellvertreter: Karl Engelkes, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Anzeigenpolitik und Bewegung: Wenzel Polteritz; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Rader; für Bau und Provinz, Sport, sowie Norden-Kummern: Karl Engelkes; für Kultur und Harlingerland: Dr. Emil Reihler; für Emden: Helmut Rinst; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herjan; in Aurich: Felix Brodhoff; in Norden: Hermann König. - Berliner Schriftleitung: Graf Reichenow. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. D. V. September 1938: Gesamtauflage 26 631. davon Bezugsausgaben

Emden-Norden-Aurich-Harlingerland 16 610
Leer-Reiderland 10 021
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffung für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezugsausgabe Leer-Reiderland 8 für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 40 Millimeter breite Millimeterzelle 18 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland: die 40 Millimeter breite Millimeterzelle 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Bezugsausgabe Leer-Reiderland: die 40 Millimeter breite Millimeterzelle 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzelle 50 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezugsausgabe Familien- und Kleinauflagen 8 Pfennig.
Im H.S. Gauerling Weier-Ems, G. m. b. H., erscheinen insgesamt
Nördliche Tageszeitung 26 631
Premer Zeitung 36 283
Niederrheinische Staatszeitung 36 515
Niederrheinischer Kurier 15 193
Gesamtauflage September 1938 114 622



Fordern Sie überall
FOLTS
„FRIESEN-GENEVER“

mit zartem Wacholder-Aroma



angenehm blumig

Gutachten erster Fachleute bestätigen die feine Qualität.

Alleinige Hersteller
FOLTS & SPEULDA, LEER

Achtung Großhandel!

Zur Einführung des gesetzl. vorgeschriebenen, neuen Kontenplanes empfehlen wir

Durchschreibe-Buchhaltungen!

in den verschiedenen Verfahren.

Fordern Sie Vertreterbesuch, wir beraten Sie gern unverbindlich und kostenlos

Bürohaus Waage **Martin Vaupe & Co., Bremen**
Langenstraße 135 • Ruf 27755/56 • Teleg.-Wort: Bürowerke

Für 50 Pfg. (Preis unverändert) kann man schon etwas Gutes verlangen. Verlangen Sie **Staukopp** von Steinbömer und schon der erste Zug wird Ihnen bestätigen, daß Sie sich etwas sehr Gutes kauften.



Verkaufsstelle und Kundendienst

Cl. Hilgert, Leer

Ersatzteillager Telefon 2107

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeinde Barge

Die Schau der Gräben

in der nördlichen Hälfte des Barger Hammrücks findet statt am 15. Oktober 1938.

Barge, den 7. Oktober 1938.

Der Bürgermeister.

Gemeinde Hatshausen

Die Schauung der Zuggräben

findet am 20. Oktober 1938 statt. Vorgefundene Mängel werden dem Schauamt gemeldet.

Dies gilt auch für Ausmärkte.

Hatshausen, 6. Oktober 1938.

Der Bürgermeister.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Emden

Handelsregister

Veränderungen:

§ 136 am 7. 9. 1938: Emdener Bank, Filiale der Oldenburgischen Landesbank (Spar- und Leihbank), Aktiengesellschaft zu Oldenburg. Die Firma lautet fortan: Emdener Bank, Filiale der Oldenburgischen Landesbank Aktiengesellschaft. Es wird bemerkt, daß die Eintragung in Nr. 167 des Reichsanzeigers vom 21. Juli 1938 bekanntgemacht ist.

§ 215 am 22. 9. 1938: Emdener Dampferkompagnie, Aktiengesellschaft Emden: Die Prokura der Witwe Erin Anders geb. Nübel in Emden ist erloschen. Dem Kaufmann Otto Heimberg in Emden und dem Kaufmann Bernhard Nübel in Emden ist Einzelprokura erteilt. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 25. Juli 1938 ist die Satzung neu gefaßt worden.

§ 145 am 22. 9. 1938: Jac. Böhlen in Emden: Die Prokura des Gerd Böhlen ist erloschen. Das Geschäft wird nach dem Tode der bisherigen Inhaberin unter der alten Firma von deren Erben, Kaufmann Gerd Böhlen in Emden, Telegrapheninspektor Wiard Poelders in Oldenburg, Ehefrau des Gerichtsassessors Arnold Janßen, Grete (Margarete) Janßen geb. Poelders in Leer, Ehefrau des Zahnarztes Dr. Ludolf Hering, Frieda Hering geb. Poelders in Juist, in ungeteilter Erbengemeinschaft fortgeführt.

Erloschen:

Am 22. 9. 1938:

§ 743: P. J. Campen in Emden (vormalige P. J. Campen GmbH): Die Firma ist erloschen.

§ 330: Louis J. Pels in Emden: Die Firma ist erloschen.

§ 295: Eduard Polad in Emden: Die Firma ist erloschen.

§ 286: Gretus B. Bonnen in Emden: Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Emden.

GALLIMARKT LEER

Heimatsspül

„Grode Kinner“

en baldadeg lüftig Stück.

Livoli-Gaal

Fan de 14. Oktober of an.

Einladung zur

9. Außerordentl. Generalversammlung

Unsere Mitglieder und Interessenten laden wir hiermit ein zu unserer Außerordentlichen Generalversammlung

auf **Sonabend, den 15. Oktober, 15 Uhr,**

in Brems Garten, Aurich.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungen.
3. Bericht über die Revision des Verbandes ländlicher Genossenschaften Hannover-Braunschweig.
4. Aenderung des Statuts § 14 (Aufsichtsrat).
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.
6. Erweiterung des Anbaues und Anbaufragen.
7. Anträge und Verschiedenes.

Unsere Mitglieder bitten wir um geschlossenes Erscheinen und Einführung neuer Interessenten.

Ostfriesische Gartenbau-Genossenschaft
Aurich e. G. m. b. H.

Der Vorstand.

gez. H. Weißig. gez. W. de Bries. gez. J. Carstensen.

Walzen- oder Steinmühle



Die Walzenmühle „Stille's Patent“

DRP ist eine Schrot-, Quetsch- u. Mahlmühle, die vom Reichsnährstand auf der 3. Reichsnährstandsausstellung Frankfurt/Main 1936 nach abgeschlossener Dauerprüfung mit der bronzenen Preismedaille und mit der Anerkennung „Neu und beachtenswert“ ausgezeichnet wurde. Weitere hohe und höchste Auszeichnungen und Anerkennungen, insbesondere über leichten Gang, große Leistung, geringen Stromverbrauch, Tausendfach bewährt.

Die Horizontal-Steinmühle „Stille's Glück“

hat absolute Kugellagerung, scharfe u. äußerst harte Spezial-Mahlsteine, besonders leichte u. bequeme Feineinstellung. Sie ist stabil u. widerstandsfähig und stärkester Beanspruchung gewachsen, ganz besonders auch geeignet zur Verarbeitung härtesten Mahlgutes, wie Mais, Bohnen, Erbsen, Gerste u. dgl. Eine Mühle, wie sie überall gesucht wird, von der auch Sie begeistert sein werden.

Stille's Mühlen haben Weltruf!

Langjährige Garantien. Ausführliche, interessante Druckschriften u. Vertreterbesuch unverbindlich

F. Stille Maschinen- und Münster i. W.

Über 60 Jahre Landmaschinenbau

Kalk

ist die Grundlage jeder Düngung, aber richtig, das ist wichtig, daher

nur mit dem originalen, gebrannten, leicht abgelöschten

Seemuschkalk (Löschkalk).

Feinstens gesiebte, leichtlösliche, reine Ware!

Saubere verlustfreie Verpackung in flache Papiersäcke

Alleinige Herstellerin: **Kalkwerke „Ostfriesland“**
Inh. **R. Houwing, Leer-Ostfr.** Fernruf 2666



Sagten Sie sechs?
Nein - ich sagte 3 1/2!



Eckstein No. 5

5fach garantiert

Garantie-Punkt 3: Rezeptgetreue Dauermischung! Eckstein-Raucher lieben die Eckstein Nr. 5 um ihrer Eigenart willen. Da ist es selbstverständlich, diese typische Eigenart mit aller Sorgfalt zu pflegen und zu sichern.

OZ am Sonntag

Beilage zur Dittwieischen Tageszeitung vom 8. Oktober 1938

Zwischen Oder und Eger . . .

Sudetendeutsches Heimatland — vielbefungen und jagenumwoben

Zum zweitenmal im Geschehen eines einzigen Jahres fallen Grenzräume, die deutsche Menschen, deutsche Landschaft und deutsches Volkstum voneinander trennen. Nach Jahrhunderten währendem schicksalsschwerem Grenzlandkampf tritt das Sudetenland in das Reich. Ein Land kehrt damit heim, das seit jeher in Volkstum und Kultur, in seinem ganzen Boden und seiner Wesensart deutsch gewesen ist. Deutsches Recht, deutsche Arbeit, deutsche Kultur waren es, die die Länder Böhmens und Mährens erschlossen und erfüllten und ihnen ihr deutsches Gesicht gaben. Ein unendlich reiches und mannigfaltiges Volkstum hat hier seine Heimat geschaffen und bewahrt und wird unter dem starken Schutz des Reiches, vereint mit den Brüdern und Schwestern Großdeutschlands in neuem Leben und Schaffen aufblühen. Vom Oderstrom über die bewaldeten und zerklüfteten Berggipfel der Sudeten, des Erzgebirges und des Böhmerwaldes bis zu den fruchtbaren Talebenen Südmährens dehnt sich dieses deutsche Grenzland, das den Lebensraum von dreieinhalb Millionen Sudeten- und Mähren-Deutschen umfaßt. So reich und vielgestaltig wie seine landschaftliche Schönheit, wie seine kulturelle Eigenart ist das Stammeswesen seiner Menschen.

Sagenumwobener Böhmerwald

Hoch über dem tiefgefurchten Flußtal der Thaya ragen die Türme der Stadt Znáim mit ihren Kirchen und Bürgerhäusern auf. Schon im ersten Jahrhundert bestand hier eine germanische Ansiedlung. Im Jahre 1048 wird ihr Name zum ersten Male urkundlich genannt, 1260 wurden ihre Stadtmauern errichtet. Nach deutschem Recht verwaltete die rein deutsche Bürgerschaft ihre Stadt. Es ist die gleiche sonnige, fruchtbare Landschaft wie im angrenzenden Niederösterreich. Aus Weizenfeldern und Rebengärten ragen als Wahrzeichen Südmährens schroff aus dem ebenen Lande die Polauer Berge auf, von denen die 1170 erbaute Maiden- und Rosenburg weit ins Land grüßt. Ein ganzer Kranz von Dichtung und Sagen webt um den Böhmerwald, der sich aus dem hügeligen Moldanau erhebt. In seinen lieblichen und düsteren Tälern, seinen verträumten Bergseen und undurchdringlichen Wäldern spielen die Geschichten Adalbert Stifters. Durch dieses unberührte Waldgebirge ging Mozarts „Romantische Reise nach Prag“, hier lag der Schauplatz von Schillers „Räubern“. Hans Wacklit setzte den markigen Bauerngestalten dieser Landschaft ein unvergängliches Denkmal, Ferdinand Staeger fing die Schönheit und Romantik dieses Böhmerwaldes in seinen Werken auf. Karg ist diese Wald- und Berglandschaft. Da der Boden nur wenig Nahrung gab, entstanden schon früh Glashütten, Sägewerke und Papierfabriken, in denen die Schätze von Wald und Boden nutzbar gemacht wurden. Reich waren diese Menschen hier noch nie, aber trotz aller Genügsamkeit und Arbeit behielt dieser kernige Menschenstamm ein heiteres und lebensbejahendes Wesen.

Eger — Kaiser Karls stolze Pfalz

Zwischen den nordwestlichen Ausläufern des Böhmerwaldes, dem Fichtelgebirge, dem Elster- und Erzgebirge, bis zum Keilberg und Egerdurchbruch in das Komotauerland dehnt sich das Egerland. Durch Verpfändung kam dieses alte Reichsland einst zu Böhmen. Friedrich Barbarossa errichtete in der alten Staufstadt seine Kaiserpfalz. Dort im Rathaus endete die glanzvolle Laufbahn des Wallensteiners. Reichgegnert ist dieses Land. Ein unwüchsiges fränkisches Menschenstamm lebt hier, von dessen bäuerlichem Hochstand herrliche Fachwerkhäuser zeugen, die zu den schönsten Hausformen deutschen Bauernstums rechnen. Ackerbau, Industrie und Heimarbeit ernähren seine Bewohner. Weltberühmt sind die Heilquellen der Kurorte Franzensbad, Marienbad und Karlsbad. Mannigfaltige Trachten und Volkslieder, Tänze und alter Brauchtum werden vom Egerländer seit Jahrhunderten bewahrt und gepflegt. In den Moor- und Wiesenlandschaften, in den dichten Laub- und Nadelwäldern leuchten die Traulichen und blühenden Häuschen im Erzgebirge auf. Nachdem der alte Silbersegen des Landes erschöpft war, wandte sich seine arbeitssame Bevölkerung neuen Erwerbszweigen zu. Die vielfältigsten Heimindustrien blühten hier auf. Spitzen wurden geflochten, Handschuhe angefertigt, Wollkleider gestrickt und Spielwaren hergestellt. Die Musikinstrumentenerzeugung hat mit Grasslitz und Schönbach als Mittelpunkt neben vielen anderen Orten Weltberühmtheit erlangt. Reich an Bodenschätzen ist das flache Vorland des Erzgebirges, wo in

Braunkohlenwerken, in Eisenwerken und Textilfabriken die Bevölkerung der Arbeit nachgeht.

Friedland — des großen Wallenstein Residenz

Diesseits und jenseits des Elbstromes sind Stätten industrieller Regsamkeit. Mit der sudetendeutschen Metropole Reichenberg als Mittelpunkt erstreckt sich zu Füßen der Kämme des Iser- und des Lausitzer Gebirges das Industrie- und Nordböhmen. Auch in ihm sind bäuerliche und industrielle Arbeit gemischt. Zwischen der langen Reihe von Dörfern und kleinen Städten ragen die Schornsteine einer hochentwickelten Glas- und Textilindustrie auf. Jäh, arbeitsfreudig und unternehmend ist das hier lebhafteste Schlesiervolk. Der Hauch vergangener Zeiten



Konrad Henlein

Bronze-Plastik von Oswald Hofmann. (Seite 11.)

weht um die verwitterten Zinnen des stolzen Schlosses Friedland. Nach dieser Herrschaft am Nordrande des stillen und einsamen Siegergebirges führte einst der kaiserliche Feldmarschall Albrecht von Wallenstein in seinen Herzogtitel. Unter ihm nahmen Handel und Gewerbe einen großen Aufschwung. Die Tuchmacherei in Nordböhmen, die später Tausenden Arbeit und Brot gab, wurde von Wallenstein ins Leben gerufen. Einer starken schützenden Mauer vergleichbar steigt das sagenumwobene Reich Riebezahls, das Riesengebirge, über dem Siedlungsraum der Sudeten in Ostböhmen auf. In den engen Tälern des Vorgebirgslandes und auf den breiten Hochlandflächen erblickte schon früh eine Papier-, Holz- und Textilindustrie. Mit Heimarbeit verdient die Bevölkerung in den höher gelegenen Gebirgstälern, wo der Boden karg und eng ist, ihr tägliches Brot. Ernst und verschlossen ist das Leben der Bewohner. Trohdem klingt aus ihren Volksliedern und ihrem Brauchtum Lebensfreude und truzige Lebensbejahung wider. Im Norden und Süden des herrlichen Altvatergebirges liegen uralte deutsche Siedlungen, Märkte und Städte. Auch in diesem Land haben deutsche Bauern und deutsche Bürger in schwerster Arbeit seit Jahrhunderten Unermehliches geschafft. Die Chroniken ihrer Dörfer und Städte wissen viel von harten Zeiten zu erzählen, in denen Kriege mit Feuer und Mord das Land erschütterten.

Deutsches Olmütz, Iglau und Brünn

Mannigfaltig ist die industrielle Betriebsamkeit in diesem nordmährisch-schlesischen Landschaftsgebiet. Die einst hochentwickelte Weberei im Altvatergebirge war auf

Flachs- und Schafzucht begründet, reiche Granit- und Marmorbrüche, Brettsägen und Papierfabriken gaben Tausenden Arbeit und Brot. Die Schönheit der Landschaft zog daneben viel Fremde in die Kurorte, deren Namen uns alle bekannt: Karlsbrunn, Gräfenberg und Niederlindewiese. Edelmetalle und Eisenerze birgt das Niedere Geseul. Im Hochland liegen zwischen Acker- und Wiesenflächen verstreut verträumte Waldhufendörfer und kleine Siedlungen. Eine blühende Baumwoll- und Leinenindustrie entstand in den Städten Sternberg, Jägerndorf und Troppau. Hier liegt auch das Ruhlandchen, von dessen hoher Bauernkultur prächtige Höfe und Häuser der Bauern zeugen. Neutitschein wurde durch seine Hut- und Filzherzeugung bald über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Dort, wo die walddreiche Berglandschaft Nordmährens zu den fruchtbaren Talebenen der March und ihren Nebenflüssen abfällt und sich Mähren breit zu dem Wiener Donarbeden hin öffnet, ist ein Jahrtausende altes Durchgangsland. In diesem geo- und verkehrspolitisch bedeutungsvollen Gebiet haben volksdeutsche Sprachinseln seit Jahrhunderten ein heißumkämpftes Dasein geführt. Zwischen Olmütz, das schon 1026 als deutsche Stadt erwähnt wird, und Brünn, dessen reichsdeutsche Verwaltung sich bis auf das 12. Jahrhundert zurückverfolgen läßt, liegen die bäuerlichen Siedlungen der Wischauer Sprachinsel. Die Olmützer und Iglauer Sprachinseln sind weitere Bastionen deutschen Volkstums und deutscher Kultur. Aber noch weiter ist deutsches Volkstum nach Osten gedungen. In den Karpatenländern sind ferndeutsche Siedlungsgebiete, das Preßburger deutsche Sprachgebiet, das Zipsler Sprachgebiet, die Sprachinseln in der Mittelslowakei und geschlossene Siedlungen in Karpatenrußland.

In Jahrhunderten während der mühevoller und unbeirrbarer Kulturarbeit haben deutsche Menschen diese Länder erschlossen und zu hoher Blüte entwickelt. Ihr durch Generationen geführter Grenzlandkampf findet nun mit der Heimkehr ins Reich schönsten Lohn und Erfüllung. Dr. Werner Keller.

Begegnung im Dämmern

Erzählung von Christian Asmussen

Karen Gethge sitzt am Fenster, und ihre Augen gleiten unruhig über das weite Meer. Fern steigt die Dämmerung auf und schiebt sich wie eine Wand vorwärts. Verschleiert leuchtet das dunkle Grün der Wiesen, und die Lichter der Brücke glitzern fahel und unklarlich herüber. Es ist eine große Unruhe in ihr. Und es ist, als müßte heute alles zaubern und alle Bitternis ein Ende nehmen, die sie nimmer losgeworden ist. Seit jenem Tage, wo die „Annemarie“ . . .

Ein Fischer mit polternd-dumpfen Schritten geht vorüber. Sie sieht das kantige Gesicht und den Rauch, der sich aus der kurzen Pfeife in die Luft windet. „Hinnerk Holm ist wiedergekommen“, sagt eine Stimme.

Karen wird kreidebleich. Ihre Hände fassen nach dem Fensterrahmen, doch sie schlagen nur hart gegen die Scheiben. Sie will etwas fragen, aber es ist niemand mehr da. Fast als habe nur ein Windhauch die Worte getragen und wieder fortgenommen. Nur im Schatten der Tannen bewegt sich irgendwas.

„Hinnerk!“ sagt sie leise. So ist es wahr geworden, was das Gerücht schon seit zwei Tagen durch das Dorf trägt: Jener ist gerettet worden als einziger von der ganzen Besatzung.

Die Vergangenheit wird lebendig. Vor ihr taucht jener graue Tag auf. Das Meer lag voller Aufbegehren. Fast wie im Nebel stiegen dunkle Schleiern am Horizont auf. Der Sand wirbelte über die Gräser und schlug hart ins Gesicht.

Und an einem solchen Tag kam jene Nachricht ins Dorf. Daß die „Annemarie“ draußen geblieben war. Bei stürmischem Wetter ist sie auf ein Riff aufgelaufen. Niemand wurde gerettet. Nur Wrackstücke fischte man auf.

Es war immer so gewesen, daß man die Namen der Untergegangenen von der Kanzel verlesen hatte. Dann wurde es andächtig still, so daß man glaubte, den Atem des Nächsten zu hören. Die Männer saßen starr und verzogen keine Miene.

Nur hier und da senkte eine Frau tief den Kopf, so daß man ihr Gesicht nicht sehen konnte.

Nur Karen hatte starr dageharrt. Und als sie den Namen Hinnerk Holm hörte, da weiteten sich ihre Augen, als schauten sie ein Bild, das jetzt Gestalt annehmen wollte. Dann hörten sie alle nur, wie ein Gelangbuch hart aufschlagend auf den Boden fällt. Und zwei Hände griffen ins Leere. . .

Es gab einige, die den Kopf schüttelten. Sie verstanden es nicht. Wohl wußten sie alle, daß Karen mit Hinnerk verprochen war und daß sie nach dieser Fahrt heiraten wollten. Aber war Katje Lührs nicht viel schlimmer dran, die drei unmündige Kinder zu verzorgen hatte? . . .

Der rote Kelch / Erzählung aus dem Sudetenland von Hans Eberhard v. Besser

Das Leben im Dorf nahm schon längst wieder seinen alten Gang. Und der Schatten der Toten wird kleiner und gesellt sich zu den anderen, die vordem nicht wiedergekommen sind. Nur Karen hat es nicht fassen können. Sie glaubte immer, daß irgend jemand zu ihr kommen müsse, um zu sagen, es sei alles Lüge gewesen.

Nein! Niemand war gekommen. Nur Peter Gethge, sein bester Freund, hatte eines Tages vor ihr gestanden. Er blieb einen Augenblick sinnend stehen, als suchte er nach Worten. „Es hilft niemandem, wenn wir um einen Toten trauern, Karen“, hatte er gesagt, „wir müssen immer wieder Schritt fassen. Und das Leben ist voller Rätsel, und wir wissen nicht, ob wir nur eines von ihnen lösen.“

Später ist sie Peter Gethges Frau geworden. Aber immer ist es in ihr geblieben, als stehe der Tote zwischen ihnen. Als höre sie immer seinen Atem und seine Stimme und als lebe sie nur für ihn. — Peter Gethge hat es wohl gemerkt, und er trägt schwer daran. Aber er sagt nichts.

Und nun ist Hinnerk Holm wiedergekommen. Ihr ist, als müsse sich jetzt alles lösen und alle Qual ein Ende nehmen.

Da! Geht nicht ein Schatten quer über den Weg? Hinnerk Holm — er ist es! Alles preßt sich in ihr zusammen. Die Lippen öffnen sich und wollen irgendwelche Worte fassen. Da! So sah er aus, als sie Abschied genommen haben. Dies helle Haar und der trübselig-lustige Mund. „Hinnerk!“ ruft sie. „Hinnerk!“

Aber es kommt niemand zu ihr herein. Einen Augenblick bleibt die Gestalt wie zögernd stehen, dann wendet sie sich. Karen springt auf. Verachtet er sie, weil sie nun Peter Gethge geheiratet hat? „Du, Hinnerk!“ ächzt sie und will ihm alles erklären.

Schon ist jener fort von ihr. Er scheint auf keinen Weg zu achten. Durch kniehohes Gras folgt Karen ihm, und die scharfen Gräser schneiden ihr in die Füße. Durch dunkle Hohlwege geht es, wo die Schatten mit den dunklen Stämmen spielen. Und dann ist sie plötzlich am Meer. Da erst bleibt jener stehen und blickt sich um. Jetzt! „Hinnerk!“ ruft sie.

Und als Karen ihm ins Gesicht schaut da ist es Peter mit seinem gültigen, verzeihenden Lächeln. Gerade eben ist er zurückgekommen. Der Ruder liegt festvertaut, und die Wellen schlagen gegen die Bordwand des Schiffes. Und um sie herum ist ein Glitzern und Gleitzen, denn vorwiegend lugt ein Strahl des Mondes durch die dichte Wolkenwand.

Sie gehen schweigend heim. Plötzlich sagt er: „Es ist etwas Wahres an dem Gerücht, das im Dorfe herumläuft. Sie haben Hinnerk Holm aufgefischt, und man wollte ihn heute auf einem kleinen Friedhof beisetzen.“

Es ist lange still zwischen ihnen, als spürten sie jene Kräfte, die sich von einer anderen Welt in unser Leben mischen.

Aber sie gehen mit leuchtenden Augen, und sie wissen, daß nach dieser langen Nacht ein neuer Morgen kommen wird, an dem alle Schatten vor dem hellen Licht zerfließen.

Wir haben höchstens zu unterscheiden zwischen dem Staat als einem Gefäß und der Masse als dem Inhalt. Dieses Gefäß hat nur dann einen Sinn, wenn es den Inhalt zu erhalten und zu schützen vermag; im anderen Falle ist es wertlos. Adolf Hitler

Die Tür des buntbemalten Zierstuhls knarrte ein wenig, als Franz Mehl in sie behutsam öffnete. Er hielt inne und lauschte mit angehaltenem Atem. Tiefe Stille herrschte ringsum, nichts rührte sich im Haus, nur der erste weiche Morgenhauch strich über das Dach und löste ein zartes Sirren aus.

Der Knabe hob die Hand und langte über die Tassen und Teller hinweg, das gute Geschirr, das ein wenig behäbig und steif im Fach stand, und ergriff den roten Kelch. Er sah jetzt nicht mehr die Tassen und Teller, die bald auf dem Tisch — die Mutter hatte schon am Abend ein weißes Tuch aufgelegt — stehen würden, er sah nur noch den roten Kelch. Die Augen des Knaben leuchteten, während er das mächtige Kelchglas in seinen kleinen Fäusten hielt. Naheher, wenn sie alle um den Tisch dort lagen, auf dem die Teller prangen und der Geburtstagskuchen stehen würde, nachher wollte er erscheinen, den Kelch des Großvaters in den Händen und —

Franz Mehlin jubelte zusammen, kam jemand — würde die Geburtstagsüberrückung, die er dem Großvater bereiten wollte, bereitgestellt werden?

Alles blieb still; ein Vogel mußte das Dach des Hauses flüchtig gestreift haben.

Lautlos glitt der Knabe, nachdem er die Tür des Zierstuhls sorgsam geschlossen, aus der Stube. Auf leisen Sohlen erreichte er den Ausgang und trat ins Freie hinaus.

Franz Mehlin schritt in den Morgen hinein, den roten Kelch in der Rechten. Ein Sonnenstrahl umzuckte das Glas — und noch nie war Franz die Arbeit des Großvaters schöner und wundervoller erschienen. Unwillkürlich blieb er am Waldrande stehen, den Blick auf den Kelch gerichtet. Fein geschliffen, mit zierlichem Rankenwerk versehen, leuchtete das Glas im Lichte der Frühe in der Hand des Knaben. Droben in der Glashütte von Harrachsdorf hatte der Großvater geschafft. Tag für Tag war er in die größte Glashütte zur Arbeit gegangen, und das Wunderwerk war neben vielen anderen schönen Sachen unter seinen Händen entstanden. Die Mutter sagte, es sei ein Heiligtum, und darum stand der Kelch ja auch im Zierstuhle. Und weil es ein Heiligtum war, deshalb sollte ja auch der Großvater zu seinem Geburtstage frische Beeren in dem roten Kelch auf dem Tische finden.

Franz Mehlin sah zu dem langgestreckten Dorf hinüber, machte dann rasch kehrt und ging in den Wald hinein. Der Morgenlangsaum tangte um den auf breitem Fuß ruhenden Glaspokal. Flüchtig dachte der Knabe an die Glashütte der Hütte, die, eine blaue Brille vor den Augen — bliesen und schliffen, drehen und kunstvoll verzierten. Der Kelch war dem Großvater besonders gelungen, sein Wunder, daß er sich nicht von ihm getrennt hatte.

Franz krieg durch den rauschenden Wald zur Kesselfuppe auf, der Wald dort oben bei den Gruben hatte die besten Beeren, das wußte er genau. Gelächel und sicher legte der Knabe den Weg zurück, ein Lächeln um die Lippen. Der Großvater würde Augen machen, wenn der Kelch mit frischen Beeren gefüllt auf dem Tische stand.

Blauer wurde der Himmel, tiefer das Leuchten, fröhlicher der Morgen. Der Tau tropfte von den Gräsern, und Franz krieg und krieg, den roten Kelch in der Rechten. Endlich hatte er die größte Westecke hinter sich, drunten in Notholz würde die Mutter nun schon den Tisch decken, viele Leute würden kommen, denn den Großvater liebten sie alle im Dorf.

Der Hüttenbachfall und die Hofbaude lagen schon hinter Franz, als er endlich die Stelle erreichte, die ihm die beste erschien. Emsig begann er mit seiner Arbeit. Er achtete nicht auf Dornen und Gestrüpp, Beere auf Beere fiel in den schimmernden Kelch, Brombeeren, Himbeeren, saftig und reif und frisch wie der Morgen selbst. Franz war mit ganzem Herzen bei der Sache, unermüdet pflückte er, und der Schweiß perlte

auf seiner Stirn, als der Pokal endlich bis zu dem leicht geschwungenen Rand gefüllt war. Mit verträumtem Gesicht stellte der Knabe den gläsernen Kelch zur Erde, streckte sich daneben aus und verschmauste. Niemand achtete, daß er mit dem roten Kelch in den Wäldern war. Die Ueberrückung mußte gelingen. Gedankenvoll frante der Knabe in seinen Tischen, zog Draht und Zwirnrollen, flache Steine und sein Taschenmesser heraus. Der Onkel aus Reichenberg, der in einer Tuchfabrik arbeitete, hatte es ihm geschenkt. Es war ein schönes Messer mit einem Griff aus Perlmutter. Franz Mehlin öffnete es, und als er bemerkte, daß sich der Schein darin brach, begann er das zuckende Licht auf den roten Kelch fallen zu lassen. Ein flirrendes Spiel begann.

Da fuhr er jählings zusammen. Ein derber Schritt erklang, Geröll rieselte herab, hohe schwarze Stiefel nahen — Mehlin neigte sich vor — ein Grenzer, ein tschechischer Grenzer. Er würde erwarten, daß er das tschechische Grußwort sagte, doch da konnte er lange warten, er war ein deutscher Junge. Gar nichts würde er sagen, keine Silbe. Die mächtigen Stiefel kamen näher, Franz starrte in den Grund der Kesselfurche, als suchte er etwas in der zerklüfteten, felsigen Tiefe. Nun waren die mächtigen Stiefel heran, der Schritt kostete, ein Wort, das er nicht verstand, wurde laut, dann flog sein Taschenmesser unter dem Tritt des Grenzers in die Kesselfurche.

Franz hob den Blick und schaute in eines jener fremden Gesichter, aus denen die Badentknoten weit hervortraten und Augen blickten, die nicht Gutes wollten. Ein heißer Schmerz ging durch sein Herz, sein Messer, sein ein und alles war dahin, zugleich wallte der Trost in ihm auf. Sollte er diesem Grenzer, der da mit höhnischem Lächeln stand, zeigen, daß er sich nicht vor der Tiefe drunten fürchtete? Er fürchtete sich vor nichts! Im gleichen Augenblick aber hemmte das Entleeren den Gang seines Blutes. Die schwarzen Stiefel näherten sich dem Kelch. Jählings sprang Franz Mehlin auf, ein heißes Feuer blickte in seinen Augen, mit beiden Händen ergriff er den Kelch und hob ihn schützend an sein pochendes Herz. Jeder Blutstropfen war aus seinem Antlitz gewaschen, hart am Rande der Kesselfurche stand er, — und wenn dieser Grenzer den Kelch hinunterzuschleudern wollte, dann mußte er ihn mit hinunterbringen. —

Den roten Kelch, das Heiligtum der Mehlins, am pochenden Herzen, schützend von beiden Händen umklammert, stand Franz noch immer, obwohl der Grenzer längst hinuntergegangen war. Er hörte noch die fremden Worte, sah noch das Gesicht des Mannes, der nicht aematt ihn anstarrte.

Den Kelch am pochenden Herzen, das Antlitz verfarbt und in den Augen feuchten Glanz, trat Franz Mehlin kurze Zeit später in die Stube. Schweigend stellte er den Pokal vor dem Großvater hin; die Scheltworte der Mutter wehrte der Großvater ab. Der Kelch war ja wieder da und der Junge auch, doch wie sah er aus, Franz mußte erzählen, er tat es kurz und stockend und dann freier, als er den Großvater mit stolzen Augen sah.

„Du hast das Kleine vergessen, als es um das Große ging“, sagte der alte Glasmacher in seiner beifälligen Weise. „So war es recht. Wärest du dem Messer nachgegangen, wäre der Kelch in Scherben gegangen.“

Freundlich legte er dem Knaben die Hand auf die Schulter, und alle schauten auf die beiden. Der alte Mehlin drehte den Entel dem Fenster zu, nun sahen sie die Berge und Wälder; sie einten sich oben mit denen der Brüder im Reich, Wolken und Wind, Bäche und Wege kamen ineinander und einten sich — deutsches Land! Gültig legte der alte Mann die Hand auf den blonden Schopf des Knaben. Es war Blut von seinem Blut und Seele von seiner Seele, auch in seinem Blute lebte die heilige Sehnsucht nach dem großen Deutschen Reich.

„Sie kennen Korff noch nicht?“

Ein heiterer Kriminalroman von Georg Albrecht von Thering

1) (Nachdruck verboten) „Mijnheer van Gaalen —? Nein, bedaure sehr. Wohnt nicht bei uns.“ Der Mann hinter dem Empfangschalter betrachtete mit kühler Höflichkeit den großen blonden Herrn, der vor ihm in der Hotelhalle stand. Im nächsten Augenblick wandelte sich der gleichgültige Ausdruck des Schaltermannes in aufrichtiges Interesse. Das war doch —? Donnerwetter: Wer war das doch gleich? Irgendein Prominenter. Aber wer?

„Herr van Gaalen muß aber bei Ihnen wohnen — oder wenigstens hat er hier gewohnt!“ beharrte der junge Herr in fehlerlosem Holländisch und trommelte ungeduldig auf dem ledernen Cellofaß, den er im Arm trug. „Ich habe ihm doch hierhergeschrieben: Amstelhotel, Amsterdam.“

„Einen Augenblick!“ Der Hotelangestellte verschwand mit nachdenklicher Miene im Büro. Als er wieder erschien, strahlte sein Gesicht liebenswürdig. „Ganz richtig, Herr Korff! Herr van Gaalen hat vor drei Wochen bei uns gewohnt. Seitdem haben wir seine Post an das Cookbüro weitergeleitet.“

Der Herr mit dem Cello war überrascht. — „Komisch! Er hat mir immer Ihre Anschrift angegeben... Uebrigens: Woher wissen Sie, wer ich bin?“

Der Empfangschef lächelte wissend. „Aber Herr Korff, das ist doch Ehrensache!“... „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?“ fügte er augenzwinkernd hinzu.

Niels Korff sah den Hotelmann kopfschüttelnd an, als zweifle er an dessen Nüchternheit. Aber wenn man soeben ohne Schlafwagen von Kopenhagen nach Amsterdam durchgefahren ist, nimmt man die Sonderlichkeiten eines Hotelangestellten nicht so genau. „Kann ich ein Zimmer bei Ihnen bekommen?“ erkundigte er sich und gähnte durch die Nase.

Selbstverständlich, Herr Korff!“ antwortete der junge Mann besissen. „Im zweiten Stock hätten wir gerade ein sehr schönes Appartement frei.“

„Sie halten mich wohl für 'nen Millionär?“ brummte Korff und erinnerte sich trotz seiner Müdigkeit daran, daß Holland teurer als Dänemark und seine Reiselasse recht mager war. „Nee, mein Lieber — das billigste, was Sie haben!“

Das Lächeln hinter dem Schalter verschwand trotzdem nicht, sondern wurde um eine Abstrichung liebenswürdiger, verständnisvoller. Der junge Mann kannte seine Prominenten und deren Launen... „Mit Bad?“

„In Gottes Namen!“ leitete der Celloträger. „Mein Koffer ist noch in der Droste draußen.“

„Kommt sofort nach, Herr Korff!... Page: Den Herrn auf Zimmer 306!“... Erst unter der kalten Dusche kam Niels Korff zu klarem Nachdenken. Seltsam, daß van Gaalen nicht mehr hier war! Wo er doch kaum vor einer Woche aus dem Amstelhotel geschrieben hatte, daß alles perfekt wäre: morgen und übermorgen die Proben mit dem Concertgebouw-Orchester und am Abend das Konzert — und dann die Tournee von zwölf Sonatenaufenden durch Holland. Niels rief sich doch recht gehabt haben, als er ihn vor dem geschäftstüchtigen holländischen Konzertunternehmer warnte, der Niels vor einigen Monaten nach dessen erstem Auftreten vor ausverkauftem Haus in Kopenhagen aufgesucht hatte? Und der ihm damals versprochen, er könne dem unbekanntem jungen Cellisten eine glänzende Konzertreise durch Holland vermitteln, vor allem ein Engagement als Solist in einem Sinfonieorchester des weltberühmten Concertgebouw-Orchesters? Der junge dänische Musiker, der gerade erst konzertreif geworden war, hatte sich zu dieser Tournee um so leichter bereden lassen, als seine Mutter Holländerin und er selbst seit seiner Kindheit nicht mehr in den Niederlanden gewesen war.

Doch wenn Niels' alter Lehrer recht behielt und der freundliche Mijnheer van Gaalen tatsächlich ein Schwindler wäre —? Aus welchem Grunde hätte er aber dann den unbekanntem Cellisten hergeholt? Man lekte doch nicht einfach um Spaß ein solches Unternehmen in Gang — nur, um jemand anzuführen... Ah was: Morgen würde sich's schon erweisen, daß alles in bester Ordnung war!

Die kalte Dusche hatte ihm Zuversicht und Appetit gebracht. Er warf sich in seinen Smoking und fuhr zum Speisesaal hinunter.

Irrend etwas im Benehmen der Hotelangestellten erinnerte ihn wieder an die seltsame Tatsache, daß der Schaltermann ihn sofort mit Namen angeredet hatte. Und im Speisesaal führte ihn der würdige Oberkellner persönlich an einen bevorzugten Tisch und behandelte ihn mit einem besonderen Grad von Zuverlässigkeit, wie er sie an keinem anderen Gast verschwendete. Auch er ließ im Laufe des Gesprächs einigemal Korff's Namen einfließen.

In dem traumwandlerischen Zustand, in den die Anstrengungen der langen Reise ihn verkehrt hatten, nahm Niels das alles als selbstverständlich hin. Es war ein bißchen wie im Märchen, aber doch ganz angenehm.

Immer wieder lehnte der wohlwollende Blick des Oberkellners zu Niels' Tisch zurück. Einmal zelebrierte der gültige Herr sogar höchst selbst das Anrichten einer Ente auf Rouenaisier Art, das allerlei geheimnisvolle Zubereitungen am Tisch erforderte.

Niels war durchaus nicht verwöhnt oder abgestumpft gegen die Genüsse dieser Welt. Im Gegenteil: Harte, entbehrungsreiche Jahre lagen hinter ihm, seit sein Vater gestorben war. Der alte Korff, ein leichtlebiger Seefahrer Landjunker, der häufiger in Berlin oder Paris war als auf seiner Klitche, hatte ihm nichts hinterlassen, als einen fröhlichen Optimismus, ein gutes Aussehen und ein verschuldetes Gut. Der

Verkauf dieses Erbes erbrachte gerade so viel, daß Niels sein Musikstudium, das er ursprünglich aus Liebhaberei begonnen hatte, mit eisernem Fleiß zu Ende führen konnte und noch eine kleine Summe darüber hinaus übrigbehielt.

Freilich war es leichtsinnig, in einem solchen Luxushotel abzufestigen und sich auch noch ein Diner zu leisten, das so viel kostete wie ein ganzes Wochenlohn für einen Kopenhagener Musikstudenten. Aber Niels fühlte sich berechtigt, heute über die Stränge zu hauen. Er feierte die Rückkehr in das Land seiner Mutter und den Beginn seiner Konzertlaufbahn. Und sein Leichtsinne wurde durch die rätselhafte Volkstümlichkeit, die er in diesem Hotel genoss, noch angefeuert. Natürlich — das war des Niels Lösung: Van Gaalen hatte so glänzende Propaganda für ihn gemacht, daß der Name Niels Korff schon vor dem ersten Konzert bekannt war. Guter alter van Gaalen — geeignet sei kein braves, strahlendes Vollmond-gesicht!

Unter dem verklärenden Einfluß des milden, alten Burgunders, der die verwiderte Ente begleitete, verstand man die letzte Rest von Mißtrauen, und nach dem erlebten Wahl begab sich Niels in die Bar, aus der gedämpfte Tanzmusik kam.

Und hier erhielt er einen neuen Beweis dafür, wie bekannt er bereits in Amsterdam war: Ein freundlicher, dicker Herr unbestimmten Alters geleitete sich zu ihm und bat um ein Interview für die „Amsterdamer Post“.

Niels lud den Berichterkatter aufgelaut zu einem Whistysoda ein und beantwortete geduldig eine Menge Fragen.

Zuerst wurde er einer Art Personenaufnahme unterzogen. „Also, Ihre Frau Mutter war eine Holländerin, Herr Korff?“ wiederholte der Dicke am Ende des Vorberichts. „Das erklärt allerdings, daß Sie unsere Sprache so gut beherrschen. Und was sind jetzt Ihre nächsten Pläne?“

Niels berichtete gehoramt von seinen Konzertabstächen.

„Außerordentlich interessant!“ rief der Journalist begeistert. „Das haben Sie wieder wunderbar geheimnisvoll vorbereitet! Wird ein gewaltiges Aufsehen geben: Niels Korff auf dem Concertpodium! Sonderbar, daß man noch gar nichts darüber gelesen hat... Und das Dvorak-Konzert wollen Sie im Concertgebouw spielen?“

„Freilich“, bekräftigte Niels, leicht außer Fassung. „Ist es denn noch nicht angezeigt?“

„Keine Spur!“ versicherte der Dicke. „Das wird endlich mal wieder 'ne richtige Sensation! Er blickte auf die Uhr und machte ein ärgerliches Gesicht. „Mein Gott, schon so spät? Sehr schmerzlich, daß ich nicht eher von Ihrer Ankunft erfahren habe. Ich hätte noch 'ne Menge zu fragen. Aber ich muß jetzt weg, wenn das noch in die Morgenausgabe soll. Ich werde Sie morgen früh noch mal aufsuchen.“

Niels war durch einen Teil der Fragen verblüfft. Hier stimmte entschieden etwas nicht. „Sagen Sie — ich fürchte, Sie verwechseln mich mit irgend jemand. Was Sie da andeuten von geheimnisvollen Vorbereitungen —“

(Fortsetzung folgt.)

Bei Verdauungsstörungen **Bullrich's Salz** jetzt Röhre 18 Pf. 18 Tabl. 18 Pf.

„Sei glücklich und dem Herrgott dankbar, daß du so jung bist!“ kam es ahnungsvoll und feierlich von den Lippen des Alten.

Sie wußten alle, er meinte das freie und stolze Leben in einem großen Deutschen Reich. Sie schwiegen und blickten mit hinaus in den klaren Tag, leuchtender, stolzer denn je standen die Berge unter dem Himmel; schwarze Wälder wogten über Hängen und Wiesen und rauschten herüber — hinüber.

Franz aber war es zu Mute, als habe der rote Kelch noch niemals so herrlich und wunderbar geleuchtet.

Wissenswertes Zahlen-Allerlei

Der Eiffelturm in Paris besteht ganz aus Eisen. Er enthält etwa 7300 Tonnen Metall.

Wenn man die Zahl 142 857 mit 2 multipliziert, bekommt man die Ziffern 285 714, die also sämtlich in der ursprünglichen Zahl enthalten sind. Auch wenn man die Zahl mit 3 multipliziert, findet man wieder eine kleine Umstellung der Zahlen statt, nämlich 428 571. Auch bei der Multiplikation mit 4 ist das Ergebnis eine Umstellung der vorhandenen Zahlen: 571 428. Mit 5 multipliziert, bekommen wir 714 285, mit 6 ist das Ergebnis 857 142. Erst wenn wir die Zahl mit 7 multiplizieren, ist der ganze Zauber vorbei, und wir sehen die Zahl 999 999 vor uns.

Die Strecke Neuyork—San Francisco wird mit dem Flugzeug in 15 Stunden zurückgelegt. Fährt man mit dem Schnellzug, dauert die Fahrt vier volle Tage.

Mindestens alle zehn Minuten müssen die Kolibris etwas essen, sonst ist ihr Leben gefährdet. Die Ursache für diesen schnellen Kraftverbrauch liegt zum Teil darin, daß sie so rasch mit den Flügeln schlagen. Als der Tiergarten in Bronx in Neuyork kürzlich sechs Kolibris bekam, war der eine bei der Ankunft schon gestorben; die anderen fünf lagen wie tot da, weil sie fünfzig Minuten ohne Nahrung gewesen waren.

Obwohl der Film seit der ersten öffentlichen Filmvorführung in Neuyork im Jahre 1896 die populärste Form der Unterhaltung in der Welt geworden ist, gibt es schätzungsweise immer noch 475 Millionen Menschen, die noch nie einen Film gesehen haben — das wäre also $\frac{1}{4}$ der ganzen Menschheit.

Wenn die ganze Menschheit Tag und Nacht Stat spielte, und wenn jedes Spiel in fünf Minuten erledigt wäre, so würden doch immerhin 53 Jahre nötig sein, um sämtliche beim Stat möglichen Kartenverteilungen durchzuspielen.

In jedem Jahre sollen auf unserer Erde etwa 64 Milliarden Briefe geschrieben werden.

Das Vulkan-Kraftwerk Italiens / Von A. v. Philippoff

In Italien gibt es Dampfmaschinen, die noch nie ein Heizer bedient hat, und die dennoch seit über dreißig Jahren ununterbrochen im Betrieb sind; sie haben keine Dampfessel, sondern nur Zylinder und Schwungräder.

Es gibt ganze Städte, die ihren Kraft- und Lichtstrom von Stationen beziehen, die weder mit Steinkohle, noch mit Wasserkraft gespeist werden. Die Natur selbst liefert die Kraft: Hochdruckdampf, bereit, eine Dampfmaschine oder ein Turbodynomo in Tätigkeit zu setzen, und den man bloß aus der Erde zu nehmen braucht.

Italien leidet unter Kohlenmangel. Ueberreich ist dafür dieses Land mit Vulkanen „versorgt“. In Italien scheint die Erdrinde besonders dünn zu sein, befinden sich doch hier die einzigen europäischen Vulkane: der Vesuv, Etna, Stromboli und die kleineren Vulkane auf den Liparischen Inseln. Außer diesen ewig rauchenden und berühmten Feuerbergen äußert sich die verstärkte vulkanische Tätigkeit in Italien auch auf andere Weise: durch heiße Wasser- und Dampfquellen und durch häufige Erdbeben.

Westlich von Korsika liegt die durch ihre Kunstschätze berühmte Provinz Toskana. Freilich galt dieses Gebiet keineswegs als Reiseziel für romantische Geister, sondern — als Dach der Hölle! Bis in das Mittelalter hinein war das Land fast unbewohnt. Aus zahllosen Höhlen im Boden strömten große Dampfwolken zum Himmel empor. Ueberall sah man kleine Seen voll siedenden Wassers.

Der Dampf sprudelt heute nicht mehr — das wäre eine Vergeudung nützlicher Werte. Die einst öde und menschenleere Gegend ist mit Dörfern und Städten übersät. Der Dampf leistet für ihre Bewohner Arbeit.

Seltenerweise wurde zunächst das kochende Wasser und nicht der Dampf für wertvoll erachtet. Es enthielt Borax, und vor hundert Jahren konnte man diesen Stoff nur an ganz wenigen Stellen der Welt finden. Die Bauern füllten Pfannen mit dem durch vulkanische Kräfte zum Sieden gebrachten Wasser, machten Feuer darunter und ließen das Wasser völlig ausdunsten. Den übrigbleibenden Borax verkauften sie an die berühmten Glashütten in Venedig und in alle Welt. Bald genügten die natürlichen Heißwasserquellen nicht; man bohrte neue. Bald gab es Laufende von Bohrlöchern, die entweder siedendheißes Wasser oder Dampf lieferten.

Die Boraxerzeugung wurde so lange betrieben, bis alle umliegenden Wälder verbrannt waren und in dieser Gegend Brennholz wertvoller als Borax wurde. Dann kam einer auf den Gedanken, den ausströmenden Dampf zur Beheizung des Wassers zu benutzen und — die Boraxindustrie war gerettet.

Der Mann, der diese umwälzende Erfindung machte, hieß Graf Larderel, und nach ihm wurde die Stadt Larderello benannt, die infolge seines Gedankenblitzes aufgeblickt ist. Diese Methode wird auch heute noch angewandt: die natürliche Boraxlauge gießt man in große flache Pfannen und erhitzt diese durch natürlichen Dampf, der durch eine Rohranlage aus dem nächsten Bohrlöcher bezogen wird.

Viele Jahre hindurch war das die einzige Verwendung für dieses freigebige Geschenk der Natur. Erst im Jahre 1905 machten Ingenieure den Vorschlag, die schwebenden Dampfquellen mit einer Dampfmaschine zu verbinden.

Sie sagten, der Dampf besäße eine Temperatur von 180 Grad Celsius und übe einen Druck von 225 Kilogramm je Quadratcentimeter aus, das ist die Kraft, wie sie durch den Verbrauch einer Tonne Kohle stündlich von einer Dampfmaschine geleistet wird.

Bald wurde die Dampfmaschine an ein Dynamo gekuppelt und erzeugte genügend Strom, um die ganze Boraxfabrik zu beleuchten. Jahraus, jahrein ist diese Anlage in Betrieb — ohne, daß man auch nur einen Pfennig Brennstoffkosten hätte. Man brauchte nur noch Kraftanlagen zu bauen, um mehr Strom zu erzeugen. Es dauerte nicht lange, bis diese Kabel die elektrische Energie in die fünfzig Kilometer entfernte Stadt Volterra brachten.

Rom ist eine sehr alte Stadt. Aber Volterra ist noch um ein paar Jahrhunderte älter. Dieser uralte Ort war der erste in der Welt, der seine Elektrizität aus dem Erdinnern bezog. Auf der Karte von Toskana finden Sie die Städtenamen Piombino und Leghorn an der Küste, sowie Siena und Florenz, einige achtzig Kilometer landeinwärts. In diesem ganzen weiten Gebiet gibt es Duzende von kleineren Städten und Dörfern, die, wie die oben genannten, aus den uralten vulkanischen Vorräten im ewig heißen Schoß der Erde gespeist werden. Der Fürst Conti, der Unternehmer, der sich mit der Elektrizitätserzeugung im Larderello-Gebiet befaßt, verkauft seine Ueberschüsse an die italienischen Staatsbahnen, die zu beinahe hundert Prozent auf elektrischen Antrieb umgestellt worden sind. Bei Volterra wird ungefähr 1 vH. sämtlichen in Italien verbrauchten Stromes erzeugt.

Der Grund für die Anwesenheit des Dampfes ist keineswegs rätselhaft. Wasser siedet durch den Raubboden durch und gerät auf Schichten glühenden oder gar flüssigen Gesteins. Sofort wird es in Dampf verwandelt. Der Druck wächst, der Dampf strebt nach oben, er sucht sich einen Ausweg. Die Natur hat Sorge getragen, dem Feuerberg zahlreiche „Sicherheitsventile“ in Gestalt der Dampfquellen zu geben; wenn einmal der Dampf keinen Ausweg findet, gibt es ein Erdbeben oder gar einen Vulkanausbruch. So viel Wasser siedet vom Meere durch, der Druck da unten ist so beständig und der unterirdische Dampfessel so gewaltig, daß die zusätzlichen Bohrlöcher ganz ohne Einfluß auf den Druck sind!

Es ist also höchst einfach, im Larderello-Gebiet Dampf für eine Dampfmaschine zu erhalten. Man bohrt ein Loch in die Erde, meist nur zwanzig Meter tief, und legt es mit einem etwa dreißig Zentimeter starken Eisenrohr aus. Beim ersten Anzeichen von Dampf entfernt man den Bohrer und verstopft das Rohr mit einem Gewicht, das man mit Hilfe einer elektrischen Winde plötzlich entfernt. Der unter hohem Druck gehaltene Dampf schießt heraus, zusammen mit großen Mengen Schlamm und Steinen. Mehrere Sekunden dauert der kleine Ausbruch. Zuletzt folgt reiner Dampf, der in einer geradzuge entfehligen Tonlage zischt.

Und von diesem Augenblick an ist es für Maschineningenieure eine Kleinigkeit, die Kraft des emporstieghenden Dampfes in elektrischen Strom zu verwandeln, der elektrische Lampen leuchten läßt, Eisenbahnzüge antreibt, Rundfunkgeräte und Staubsauger speist...

hang und ihrer Zusammenarbeit mit Sachsen gelöst, woher die Anregungen und Bestellungen kamen. Als vollends England mit seiner Bobbinetmaschine, die in der gleichen Zeit, in der eine fleißige Klöpplerin 4-5 Maschinen fertigte, ihrer 30 000 erzeugte, das Festland mit billigen Spinnen überschwemmte, die nicht viel mehr als der darauf verwandte Zwirn kosteten, verwarf man verzweifelt einen Wettlauf mit der Maschine, erzeugte nur noch schmale Borten als billige Massenware, wollte an Zwirn sparen und gedraughte statt des Leinwandens Baumwolle. Fast schien es um die ganze Klöppelei gehen, aber der beharrliche Fleiß und die Anpruchslosigkeit der so oft hartgeprüften Bevölkerung des Erzgebirges überwand noch einmal das bedrohliche Verhängnis. Während man der Maschine die Erzeugung billiger Massenware überließ, baute man selbst Spinnenfabriken, von denen einige später sich auf dem Weltmarkt Ansehen verschafften, und errichtete Klöpfelschulen, wo man die Kunst der feinen Handarbeit pflegte und zeigte, daß die edle Spinnerei ihren Wert nicht nur in Stoff und Stil hat, sondern auch in dem in sie hineingearbeiteten Zuspruch eigener Persönlichkeit, und so bewies denn auch eine Ausstellung auf dem Reilberg schon 1908 wieder einen vielversprechenden Aufstieg der so lange in Verfall geratenen Kunst der Barbara Uttmann.

Wir denken an den Wiederaufstieg des in ostpreussischem Bernstein schaffenden Kunsthandwerks, wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch die alte Klöppelei wieder einen Platz im Großdeutschen Reich finden wird.

Barbara Uttmanns Kunst

Spitzenklöppeln, eine altherwürdige böhmische Handfertigkeit. — Von Dr. Alfred Semerau

Das Erzgebirge steht zwischen Böhmen und Sachsen wie ein langgestreckter, mächtiger Wall, der nach Süden ziemlich steil abfällt, nach Norden zu sich langsam verflacht, so daß seine Ausläufer sich weit nach Sachsen hinein erstrecken. Herrliche Fichten- und Buchenwälder sind sein Schmuck und Stolz und durch Jahrhunderte hieß es schlechthin „Waldberge“ oder „böhmischer Wald“, bis sich seine heilige Bezeichnung nach seinem Reichtum an Erzen, besonders an Silber, Bahn brach. Stattliche Gipfel heben ihre Häupter über den grünen Kamm, und mancher von ihnen überragt die höchsten Höhen des Harzes und des Thüringerwaldes um ein gutes Stück.

Der silberne Segen

Wenn man vom Greifenstein nach Süden blickt, überfliegt man den langgestreckten Gebirgsstamm mit seinen ansehnlichsten Gipfeln, während ringsum Städte und Dörfer, Schlösser und Türme von den Höhen und aus den Tälern grühen. Durch prächtigen Wald geht es hier abwärts nach der alten Bergstadt Geyer und durch das anmutige Tal nach der bedeutendsten Stadt des mittleren Erzgebirges, dem hochgelegenen Annaberg. Herzog Georg der Bärtige legte den eigentlichen Grund zu dieser Stadt, nachdem schon vorher „die wilde Ede“ am Abhang des Pöhlbergs durch ihren Silberreichtum bekannt und von Leuten mancherlei Schlags bewohnt worden war. Die Fundgruben waren im 16. Jahrhundert höchst ergiebig, und die Annaberger Bergherren hatten ihre Sädel reich gefüllt mit den von ihnen geprägten „Engelsroschen“ und konnten sich teilweise fürstlichen Luxus erlauben. Aber die Schätze der Erde verlegten auch hier, das Feuer raute verheerend durch die Gassen, der Krieg schlug hart an die Tore, und die reiche Bergstadt wurde im 17. Jahrhundert recht klein und arm.

Die blindenden Bergesadern fanden sich niemals wieder, aber in der Rührigkeit und dem Gewerfleiß der Bewohner lag das Zauberwort, das der Stadt wieder zu Ansehen und Wohlstand half. Ihre Industrie wurde immer vielseitiger, aber besonders eigentümlich war und blieb ihr die Spitzenklöppelei. Auf dem alten Friedhof steht ein Denkmal, das in feinem Relief eine Frau zeigt, die, auf einem Bienenkorb sitzend, mit Klöppeln beschäftigt ist, während ein Genius den Lorbeerkranz über ihr Haupt hält. Darunter steht: „Hier ruht Barbara Uttmann, gest. d. XIV. Januar. MDLXX.“ Sie ward durch das im Jahre MDLXI von ihr erfundene Spitzenklöppeln die Wohlthäterin des Erzgebirges.“ In diesen Worten liegt eine ganze Geschichte von Not und Elend und vom Segen der Arbeit. Des Bergbauers Heinrich von Elsterlein Tochter, die dem Nürnberger Patriziat entstammte und sich mit einem der reichsten Grubenbesitzer des Gebirges, Christoph Uttmann in Annaberg, verheiratete, brachte diese Kunstfertigkeit aus ihrer Heimat mit, und durch sie verbreitete sie sich zuerst in der Stadt unter den feinen Familien, dann auch in den niederen Kreisen, endlich immer weiter über Annaberg, so daß, als sie über die Sächsischen inmitten von vierundsechzig Kindern und Kinderkindern starb, man schon in allen Städten des Gebirges Klöppelei, aber immer noch zu eigener Luft und zum Schmuck des eigenen Heims. Keiner dachte damals daran, daß man diese Handarbeit mühsamer Stunden auch ausnutzen und aus Not klöppeln konnte.

Ein Pfund Spitzen — dreihundert Taler

Als es mit dem Bergbau immer mehr rückwärts ging und man sich nach anderem Erwerb umtun mußte, wurde, was früher Zeitvertreib und Vergnügen gewesen, Zwang und Arbeit. Aber es war eine Arbeit, deren Material nicht viel

kostete. Den mit Sand gefüllten Klöppelsack machte man selbst, ein Pfund schlechtesten Leinwandens kaufte man für vierundzwanzig Groschen, und die feine Spitze, die man daraus fertigte, brachte bis zu dreihundert Taler. Die Mode half auch. Männer und Frauen trugen Spitzen, an den Hauben, Kragen, Ärmeln, Stiefeln. Im sechzehnten Jahrhundert begann die Spitze in Mode zu kommen, im siebzehnten wurde sie allgemein modern und hielt sich durch das ganze achtzehnte hindurch. Die Annaberger und Schneberger Spitzen waren geliebt und berühmt. Die eigenartigsten Muster kamen aus der Gegend von Komotau, die prächtigsten Kragen klöppelte man in Eger und die kostbarsten Aufträge vergab man mit Ablicht in die armen Täler des Subetelandes. Eine Klöpplerin verdiente damals einen Taler in der Woche, womit sie bei der damaligen Kaufkraft des Geldes gut auskommen konnte. Kein Wunder, daß sich die Klöppelei bis nach Raaden und Komotau herunter verbreitete. Wie die Kunst aus Sachsen gekommen war, so blieb auch Sachsen zunächst ihr Handelsplatz. In Böhmen klöppelte man nur für sächsische Aufträge. Nach Annaberg wurde die fertige Ware geliefert und dort bezahlt. Wenn das Erzgebirge in den Hungerjahren nach dem dreißigjährigen Krieg nicht völlig ausstarb, so dankte es das der Rührigkeit seiner sächsischen Nachbarn und Barbara Uttmanns Kunst. Während auf den fetten Weizenböden Innerböhmens Not und Elend herrschten, fand die Böhmen bereidende kaiserliche Robotkommission zu ihrer Verwunderung auf dem ärmlichsten Boden verhältnismäßigen Wohlstand.

Ein freies Gewerbe

Hier war in aller Stille ein Handwerk erblüht, das einen völligen Bruch mit den Gebräuchen und Gewohnheiten des deutschen Handwerks bedeutete. In ihm bestimmten nur die Punkte, wo eine Arbeit auszuführen dürfe, und strenge Prüfungen regelten das Aufsteigen vom Lehrling zum Gesellen, von diesem zum Meister. Und nun klöppelte hier jeder, ohne zu fragen, ob er durfte, von Prüfungen war keine Rede, man lernte die Kunst von anderen, durch Zusehen, ohne förmliche Anleitung, und nur Frauen übten dies neue Handwerk aus, denn nur sie hatten die feinen Hände dazu, gehörten doch oft bis zu 200 Klöppel dazu, um eine feine Spitze herzustellen. Der Lichterparnis, mehr noch der Gesellschaft und Unterhaltung wegen zogen die Frauen mit ihrem Klöppelsack zu dieser oder jener Nachbarin, wo erzählt, gesungen und auch, wenn ein Wandermusikant kam, getanzt wurde. Man versuchte wohl auch in diesem Gewerbe „Ordnung“ zu schaffen, hatte aber keinen Erfolg, und schließlich erklärte ein Hofdecret 1766 das Spitzenklöppeln für ein freies Gewerbe.

Söhnepunkt und Verkauf

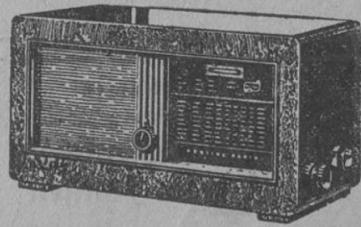
Unter den Spitzenhändlern gab es bedeutende Kaufleute, deren Beziehungen die halbe Welt umspannten, und deren Reichtum nicht geringer als der der alten Bergherren war. Zu ihnen kamen später allerlei Hausierer, die die Dörfer absuchten nach billigen Waren, und Kaufleute aus aller Welt, wodurch in das anfangs redlich betriebene Spinnengeschäft bedenkliche Geflogenheiten eindringen. Mit dem Aufkommen des Marktantisemitismus folgten für die Klöppelei böse Jahre. Es sollte nicht gebudelt werden, daß die Spitzen erst nach Sachsen gingen, das den besten Gewinn davon hatte; die österreichische Spinnerezeugung sollte auf eigene Füße gestellt werden. Die Einfuhr von Spitzen wurde verboten und eine Spitzenklöppelei in Prag gegründet. Dadurch wurde die subetelnde Klöppelei aus ihrem natürlichen Zusammen-

Der SUPER unter den Geradeaus-Empfängern

- Fünf Röhren • Automatische Trennschärfe-Regelung • Schwundausgleich wie bei einem Großsuper • Glimm-Amplimeter • Stumm-Abstimmung • Umschaltung auf Breitband-Nahempfang • Kein Rückkoppeln • Neuartige Klangregelung mit wahlweiser Anhebung der Tiefen oder der Höhen • Der Klang: lebendig wie das Leben

KÖRTING Novum 39

Wechselstrom: RM. 203.75 m. R.
Allstrom: RM. 234.— m. R.



D R D I E T Z & R I T T E R G M B H L E I P Z I G O 2 7

Vergleichen um Ost!
so schnell die Zeit
und Porto



Lose 1. Klasse

RM 3.— ^{1/8} RM 6.— ^{1/4}

Ziehung am 19./20. Oktober

**Staatliche
Lotterie-Einnahme
Wolkenhaar
Leer (Ostfr.)**

Heisfelderstr. 93. Fernspr. 2308

Ferner sind Lose zu haben bei den bekannten Mittelstellen in:
Aurich — Bunde — Carolinensiel
Papenburg — Remels — Weener
Westrauderfehn — Wiesmoor

Fahrzeugmarkt

Segelboot

mit Hilfsmotor (Sanomag-Flond 10 PS.), ca. 35 qm Segel, 9 m lang, billig abzugeben.

Schriftl. Angebote u. C 3532 an die D.Z., Emden.

Sofort preiswert verkäuflich:

1 Sanomag-Kurier

Schiebedach-Limousine, Baujahr 36, prima Zustand

1 Sanomag-Limousine

23 PS., steuerfrei

1 D-Rad, 500 ccm

1 Ardie-Maschine,

500 ccm, Baujahr 1935.

Gottlieb Ghymsens,

Fahrzeughandlung, Emden, Wilhelmstr. 79. Fernruf 2030.

DKW-Wagen

Reihs- oder Meisterklasse, od. and. Kleinwagen, gut erhalten, gegen bar zu kaufen gef.

Harms, Aurich, Zingelstr. 8.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich den Laden m. Wohnung

im Hause Emden, Kranstr. 1, zum Antritt nach Uebereinkunft zu vermieten. In dem Hause wurde bislang eine Bäderei betrieben.

Emden, d. 7. Oktober 1938.
Reinemann, Auktionator.



Montag 10 Uhr beginnt unser großer Jubiläums- Verkauf

Wir laden Sie herzlichst ein!
„Einleitung durch Fanfaren“
Anschließend von 10—11.30 Uhr und von 15—18.30 Uhr
Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Fliegerhorstkommandantur Wilhelmshaven unter persönl. Leitung von Herrn Stabsmusikmeister **Krönig**

Bartsch u. v. d. Brelie

Wilhelmshaven
Ecke Hindenburg- u. Viktoriastr. 15—17

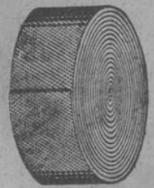
Bei **Leber- und Galle** beschwerden
hilft ein bewährtes
einfaches Naturmittel
**Schoenenbergers
Reitich-Saft**

Neuformhaus Boellen.

Emden.

Zwischen beiden Sielen 21
und Kleine Faldernstraße 19
Neuformhaus „Neuzell“ Leer
Sündenburgstr. Ecke Nordertstr.

Treibriemen



Ihrhove. **B. Popkes**

Vornehm

wirkt immer die duftende
Frische und schöne Gepfleg-
theit der Haut, daher gebraucht
eine Dame, die etwas auf
sich hält

Heckenferd- Lilienmilch-Seife

Zu haben in allen Fachgeschäften,
bestimmt bei

in Emden:

Löwen-Apotheke Wilh. Mälzer
Mediz.-Drogerie Joh. Bruns
Markt-Drogerie H. Carsjens
Adler-Drog. Walter Denkmann
Rathaus-Drogerie Karl Husen
Central-Drogerie Alfr. Müller,

in Leer:

Kreuz-Drogerie Fritz Aits
Drogerie Herm. Drost
Drogerie z. Upstalsboom
L. Grubinski
Rathaus-Drogerie Joh. Hafner
Germania-Drog. Joh. Lorenzen

Wäscherei und Plätterei-Maschinen

Kleiderpressen

Gebr. Poensgen A.-G.

Hamburg 15, Spaldingstr. 160, Ruf 231442



Anbiete, soweit Vorrat:
Netto 50 Pfund la gepflügte
Aepfel
und 10 Pfund gepflügte Birnen
für 15 RM. inkl. Korbpackung.
F. S. Meyer, Hoya a. d. Weser

Bauschule Lage (Lippe) Meisterkurse

Höhere techn. Lehrausbildung v. Bauprojektanten zu Architekten, Bauingenieuren, Technikern
Bau-, Tief-, Beton- und Stahlbau
Kostenlose Beratung
Lehrpläne frei

Familiennachrichten

Meine Verlobung mit Fräulein
Martha Utena, Tochter des
verstorbenen Bauern Marten
Utena und dessen Ehefrau geb.
Kurz, beehre ich mich anzugehen.

Otto Janßen, Vätermeister
Norden, Am Markt 25.

**Martha Utena
Otto Janßen**

Verlobte

Stichhausen-Belde Norden

Oktober 1938

Statt Karten!
Ihre Verlobung zeigen an
**Grete Rosenboom
Friedrich Janßen**

Sinle

9. Oktober 1938

Mühle Neermoor

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Ward Müller und Frau
Ameln, geb. Otten
Leer, den 8. Oktober 1938.

Verden und Leer, den 3. Oktober 1938.
Heute vormittag entschlief mein lieber Mann,
unser guter Vater und Sohn, der
**Rechtsanwalt und Notar
Johannes Büning**

in seinem 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Julie Büning, geb. Glander
Erich Büning
Ilse Büning
Ursula Büning
Henni Büning, geb. Nellner

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Herzlichen Dank

allen denen, die unserm lieben Entschlafenen
sowieviel Liebe und Ehre erwiesen haben.

**Gertrude Platte
Grete Platte**
und Angehörige

Norddeich, den 8. Oktober 1938.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die
uns bei dem so plötzlichen Verluste unseres lieben
Entschlafenen in so reichem Maße zuteil wurden
sprechen wir unseren

innigsten Dank

aus.

**Frau Käte Kaune
Karl-Heinz Kaune**
und die nächsten Angehörigen.

Emden, 8. Oktober 1938.

Nicht Allertwellsnamen für unsere Sinder

Eine Mahnung zur Bestimmung auch aus der Nordmark

Ihren Nachnamen angehenden Orten oder Landschaften. Daß... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt...

Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt...

Die Namen Dietrich, Dirl, Starf und ihre Sippe

Von Dr. Hinrich Zahrenehusen.

Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt...

Schlüsse 96

- 1. San Sassen (S) = Tobias Sassen, 296
2. San Sassen (S) = Gertrid Spormater, 582
3. San Sassen (S) = ?
4. San Sassen (S) = ?
5. San Sassen (S) = ?
6. San Sassen (S) = ?
7. San Sassen (S) = ?
8. San Sassen (S) = ?
9. San Sassen (S) = ?
10. San Sassen (S) = ?

Ein Sinder — Dichter des „Reinle de Vos“

Das niederländische Epos „Reinle de Vos“ ist demnach... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt...

Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt... Die Erinnerung an Tier- und Pflanzenwelt...

Unser Gau marschiiert mit 7 1/2-Millionen-Spende an der Spitze

Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes 1937/38 in Wejer-Ems

Bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes im Gau Wejer-Ems gab Gauamisleiter Denter folgenden Rechenschaftsbericht über das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1937/38 im Gau Wejer-Ems.

Die nationalsozialistische Bevölkerung des Gau Wejer-Ems hat unter Führung unseres allverehrten Gauleiters — in Treue und Ergebenheit — auf der ganzen Linie Leistungen vollbracht, die sich in einer Summe widerspiegeln. In den vergangenen fünf Winterhilfswerken wurden 33 586 426,97 Reichsmark geopfert, davon allein 7 592 611,74 Reichsmark im vergangenen Jahre. Das sind Beträge, womit wir bei Berücksichtigung der Struktur unseres Gau mit an der Spitze im Reiche marschieren. Diese Feststellung ist deshalb wichtig, weil wir innerhalb unseres Gau über ein Notstandsgebiet, nämlich das Emsland, verfügen, das fünf Kreise umfaßt und dem unsere ganz besondere Sorge und Betreuung gilt. Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes ist inzwischen zu einer Herzogin der gesamten Nation geworden. Das ganze Volk trägt für sich eine Einrichtung, die ihm selbst wieder zugute kommt.

Es ist interessant zu beobachten, wie die Grundzüge einer nationalsozialistischen Volkswohlfahrtspflege von der Bevölkerung selbst immer mehr erkannt werden. Galt es vor der Machtübernahme, Volkswohlfahrtspflege von ihrer selbst willen zu treiben, lehnt das Volk in seiner breiten Masse heute Almosen ab. Es will sich selbst behaupten im täglichen Daseinstampf, und der einzelne erkennt immer mehr seine Pflichten gegenüber der Allgemeinheit. So erklärt sich auch

der gewaltige Abgang der Hilfsbedürftigen,

trotz einer gewissen Großzügigkeit in der Betreuung. Während im ersten Winterhilfswerk 1933/34 rund 300 000 Personen betreut werden mußten, verringerte sich diese Zahl allmählich bis zum Jahre 1937/38 auf 147 933. Schon in dieser Zahl kommt der ungeheure wirtschaftliche Aufschwung zum Ausdruck, den wir im nationalsozialistischen Staat Adolf Hitlers in den vergangenen Jahren erlebt haben.

Unsere Arbeit basiert auf der Grundlage: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, die in dem § 24 unseres Parteiprogramms ihren Ausdruck findet. Die NSDAP ist aus dem Gesamtleben unseres Volkes nicht mehr fortzubedenken. Sie ist der Zusammenschluß aller Volksgenossen, die sich der Verantwortung gegenüber der völkischen Zukunft bewußt sind.

Alle Hilfswerke und einzelnen Maßnahmen der NSDAP gelten der Betreuung der deutschen Familie, die in sich selbst gesund ist, bei der die Leistungsfähigkeit des Körpers auch eine Garantie der seelischen Stärke ist.

Auch das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes dient dieser Aufgabe. Seine Arbeitsträger sind unter Führung der NSDAP, alle Organisationen der NSDAP, die auf dem Boden des Staates stehenden gemeinnützigen Organisationen der freien Volkswohlfahrtsverbände; seine Helfer sind die Millionen Amtsträger, Mitglieder, Spender — ja, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit. Dem

Hilfswerk „Mutter und Kind“,

das die größte Aufgabe der NSDAP-Volkswohlfahrt darstellt, wurden im vergangenen Jahr vom Winterhilfswerk 2 123 500.— RM zur Verfügung gestellt. Mit dieser Summe wurden die vielen tausend Mütter und Kinder in unseren Heimen aufgenommen, wurden die vielen Adolf-Hitler-Kinder in die einzelnen Gauen unseres Vaterlandes verschickt, die unzähligen Schwefelstationen finanziert, sowie die Hilfsstellen und all die anderen Einrichtungen, die wir in dem Sammelbegriff Hilfswerk „Mutter und Kind“ zusammenfassen, unterstützt.

Die Opfer von Lohn und Gehalt

erbrachten 1 269 620,46 Reichsmark. 1 950 788,68 Reichsmark spendeten Firmen, Organisationen und Einzelpersonen, beide Summen haben sich gegenüber dem Vorjahre um rund eine Million Reichsmark erhöht, um nur einige Beispiele zu nennen. Erhöht hat sich ferner die

Carl-Höver-Gesetzspende,

die alljährlich zum Geburtstag unseres Gauleiters durchgeführt wird und stets großen Widerhall bei allen Bevölkerungsteilen findet; sie betrug 164 855 Pfund.

Das Freiheitsringen um das Großdeutsche Reich soll uns weiteren Ansporn bedeuten für unsere künftige NSDAP- und NSDAP-Arbeit auch im Gau Wejer-Ems. Wir vermögen hier mit Stolz zu berichten, daß der Gau Wejer-Ems auch auf diesem Gebiete seine unbedingte Pflicht und Schuldigkeit getan hat. 121 Waggons mit Lebensmitteln rollten in andere Gauen, wobei es sich um Industriezentren handelt. Dieselben repräsentieren einen Wert von 252 485,21 Reichsmark. Doch nicht genug: Für 345 782,94 Reichsmark Geld- und Sachspenden wurden der neuen deutschen Ostmark, das heißt, den österreichischen Volksgenossen zur Verfügung gestellt.

Das sudetendeutsche Hilfswerk

hat hierbei noch keine Berücksichtigung gefunden. Aus den jetzt vorhandenen zahlreichen Spenden an Geld und insbesondere an Sachspenden läßt sich aber heute schon mit Bestimmtheit sagen, daß diese Spende alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Wir erkennen daraus die tiefe Dankbarkeit der Bevölkerung gegenüber dem Führer, daß er nicht nur uns, sondern der ganzen Welt den Frieden erhalten hat.

Um einige

Zahlen aus dem vergangenen Winterhilfswerk

zu nennen: Es wurden für 1 786 000 Reichsmark Nahrungsmittel, Brennmaterialien und Bekleidungsstücke zum größten Teil in unserem Gau gekauft, um sie den zu Betreuenden zur Verfügung zu stellen. Ferner wurden für 524 247 Reichsmark Fischfilet, Fischkonserven, Krabbenwürst, Seringe usw. zugeteilt. Gespendet wurden Kartoffeln für 419 783 Reichsmark, Getreide für 46 202 Reichsmark. Besonders Anlauf fand in unserem Gau die Gemüse- und Obstkonservierungsaktion. Tausend und aber tausend unserer Frauen standen Tag für Tag, um Gemüse und Obst zu konservieren. Für 205 885,64 Reichsmark oder 372 104 Kilogramm-Dozen Gemüse und Obst wurden eingemacht, um sie zum größten Teil in unsere Notstandsgebiete abzuführen.

Die im Winterhilfswerk durchgeführten Fundspenden erbrachten mengenmäßig gesehen 1 489 154 Pfund. Die Pfunde — im Gebrauchswert umgerechnet — ergaben einen Betrag von 502 329 Reichsmark.

Trotz der in unserem Gau besonders stark und häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, war das Gesamtaufkommen an Sachspenden fast das gleiche als im Vorjahre. 167 859,82 Reichsmark wurden in Form von Lebensmitteln an die caritativen Verbände abgeführt.

Wintergütige Organisation der NSDAP.

Ich will hier nicht mit weiteren Zahlen aufwarten, die genannten mögen genügen, nur auf eins muß hier noch hingewiesen werden. Die vollkommene Durchorganisation der

NSDAP-Volkswohlfahrt im Gau Wejer-Ems läßt uns diese Dinge alle vollbringen. 488 Verteilungsstellen für Nahrungsmittel, 382 Verteilungsstellen für Kleidung, 126 Kleiderkammern, 304 Nähstuben mit 641 Nähmaschinen, 42 Ausbesserungswerkstätten, 17 Küchen und 2 Reifestuben stehen uns unter anderem zur Verfügung. Ferner rund 26 000 NSDAP-Walter und Walterinnen, wovon nur etwa ein Prozent besoldete sind. Im gleichen niedrigen Rahmen bewegen sich unsere gesamten Verwaltungskosten.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich all diesen vielen tausend unbefangenen Helfern und Helferinnen im Winterhilfswerk danken für die mühevollen und aufopfernde Tätigkeit in all den vergangenen Jahren; nur durch den Einsatz dieser Menschen konnte dieses Werk vollbracht werden. Neben den unzähligen Spendern trugen weitere 236 511 Menschen mit dazu bei, das Winterhilfswerk gelingen zu helfen. Dankend anerkennen wir die Leistungen der NSDAP-Frauenchaft im Gau Wejer-Ems.

50 000 neue Mitglieder

Während es uns im Jahre 1937 möglich war, 75 000 NSDAP-Mitglieder neu zu gewinnen, gelang es uns in diesem Jahre, durch eine erhöhte Propaganda und Volksaufklärung, und weil der Gauleiter selbst uns seine dankenswerte Hilfe angedeihen ließ, bereits wieder 50 000 Mitglieder hinzuzubekommen. Rund 250 000 NSDAP-Mitglieder helfen unsere Arbeit tragen, denen unser ganz besonderer Dank gilt.

Die Zusammenarbeit und Unterstützung mit allen Dienststellen der Partei, des Staates, den Gliederungen und Formationen, sowie insbesondere der Wehrmacht sind nicht nur ausgezeichnet, sondern geradezu vorbildlich. Ich brauche in diesem Zusammenhange nur an die NSDAP-Veranstaltung der Luftwaffe „Volksgemeinschaft — Wehrgemeinschaft“ in Adelheide

bei Delmenhorst zu erinnern, wobei sich über 120 000 Menschen des Gau Wejer-Ems in den Dienst des Winterhilfswerkes stellten.

Kein Gebiet im Leben unseres Volkes bleibt durch die menschenführende Arbeit der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt unberührt. Jeder deutsche Mensch wird von dieser Arbeit erfaßt oder hat in ihr Anteil. Die Arbeit gilt auch ihm, ob er will oder nicht. Die NSDAP hat damit eine Aufgabe der Erziehung zur Volksgemeinschaft übernommen.

Wir betreuten im vergangenen Winterhilfswerk

7949 kinderreiche Familien, beispielsweise 69 565 Kinder insgesamt, das sind 47,02 Prozent der betreuten Personen überhaupt. So soll es nach dem Wunsch des Gauleiters sein und bleiben, und deshalb bitte ich die Bevölkerung des Gau Wejer-Ems von dieser Stelle aus darum, uns wie bislang zu unterstützen und in diesem Sinne mit uns weiter zusammen zu arbeiten.

Der Führer hat in seiner Rede am Mittwoch klar zum Ausdruck gebracht, daß wir unsere Not, die gerade jetzt durch die Rückgliederung der Ostmark und des sudetendeutschen Landes groß geworden ist, nicht durch Anleihen oder durch Hilfe von außen beseitigen wollen, sondern daß wir selbst unser Schicksal das heißt auch die Beseitigung der Not in die Hände nehmen wollen. Damit steht auch das neue Winterhilfswerk unter dem Motto: „Ein Volk hilft sich selbst“. Ich glaube, meine deutschen Volksgenossen, wir legen in unserem Gau einen Satz zu diesem Leitwort „Ein Volk hilft sich selbst“ hinzu: „Der Gau Wejer-Ems dankt dem Führer“. Dieser Dank kommt sinnfällig durch noch größerer Opferbereitschaft als bisher zum Ausdruck. Wir können froh und glücklich sein, daß durch die Tat des Führers uns allen der Friede erhalten wurde und in unserer Dankbarkeit wollen wir in unserem deutschen Vaterlande dem Führer gegenüber mit an der Spitze

Kleinanzeigengehören in die NSDAP

Zu kaufen gesucht

Von Privathand anzukaufen gesucht

altostfriesisches Gold, od. Granat-Armband

Schr. Angebote m. Preisang. u. näh. Beschreibung unter C 3531 an d. DZ, Emden.

Alttertümliche Möbel

Kabinettschränke und Kommoden mit geschweif. Laden, Truhen und Telleranrichten, Zinnlachen, Kleien (Esders) usw. taufe höchstehend und bitte um Angebot.

Bereud. Jansen, Emden (Distr.), Klunderburgstr. 1. Werkstat. für antike Möbel.

Zu verkaufen

Im Auftrage gegen bar oder auf Zahlungsfrist zu verkaufen

2 gut erhaltene Badentresen

Seiner aus Holz mit flachem Glasausfluß, groß 200x50 cm, und einer aus Glas mit Ausfluß, groß 230x60 cm, passend für Zimmertüre, Uhrmacher usw.

Reflektanten wollen sich zwecks Beschäftigung mit mir in Verbindung setzen.

L. Windelbaß, Verfeigerer, Beer. Fernruf 2062.

2 beste Stoffsüllen

Fuchs und Schwarzer, von „Edo“, hat zu verkaufen Friede Frühling, Wiegholdsbur.

Schönes Haseritroh zu verkaufen. D. D.

Werdet Mitglied der NSD.!

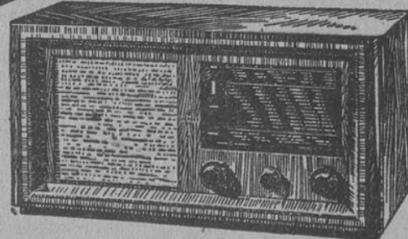
Umzüge von und nach auswärts. Lagerung



JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN. Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

SIEMENS

Wir zeigen an:



Eine neue Spezial-Konstruktion für Klang-Echtheit

Seit vielen Jahren hat sich die Forschung für Rundfunktechnik im Hause Siemens auf wirklichkeitstgetreue Tonwiedergabe spezialisiert. Der Siemens Super 84 stellt eine klangliche Höchstleistung als Ergebnis dieser Entwicklungsarbeit dar.

Siemens Super 84 RM 297,40

Suche für meine Eisenwarenhandlung, Werkzeuge und Baubeschläge, sowie für die schriftlichen Arbeiten einen tüchtigen

Jungen Mann

gegen guten Lohn. Angebote unter Nr. 108 an die DZ, Papenburg.

Stellen-Gesuche

17jähriger Junge

sucht Stellung in Landw. bei Fam.-Anschluß und Gehalt.

Schriftl. Angebote u. 360 an die DZ, Weitrhauderfehn.



300 km im Auto

Tag für Tag, das macht unsicher, nervös und abgepannt. Erneuern Sie verbrauchte Kräfte — gegen Müdigkeit und Schwäche hilft der Kraft- u. Aufbaustoff Quik mit Lezithin für Herz und Nerven

Packg. RM 0,30 u. 1,15, Kurpack. 4.— in Apotheken u. Drogerien

MAG DIESEL

Die preiswerte, leistungsfähige und wirtschaftliche „Zugmaschine“ sofort oder kurzfristig lieferbar

Köhler & Frech

Automobilhaus Wilhelmshaven Ruf 215/52

Die Verlobung meiner Tochter Gretchen mit dem Bauern Herrn Hermann Frefemann, Feerjensborgum, beehre ich mich anzuzeigen

Frau Magrete Hillers

Möns, Severland.

Meine Verlobung mit

Fräulein

Gretchen Hillers

Tochter des verstorbenen Bauern Johann Hillers und seiner Frau Gemahlin Magrete, geb. Neunaber, Möns (Severland), gebe ich bekannt

Hermann Frefemann

Feerjensborgum bei Weener (Distr.)

Rundblick über Ostpreußen

Zwei folgenschwere Unfälle

Auf der Hauptverkehrsstraße Marz-Friedeburg ereigneten sich zwei schwere Verkehrsunfälle. Als in Barge, in der Nähe der Wirtschaft Pöcker, ein Einwohner in einer Nebenweg einbiegen wollte und die einzuschlagende Richtung von ihm rechtzeitig angezeigt worden war, versuchte im letzten Augenblick ein Motorradfahrer noch zu überholen. Bei dieser Gelegenheit wurde der junge Mann von der Maschine erfasst und hart zu Boden geschleudert. Der Motorradfahrer prallte gegen einen dicken Straßenstein, der aus der Erde gerissen und eine ganze Strecke mitgeschleift wurde. Dabei wurde der aus der Umgegend von Friedeburg stammende junge Mann in hohem Bogen aus dem Sattel geschleudert. Ein Glück im Unglück war es, daß bei dieser Gelegenheit der Fahrer nicht auf das Straßenpflaster schlug, sondern auf einem anliegenden Grundstück landete. Abgesehen von einigen Abschürfungen und Materialschaden verlief der Unfall noch ziemlich glimpflich.

Ein zweiter Motorradunfall ereignete sich bei Nauenburg. Ein aus Bohlenberge stammender Kraftfahrer, der auf dem Sojus seine Frau mitführte, wurde durch ein entgegenkommendes Fahrzeug gebremst und fuhr auf einen Ackerwagen. Sowohl der Lenker des Kraftwagens als auch die Mitfahrerin wurden im gleichen Augenblick aus dem Sattel gehoben und mit Wucht gegen das Hinterteil des Ackerwagens geschleudert. Während die Maschine bei dem scharfen Anprall fast gänzlich zertrümmert war blieb der Mann mit schweren Brust- und Kopfverletzungen benimmungslos liegen. Die Frau erlitt ebenfalls erhebliche Kopfverletzungen. Nachdem hinzukommende Passanten die Verunglückten in ein nahegelegendes Bauernhaus gebracht hatten, war alsbald ärztliche Hilfe zur Stelle. Die Polizei nahm den Tatbestand auf.

In Ardorf. Autounfall in Heglik. Am Freitag nachmittag gegen 5.30 Uhr ereignete sich ein Autounfall bei der Eisenbahn-Gastwirtschaft in Heglik. Es ist dies gerade die Straßenkreuzung, wo die Nebenstraße von Ardorf in die

Hauptverkehrsstraße Wittmund-Aurich einläuft. Ein Autofahrer aus Ustelsberg befand sich unterwegs auf der Hauptstraße. Bei der Straßenkreuzung kam im selben Moment ein Autofahrer von Ardorf. Das Auto, das das Vorfahrtsrecht hatte, bremste ziemlich stark, so daß dadurch der Wagen sich umdrehte und gegen einen Baum schlug. Außer einigem Materialschaden ist zum Glück keiner verletzt worden.

Verstärkung der Notbrücke in Emden

Der Bau der hölzernen Notbrücke im Zuge der Adolf-Hitler-Straße hat bekanntlich vor einiger Zeit eingestellt werden müssen, weil es an dem notwendigen Material und an Arbeitskräften mangelte. In diesen Tagen ist nun wieder Material angeliefert und bei der Brücke bereitgelegt worden. Es sind vor allem Hölzer für die Verstärkung der Notbrücke und die Herstellung der Spundwand. Die Weiterarbeit wird in Kürze aufgenommen.

Die Probefahrt des Motorloggers „Lauenburg“ nahm gestern trotz des stürmischen Wetters einen guten Verlauf. Sie wurde bis Borkum durchgeführt, auf der Reede von Delfzijl erfolgte dann die Abnahme. Der Logger „Lauenburg“ ist der sechste und letzte der „Burg“-Klasse, die auf der hiesigen Werft von Schulte und Bruns erbaut wurden. Morgen erfolgt die Ueberführung an die Firma B. S. C. in Weesermünde.

Nächtlicher Streit. Zwischen mehreren jungen Leuten kam es in der letzten Nacht im Stadtgarten zu einem Streit. Hierbei wurde ein Unbeteiligter ohne Grund mit dem Fuß in den Leib getreten. Da der Getretene anscheinend innere Verletzungen erlitten hatte und benimmungslos war, wurde er mit dem Krankenauto ins Städtische Krankenhaus eingeliefert. Wie wir erfahren, sind die Verletzungen nicht lebensgefährlicher Natur.

Ost und Provinz

Mit dem Auto gegen einen Baum gefahren

Am Donnerstagmorgen, in den ersten Stunden, ereignete sich auf der Straße nach Hüntloosen, hinter Westerburg, ein schwerer Kraftwagenunfall. Aus noch nicht geklärter Ursache fuhren zwei junge Leute, die sich mit ihrem Kraftwagen auf dem Wege von Oldenburg nach Hüntloosen befanden, gegen einen Baum. Der Fahrer wurde tödlich verletzt und einige Zeit nach dem Unfall von Passanten am Steuer tot aufgefunden. Der Mitfahrer hatte sich trotz erheblicher Verletzungen auf den Weg nach Hüntloosen gemacht, um von dort einen Arzt zu holen. Er wurde in ein Krankenhaus gebracht.

Beginn der Ausgrabungen am Dümmer

In diesen Tagen wurde im Dümmer mit den vorgeschichtlichen Ausgrabungen begonnen. Die Arbeiten werden vom Reichsamt für Vorgeschichte der NSDAP durchgeführt. Sie stehen unter der Leitung von Reichsamtseiler Professor Dr. Reinert in Berlin, der schon durch seine Forschungen an den Pfahlbauten im Bodensee und im Federsee moor wertvolle Arbeit geleistet hat. Wieder steht ihm sein langjähriger Mitarbeiter, der Präparator Christian Müller zur Seite. — Die Forschungen im See selbst haben umfangreiche technische Vorbereitungen erfordert. Mit einem großen Senktafen von vier Meter im Quadrat und zwei Meter Höhe soll der See lustematisch durchsucht werden.

Auf dem Heimwege ein Auge verloren

Einen bedauerlichen Unfall erlitt ein Borkhorer Brunnenbauer auf dem Heimwege. In der Dunkelheit schnellte ihm ein Zweig so unglücklich ins Auge, daß es ausfiel. Der Verletzte wurde sofort einem Spezialarzt zugeführt.

Einbrecher machten Beute

Einbrecher betätigten sich in der Nacht zum Freitag im Stadtgebiet Hannover an fünf verschiedenen Stellen und konnten beachtliche Beute machen. In der Kirchroder Straße schlugen die noch unbekannt Täter eine Scheibe entwei und entwendeten aus dem Ladenlokal Lebensmittel für mehr als dreihundert Mark. Gleichzeitig wurde ein Sägewerk in der Bemerode Straße heimgegriffen. Da es den Dieben augenscheinlich nicht gelang, in die Fabrikationsräume einzudringen, montierten sie von einem auf dem Hofe stehenden Autoschlepper beide Vorderräder, einen Motor und zwei Treibriemen ab und stahlen verschiedene Werkzeuge. Aus einem Krankenhaus verschwanden aus mehreren verschlossenen Behältern wertvolle Schmudfachen und Bargeld. Gelegentlich eines Kellersturzes in einem Hause der Deisterstraße begünstigten sich die Einbrecher mit einigen Flaschen Wein und endlich wurden noch aus einer Baubude an der Platenstraße 25 Kilogramm Pfosten gestohlen, die hier für die Nacht untergestellt waren.

Gauner von Format

Ein dreites Schwindlermanöver, das sich in Hannover Linden abspielte, beschäftigt augenblicklich die Polizeibehörden. In einer Wohnung, in der in diesen Tagen Handwerker beschäftigt sind, erschienen einige Männer und holten einen schweren Klubsessel und einen Waschtisch ab. Die Handwerker ließen sich durch das sichere Auftreten der Männer verblüffen, da man annahm, daß die Fremden im Auftrage des Wohnungsinhabers kämen. Erst 24 Stunden später stellte sich heraus, daß es sich um Diebe handelte, die eine gute Gelegenheit ausgenutzt hatten.

Kind in letzter Minute gerettet

In Petersfehn waren Eheleute damit beschäftigt, die Kartoffeln einzubringen. Ihr kleines Kind, das in ihrer Nähe spielte, kam dabei einem Wassergraben zu nahe und fiel hinein. Als die Eltern das Kind vermisten, machten sie sich sofort auf die Suche und fanden es im Wassergraben liegend. Wenige Augenblicke später wäre das Kind erstickt.

Für den 9. Oktober:

Sonnenaufgang: 6.45 Uhr Mondaufgang: 17.35 Uhr
Sonnenuntergang: 17.51 Monduntergang: 6.51 Uhr

Schiffverkehr

Borkum	10.46	und 23.13	Uhr,
Norderney	11.06	„ 23.33	„
Norddeich	11.21	„ 23.48	„
Leibuchthiel	11.36	„ —	„
Westerrammerfiel	11.46	„ —	„
Neuharlingerfiel	11.49	„ —	„
Benjerfiel	11.53	„ —	„
Greetfiel	11.58	„ —	„
Emden, Neßerland	0.13	„ 12.23	„
Wilhelmshaven	0.51	„ 13.01	„
Leer, Hafens	1.29	„ 13.39	„
Weener	2.19	„ 14.29	„
Westrhauderfehn	2.53	„ 15.03	„
Papenburg	2.58	„ 15.08	„

Gedenktage

1373: Große Flut bei Norden macht die Stadt zur Seestadt.
1477: Gründung der Universität Tübingen.
1813: Der Komponist Giuseppe Verdi in Roncole geboren (gest. 1901).
1841: Der Architekt Friedrich Schinkel in Berlin gestorben (geb. 1781).
1907: Horst Wessel in Bielefeld geboren (ermordet 1930 in Berlin).

Für den 10. Oktober:

Sonnenaufgang: 6.47 Uhr Mondaufgang: 18.00 Uhr
Sonnenuntergang: 17.48 Monduntergang: 8.05 „

Schiffverkehr

Borkum	11.24	und —	Uhr,
Norderney	11.44	„ —	„
Norddeich	11.59	„ —	„
Leibuchthiel	0.00	„ 12.14	„
Westerrammerfiel	0.10	„ 12.24	„
Neuharlingerfiel	0.13	„ 12.27	„

Schuhe gepflegt, nicht nur geputzt,
beides erreicht, wer Lodix benutzt!

Lodix zur Schuhpflege

QUALITÄTS-ERZEUGNIS DER SIDOL-WERKE, KÖLN

Benjerfiel	0.17	„ 12.31	„
Greetfiel	0.22	„ 12.36	„
Emden, Neßerland	0.52	„ 13.03	„
Wilhelmshaven	1.30	„ 13.41	„
Leer, Hafens	2.08	„ 14.19	„
Weener	2.58	„ 15.09	„
Westrhauderfehn	3.32	„ 15.43	„
Papenburg	3.37	„ 15.48	„

Gedenktage

1861: Der Nordpolfahrer Fridtjof Nansen auf Store Frøen bei Oslo (Kristiania) geboren (gest. 1930).
1873: Der Forschungsreisende Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg in Schwerin geboren.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Am Freitag ging ein Teilhoch über Mitteleuropa hinweg, daher blieben Niederschläge im größten Teil unseres Bezirkes aus, nur im äußersten Westen und an der Küste traten sie auf. Eine große Störung ist von Westen kommend ganz nahe herangerückt. Am Sonnabend wird sie schon vorbei sein. Die Bewölkung kann also zeitweise wieder aufreihen. Bei lebhaftem Westwind dürfte es aber zu Regenschauern kommen. Da weitere Störungen von Westen herankommen, wird sich das Wetter auch am Sonntag noch nicht freundlich gestalten.

Aussichten für den 9. Oktober: Bei lebhaftem Wind immer noch unbeständig mit Regenschauern.

Aussichten für den 10. Oktober: Fortdauer des veränderlichen Wetters.

farren den Oberkörper und wurde nun durch den großen Lärm mit den vorhandenen Farben, die zur Schafzeichnung benutzt werden, indianergleich bemalt. Auch das Gesicht wurde nach Karl May gefärbt, schließlich noch ein Bart dem Jungen angeklebt und endlich wurde das Opfer an Händen und Füßen gefesselt und in den Schäferkarren gesperrt. Erst nach langem Zaudern ließ sich der entgleiste Ledertrumpf herbei, den Jungen wieder zu befreien. Denn radekte der Lärm eifrig davon.

Brügel aus „übjaroja Liebe“

Der Fritz und Agnes erschienen vor Gericht. Fritz als Angeklagter, Agnes als Zeugin, mehr noch: als „corpus delicti“, denn sie hatte die Brügel bekommen... Agnes war ein liebes, gutes Mädchen. Viel zu schade für den Fritz, diesen rohen Burschen. Agnes bekam seine Häute mehrfach zu spüren. Die Sache war sogar schon einmal vor Gericht gekommen. Aber da tat Fritz zornig, er versprach Besserung, und so ließ man ihn laufen, zumal er vorgab, Agnes lehr zu lieben.

Aber auch Agnes ließ ihn laufen. Wie sie selber, so hatte auch ihre Liebe unter Fritzens Schlägen gelitten. Außerdem hatte sie Angst vor ihm. Aber Fritz verfolgte sie. Raum traute sich das verängstigte Mädchen noch auf die Straße. Eines Tages stand Fritz vor ihr, mit bedenklicher Schlagseite. Klaren Augen trat er auf sie zu. Er schlug zu. Ohne ein Wort zu sagen. Weit holte er aus. Er griff sie bei den Haaren. Er mißhandelte sie auf offener Straße.

Dem Staatsanwalt erklärte er, aus Liebe gehandelt zu haben. „Ja wollte der Agnes bloß jut zureden!“ Er wollte sich mit ihr vertragen. Sie sollte ihn wieder liebhaben. Aber ihm fehlten die Möglichkeiten, es auszudrücken. Da schlug er zu. „Nur aus übjaroja Liebe, Herr Vorjehenda!“ Man glaubte ihm gern, hielt aber einen einjährigen Gefängnis-aufenthalt doch für notwendig. Man entließ ihn in der Hoffnung, daß die „übjaroja Liebe“ in dieser Zeit verlöschen wird.

Flüchtlinge finden ihre Kinder wieder

Eine ergreifende Szene, die blyktig das schwere Los der jüdischen Flüchtlinge beleuchtet, spielte sich in der Bahnhofstraße von Sonneberg ab. Durch den lauten Freudenstrei eines Jungen, der mit den Rufen „Vater“, „Mutter“ auf ein jüdisches angekommenes Flüchtlingspaar zukürzte, wurden alle Umstehenden aufmerksam. Durch Zufall hatte der Junge seine Eltern wiedergefunden. Nach der ersten Flucht waren sie noch einmal in ihren Heimatsort zurückgekehrt, um Sachen zu holen, mußten aber von ihrem Wohnort nachlassen, weil ihr Haus inzwischen von Tischen besetzt worden war. Bei der zweiten Flucht über die Grenze nach Deutschland hatten sie ihre beiden Kinder verloren. Als jetzt nach der ersten Wiedersehensfreude die Mutter traurig zu ihrem Jungen sagte: „es fehlt nun immer noch seine Schwester“, antwortete er lachend: „die ist auch hier“. Die beiden Kinder waren im Sudetenland ohne Wissen der Eltern von Nachbarn mit in Sicherheit gebracht worden. Mit verschiedenen Flüchtlingstransporten sind die Eltern und Kinder zufällig in die gleiche Stadt gekommen.

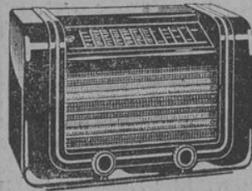
Der entgleiste Ledertrumpf

Die Polizei von Lampertheim in Hessen ist hinter einem 17-jährigen latendürftigen Jüngling her, der sich ein seltsames Stüdchen geleistet hat. Zwei sieben bzw. elf Jahre alte Jungen trafen einen Schäfer, den sie am Waldrand zwischen Wandtorf und Rinderheim besuchen wollten, nicht an und warteten also am Schäferkarren auf sein Kommen. Da kam der 17-jährige Fremde angeradelt und jagte den Jungen auf den Kopf zu: sie wollten fehlen, schlug den Eschjähren mit der Luftpumpe über die Hände und stellte ihm die Wahl, sich verprügeln oder bemalen zu lassen. Der Junge wollte doch lieber auf eine seltsame Art „Farbe bekommen“, entblökte am Schäfer-



...Veraltet wie die Bummel-Bimmelbahn ist vielleicht Ihr Radio auch? Das Quietschen und Rasseln gibt es gratis zu. — Sie trauen Ihren Ohren nicht, wenn Sie es mit der Klangreinheit und Tonfülle des modernen BLAUPUNKT-Super 5W 68 vergleichen. Das formschöne 5 Röhren-Wechselstrom-Gerät mit 6 Kreisen kostet mit Röhren RM 204.70.

Was die Welt funkelt-hör mit
BLAUPUNKT



Leere Stadt und Land

Leer, den 8. Oktober 1938.

Gestern und heute

Etz. Zum heutigen Wochenende steht den Mitgliedern des Kulturringes der Stadt Leer und allen theaterliebenden Volksgenossen von Leer und Umgebung die zweite Veranstaltung des Kulturringes aus der umfangreichen Spielfolge des Kulturwinters 1938/39 bevor. Das Oldenburger Staatstheater gibt in einer Absteher-Veranstaltung das überall durch seine Aufführungserfolge bekanntgewordene dreiaktige Lustspiel von Paul Vulpius und Ralph Arthur Roberts „Gau-rud!“ zum Besten. Dieses in der Zeit zwischen Notverordnungen und Machtübernahme mit seiner handlungsliegende Stück ist das erste Theaterstück überhaupt, mit dem das Staatstheater Oldenburg in der neuen Spielzeit die Gemeinden unseres Gauzes Weser/Ems besucht und auch unsere Stadt Leer erfreuen will. Unter der Spielleitung von Carl Simon wird die Aufführung sicher durch den gelunden Humor und mit der hingebungsvollen Darbietungskunst der Oldenburger in Leer zu einem vollen Erfolg werden.

Und morgen, Sonntag, steht unsere Stadt im Zeichen der W. H. B. - Eröffnung für den Kreis Leer, die im Rahmen eines feierlichen Führerappells der Partei, ihrer Gliederungen und der angeschlossenen Verbände stattfindet. Unsere Marine hat sich auch wieder in den Dienst der Sache gestellt und veranstaltet morgen mittag ein Plakonzert, zu dem wir nur wünschen möchten, daß gutes Wetter ist.

Mit dem Wetter ist es jetzt ja so eine Sache. Man weiß nicht mehr, wie man daran ist — Regen und Sonnenschein wechseln in rascher Folge und es ist inzwischen so empfindlich kalt geworden.

Bringt uns der Wochenwechsel schon allerlei, das uns alle angeht, das viele von uns in besonderer Weise zu aktivem Eintreten aufruft — es soll nicht vergessen werden, nochmals auf die Eintopfsammlung morgen hinzuweisen — so bringt uns die kommende Woche den großen Gallimarkt, auf den wir alle uns schon freuen, den die Jugend vor allem kaum erwarten kann. Die ersten Marktwagen sind vor Tagen schon eingetroffen — heute schon wird im Anzeigenteil dieser Zeitung in besonderer Weise auf die Einstellung der heimischen Geschäftswelt auf den Gallimarktbetrieb hingewiesen.

Kraftwagen aus Leer fuhr gegen einen Baum

Etz. Auf der Landstraße Nordmoor—Logabirum fuhr gestern nachmittag um etwa 2 Uhr ein in Richtung Leer fahrender Kraftwagen einer Leerer Firma in der Ortschaft Maiburg gegen einen Baum. Bei dem Aufprall, der nach Zeugnisaussagen glücklicherweise in geringer Geschwindigkeit erfolgte, erlitten der Fahrer und sein Mitfahrer durch Glassplitter leichte Verletzungen im Gesicht. Der Kraftwagen wurde am Kühler und Motor ziemlich stark beschädigt. Der Unfall ist wahrscheinlich auf ein Verlagern der Steuerung zurückzuführen. Die Genarmerie nahm am Unfallort den Tatbestand auf.

Nächste Woche Galli-Pferde- und Viehmarkt in Leer

Zum größten Markt des Reiches werden etwa 600 Pferde und rund 2500 Stück Vieh erwartet

Etz. Die günstige Verkehrslage der aus einer uralten Siedlung hervorgegangenen Kreisstadt Leer hat es bereits vor langen Jahren mit sich gebracht, daß Leer zum Hauptviehmarktort für Ostfriesland und die weite Umgebung wurde und mit seinem bekannten Gallimarkt, der in der kommenden Woche stattfindet, den größten Markt des Reiches überhaupt durchführt. Aber nicht nur der Gallimarkt in Leer ist durch seine Größe im ganzen Reich seit Jahren bekannt, sondern auch die regelmäßig Mittwoch abgehaltenen Zucht- und Nutzviehmärkte und die zwischen durch stattfindenden Pferdemarkte in Leer genießen in allen Teilen des Reiches einen guten Ruf, da Bauern, Händler und Genossenschaften auf diesen Märkten stets die Möglichkeit finden, ihren Bedarf an Pferden, Zucht- und Nutzvieh aller Rassen zu decken. Für Viehzüchter sind vor allem die von Zeit zu Zeit in Leer stattfindenden Versteigerungen des Vereins ostfriesischer Stammviehzüchter von großer Bedeutung, da gerade bei diesen Veranstaltungen die beste Gelegenheit besteht, wertvolle Zucht- und Leistungstiere zu erwerben.

Im Herbst, wenn die ostfriesischen Bauern und Landwirte ihr während des Sommers aufgezoogenes Zucht- und Nutzvieh abzusetzen bestrebt sind, finden sowohl die Viehmärkte, als auch die Viehversteigerungen ihren Höhepunkt. Die Reihe der Großversteigerungen und Großviehmärkte beginnt dann mit dem sogenannten Kreuz-Viehmarkt im September, der schon seit dem Jahre 1528 abgehalten wird und seinen Namen nach der Exaltation des Kreuzes (Kreuzerhöhung) erhalten hat. Zu Anfang des Monats September finden auch die großen Elite-Auktionen des Vereins ostfriesischer Stammviehzüchter statt und als Höhepunkt der Märkte wird der Leerer Gallimarkt durchgeführt, der vor reichlich 400 Jahren im Jahre 1508 von Erhard dem Großen angeordnet worden ist, und zwar am Gallistage, nach dem auch dieser bedeutende Markt seinen Namen Gallimarkt erhalten hat.

In den verfloffenen Jahren hatte der Gallimarkt in Leer durchweg eine Beschäftigung von etwa 4000 Tieren, davon etwa 3500 Stück Vieh und etwa 500 Pferde, und ist damit bislang der größte Viehmarkt Deutschlands, da kein Markt im Reich eine so starke Beschäftigung und eine so überragende Bedeutung aufzuweisen

Facharbeiter und Ingenieure werden herangebildet

Umschulung

von Bauhilfsarbeitern und der „Weg zur Ingenieurschule“ durch das Berufs-Erziehungswert der DAF.

Etz. Deutschland braucht Facharbeiter und Ingenieure in großer Zahl für seine Wirtschaft. Überall fehlen heute junge Kräfte. Tausende und mehr müssen es sein, damit Deutschlands Unabhängigkeit und wirtschaftliche Sicherheit für die Dauer gewährleistet wird, damit kein technischer Stillstand droht und keine Hemmnisse der Betriebsarbeit entstehen.

In Erkennung dieser Tatsachen hat die Fachabteilung „Bau“ der Deutschen Arbeitsfront vor längerer Zeit die Aktion der Umschulung von Bauhilfsarbeitern eingeleitet, die in allen Kreisen gute Fortschritte gemacht hat. Nimmerehr soll neben der Weiterbildung in der praktischen Ausbildung durch den einzelnen Meister auch die theoretische Weiterbildung durchgeführt werden. Für den Kreis Oldenburg-Stadt soll bereits Ende Oktober mit der theoretischen Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der zuständigen Innung begonnen werden. Auch für den Kreis Leer ist eine solche theoretische Weiterbildung geplant. Dazu ist erforderlich, daß umgebend der DAF die Bauhilfsarbeiter mitgeteilt werden, die sich gegenwärtig in der Umschulung zu Facharbeitern bei Meistern befinden.

Auf einem weiteren Gebiet hat die DAF in Zusammenarbeit mit Ingenieuren der Praxis und der Schulen und in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft deutscher Ingenieurschulen allen Volksgenossen den Weg gebahnt, die gerne Ingenieur werden wollen. Für alle Volksgenossen, die nicht die Mittel zum Studium an einer Ingenieurschule aufbringen können, ist ein sogenannter Fernunterricht „Weg zur Ingenieurschule“ eingerichtet worden, der das Wissen vermittelt, das für den Besuch einer Ingenieurschule verlangt wird. Voraussetzung für die Teilnahme an einem Fernkurs ist, daß der Lehrling, Praktikant, Arbeiter, Geselle oder Gehilfe (gleich welche Schul-Vorbildung er bisher hatte) nicht jünger als 16 und nicht älter als 24 Jahre ist.

Alle sonstigen Einzelheiten über die Vorbereitung für die Ingenieurlaufbahn durch Fernunterricht sind durch das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der DAF, Kreisverwaltung Leer zu erfragen, das auch über Kosten und Beginn eines Fernsemesters und über alle sonst wissenswerten Fragen über den „Weg zur Ingenieurschule“ Auskunft erteilt.

Anfall auf einem Fischereifahrzeug auf hoher See

Etz. Während der schweren Sturmstage der hinter uns liegenden Woche erlitt der Schiffsjunge Bunting aus Remels an Bord des Fischereifahrzeugs Nr. 27 „Martha“ einen Unfall. Als sich der Schiffsjunge über Deck befand, kam er bei dem starken Seegang zu Fall und brach den rechten Arm. Das Fischereifahrzeug mußte die Fangreise abbrechen, um den Verletzten im nächstgelegenen deutschen Hafen, und zwar in Emden, an Land zu setzen, von wo aus der Verunglückte dem Krankenhaus in Leer zugeführt wurde.

Morgen Appell der NSDAP in Leer

zur Eröffnung der Winterarbeit und verbunden mit der Eröffnung des W. H. B. im Kreis Leer.

Etz. „Ein großes Jahr voller großer politischer Ereignisse verlangt auch eine große Haltung auf dem Gebiete des W. H. B.“, so führte der Führer im Rahmen seiner Rede zur Eröffnung des Winterhilfswerks des Deutschen Volkes kürzlich aus und in diesem Sinne wird auch am morgigen Sonntag der große Appell der NSDAP zur Eröffnung der Winterarbeit durchgeführt, in dessen Rahmen auch die Eröffnung des W. H. B. im Kreis Leer vorgenommen werden wird.

Der große Appell der NSDAP wird umrahmt von Musikdarbietungen der Kapelle der SA-Standarte 3 Leer und wird eingeleitet mit einem Fanfarenruf und dem Einmarsch der Fahnen. Im Mittelpunkt stehen die Rede des Kreisleiters Schumann und die Ausführungen des Kreisamtsleiters Müller über das Winterhilfswerk. Ein Vortragsführer, ein Sprecher, „Nur Deutschland“ und die „Hymne an Adolf Hitler“ leiten die Ansprachen ein und mit dem Gesang der Nationalhymnen und dem Ausmarsch der Fahnen wird der Appell seinen Abschluß finden.

Preisauflagerung für Milch und Schlachtvieh

Eingehende Untersuchungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Zusammenhang mit dem Reichskommissar für die Preisbildung haben ergeben, daß die Wirtschaftlichkeit der bäuerlichen Viehhaltung dringend einer Verbesserung bedarf, um die bäuerliche Bevölkerung wirtschaftlich lebensfähig zu erhalten und ihre die Möglichkeit zu weiteren Leistungssteigerungen im Rahmen des Vierjahresplanes zu geben.

Deshalb hat Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring angeordnet:

Der Milchherzeuger wird in Zukunft für die an die Molkereien abgelieferte Milch im Reichsdurchschnitt etwa zwei Reichspfennig je Liter mehr erhalten als bisher. Diese notwendige Preisauflagerung wird nur in einigen Teilen des Reiches geringfügige Erhöhungen der Trinkmilch- und Butterpreise für die Verbraucher zur Folge haben, dafür aber im Interesse der Gesamtwirtschaft die inländische Produktion heben. Von diesen verhältnismäßig wenigen Fällen der Preiserhöhung für Trinkmilch und Butter abgesehen, werden die Verbraucher auf milch-wirtschaftlichem Gebiet nicht weiter belastet.

Auch bei dem Schlachtvieh sollen für die bäuerliche Wirtschaft bessere Ertragsmöglichkeiten geschaffen werden. Durch Einsparungen bei der Verarbeitungspanne werden die Erzeugerpreise für Fleischschweine um zwei RM. und für Schlachtrinder um 1.50 RM. je fünfzig Kilogramm Lebendgewicht erhöht. Die Fleischpreise für die Verbraucher bleiben unverändert.

60 000 Bäder in unserer Städtischen Badeanstalt

Etz. Die Städtische Badeanstalt in Leer, die mit Beginn des Monats Oktober, wie wir schon mitteilten, ihre Pforten für den öffentlichen Freibadebetrieb geschlossen hat, kann mit der Sommer-Saison 1938 auf aus erfolgreich verlaufene Freizeitrückblicke, die zweifellos alle bisherigen Badejahre übertrafen hätte, wenn das Wetter während der Hauptbadeperiode wenig einladenden Tage während des diesjährigen Freibadesommers haben die verhältnismäßig wenigen Sonnentage dennoch vermocht, einen Besuch zu erreichen, der an die Zahlen der Rekord-Versuchs-Jahre herankommt. Insgesamt sind nämlich während der Freibade-Saison 1938 in der Städtischen Badeanstalt an der Georgstraße rund 60 000 Bäder genommen worden von Besuchern, die sich zu etwa zwei Dritteln aus Kindern und zu etwa einem Drittel aus Erwachsenen rekrutierten.

Angeichts dieser gewaltigen Besucherzahl, bei der an manchen schönen Tagen starker Hochbetrieb in der Badeanstalt herrschte, hat sich der Badebetrieb stets reibungslos abgewickelt, da von Seiten der Stadtverwaltung alles getan war, um die Einrichtungen diesem Betriebe anzupassen. So sind die Aus- und Umkleieräume durch den Anbau einer neuen Aus- und Umkleehalle erweitert worden. Für die Zukunft sind weitere Verbesserungen an den Einrichtungen der Badeanstalt laufend vorgesehen.

Wenn auch mancher einheimische Volksgenosse über die „Badewanne“ ungerührt die Nase rümpft, obwohl für ständige Auffrischung des Wassers gesorgt wird, so liegen von auswärtigen Fachkreisen Urteile über die Städtische Badeanstalt vor, die dazu beitragen können, auch die letzten Zweifel von dem Wert der Badeanstalt zu überwinden. So hat im Laufe des verfloffenen Badesommers ein bekannter internationaler Wassersportler, dessen Name nicht genannt zu werden braucht, sich sehr anerkennend über die Freibadeanstalt geäußert. Gerade das Urteil dieses Wassersportlers, der bestimmt viele Bäder kennengelernt hat, darf als besonders bedeutungsvoll hingenommen werden. Darüber hinaus hat sich der Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder e. V., Ministerialrat Dr. Mallwitz-Berlin, gelegentlich einer Besichtigung des Freibades seiner Freude über die guten Anlagen Ausdruck gegeben. Von ihm wurden zur Verwertung für das Lichtbildarchiv über das deutsche Badewesen und zur Verwendung in der Zeitschrift „Das Deutsche Badewesen“ Lichtbildaufnahmen von der Städtischen Badeanstalt angefordert.

Noch viele Beispiele könnten angeführt werden, die dafür sprechen, daß besonders von auswärtigen Volksgenossen, die auch an anderen Orten Freibäder kennengelernt haben, die Städtische Badeanstalt mit großer Vorliebe aufgesucht wurde. Ihr Urteil und ihre Anerkennung werden sicher dazu beitragen, im nächsten Jahre in noch stärkerer Weise als bisher die Volksgenossen zum Baden zu bewegen und darüber hinaus auch Freizeit- und Rettungsschwimmer heranzuziehen.

Unser Dank — unser Opfer!

Gauleiter Carl Röber erläßt nachfolgenden Aufruf für das erste Winterhilfswort des Großdeutschen Reiches:

„Adolf Hitlers starke Hand ließ zehn Millionen Subdenkmalen und Ostmärkte heimkehren ins Reich. Der Führer erwartet, daß das Winterhilfswort 1938/39 der geschichtlichen Größe dieses Jahres entspricht.“

Männer und Frauen des Gauweser-Gaus! Jetzt gilt es, ihm und der Welt zu beweisen, daß unser Dank aus dem Herzen kommt.

Es muß für jeden eine Ehrenpflicht bedeuten, im ersten Winterhilfswort des Großdeutschen Reiches das Doppelte zu opfern wie im vergangenen Jahre.

Ein überwältigendes Ergebnis soll die selbstverständliche Dankeschuld gegenüber unserem Führer sein.

Unser Dank — unser Opfer!

Heil Hitler!

Oldenburg, den 7. Oktober 1938.

Carl Röber,

Gauleiter und Reichsstatthalter.“

Betriebe aus dem Gau Weser-Gaus spendeten für das WSW

Für das WSW 1938/39 gingen bisher von Betrieben aus dem Gau Weser-Gaus u. a. folgende Spenden ein: Carl F. W. Borgward-Bremen 30 000 RM.; W. Rammann, Fahrzeugfabrik, Dsnabück, 1200 RM.; Carl F. W. Borgward, Bremen, 15 000 RM.; Oldenbg. Versicherungs-Ges., Oldenburg, 2500 RM.; Volkereiverband für Ostfriesland e. G. m. b. H., Leer, 2000 RM.; Stromversorgungs-Ges. Oldenburg-Ostfriesland, Oldenburg, 2000 RM.; „Atlas“ Reederei AG, Emden, 1500 RM.; Schulte und Bruns, Emden 1500 RM.

Tierseuchenstand am 1. Oktober in Nordwestdeutschland

Die im Reichsgesundheitsamt nach den Berichten der beamteten Tierärzte zusammengestellte Uebersicht über den Tierseuchenstand am 1. Oktober zeigt u. a. folgendes Bild: Regierungsbezirk Aurich: Maul- und Klauenseuche: 4 Kreise (Aurich, Leer, Norden, Wittmund) 116 Gemeinden, 925 Gehöfte; davon neu 32 Gemeinden, 638 Gehöfte. Oldenburg: Maul- und Klauenseuche: 9 Kreise (Ammerland, Cloppenburg, Delmenhorst-Stadt, Friesland, Oldenburg-Stadt, Oldenburg, Wehrt, Wesermarsch, Wilhelmshafen-Stadt) 56 Gemeinden, 4901 Gehöfte; davon neu 1272 Gehöfte. Bremen: Maul- und Klauenseuche: 3 Kreise (Bremen-Stadt, Bremerhaven-Stadt, Bremisches Landgebiet) 13 Gemeinden, 115 Gehöfte; davon neu 23 Gehöfte.

Wandergewerbescheine für das nächste Jahr

Diejenigen Gewerbetreibenden des Kreises Leer, die für das Jahr 1939 einen Wandergewerbeschein benötigen, werden hiermit aufgefordert, die Ausfertigung des Scheins unter Vorlage einer Bescheinigung des zuständigen Bürgermeisters und gegebenenfalls unter Vorzeigen des für das Jahr 1938 ausgestellten Wandergewerbescheines in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. November 1938 d. J. persönlich beim Landratsamt in Leer zu beantragen. Anträge, die nach diesem Zeitpunkt gestellt werden, können erst später berücksichtigt werden, wodurch den Beteiligten Nachteile entstehen können. Die im Laufe dieses Jahres ausgestellten Wandergewerbescheine verlieren mit dem 31. Dezember dieses Jahres ihre Gültigkeit und die Inhaber müssen, falls sie ihr Gewerbe im Umherziehen weiter ausüben wollen, einen neuen Antrag stellen.

ot. Abschlussprüfung an der Städtischen Haushaltungsschule. An der Städtischen Haushaltungsschule fand am 3., 4. und 5. Oktober die Abschlussprüfung statt. Es bestanden die Schülerinnen: Elfriede Badewien-Waringsfehn, Frieda Barth-Leer, Christa Bohlsen-Leer, Hilda Bühr-Riepfershammer, Hermine Voers-Lurich-Oldendorf, Gerda Denele-Leer, Sophie Geerdes-Leerort, Hadwich Koch-Leer, Alta Wumkes-Oldersum.

ot. Finanzamts-Personalien. Der Obersteuerinspektor Baette ist am 1. Oktober in den Ruhestand getreten. Steueramtsrat Otjes ist am 1. Oktober auf seinen Wunsch aus dem Dienst der Reichsfinanzverwaltung entlassen worden. Obersteuerinspektor Niemann wurde am 1. Oktober vom Finanzamt Delmenhorst an das Finanzamt Leer versetzt. Die Steuerpraktikanten Jhmels und Witte sind mit Wirkung vom 1. Juli d. J. zu Steuerinspektoren ernannt worden.

ot. Der Katzenumzug der deutschen Kinderzhar kam wegen des schlechten Wetters heute nicht stattfinden. Neuer Termin wird noch bekannt gegeben.

Böse Folgen schlechter Taten und dummer Worte

Schöffengericht Emden

Drei Monate Gefängnis wegen Vergehens gegen § 175

Ans der Untersuchungshaft vorgeführt wurde dem Schöffengericht Emden ein 34-jähriger Mann, der zuletzt auf Bor- in m beschäftigt gewesen war. Dem Angeklagten wurde Vergehen gegen § 175 zur Last gelegt. Am 29. August d. J. machte er auf der Insel abends die Bekanntschaft eines jungen Mannes. Nachdem man zunächst noch einige Glas Bier getrunken hatte, begleitete der Angeklagte den jungen Mann eine Strecke. Unterwegs faßte er ihn unzüchtig an. Auf eine Verabredung ging der junge Mann auch ein, veränderte aber gleichzeitig die Polizei und als dann am 2. September beide wieder zusammen kamen und der Angeklagte in den Dünen wieder zudringlich wurde, griff dann ein Beamter zu und nahm den Angeklagten fest. Das Gericht verurteilte bei der Urteilsverkündung, daß der Angeklagte von Anfang geständig gewesen sei und verurteilte ihn wegen Vergehens gegen § 175 zu 3 Monaten Gefängnis und zu den Kosten. Die erlittene Untersuchungshaft wird auf die Strafe angerechnet. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Böse Folgen eines dummen Geredes.

Auf der Anklagebank saß im zweiten Fall ein 51-jähriger, bisher nicht vorbestrafter Mann, dem vorgeworfen wurde, zu

Kein Lehrer mehr Kantor oder Organist

Grundsätzliche Trennung von Schul- und Kirchenämtern.

Am 1. Oktober, so hat das Preussische Staatsministerium in einem Gesetz bestimmt, das jetzt veröffentlicht wird, sollen alle noch nicht getrennten bisher vereinigten Schul- und Kirchenämter voneinander getrennt werden. Noch mehr als 500 solcher Stellen gibt es in Preußen, die denen Lehrer zugleich Inhaber eines Amtes der Kirchengemeinde sind, nämlich als Kantor oder Organist oder in der Erfüllung beider Aufgaben. Die Besetzung solcher Doppelämter erfolgte bisher stets im Einvernehmen der an diesen Stellen interessierten beiden Gemeinden, der weltlichen und der kirchlichen, und der Lehrer, der berufen werden sollte, mußte etwa dann durch einen anderen ersetzt werden, wenn die Kirchengemeinde feststellte, daß er nicht in der Lage war, den Dienst als Organist auszuüben. Seine pädagogische Qualität war dann unerheblich.

Die verbundenen Ämter sind ein Uebelbleißel aus der Zeit, in der die Schule im wesentlichen von kirchlichem Einfluß und vor allem von kirchlichem Vermögen abhängig war. Seitdem die Schule immer eindeutiger in den Interessensbereich des Staates geriet, von ihm unter die Obhut genommen und in ihren Aufgaben und Zielen als staatliche Einrichtung charakterisiert wurde, begannen sie auch, sich von den Bindungen der Kirche zu lösen, die nicht eine organische Verknüpfung bedeuten. Die Geschichte der Volksschule des 19. Jahrhunderts ist eine Folge von Ereignissen, die eine Lösung von Kirche und Schule voneinander bedeuten und eine immer klarere Einordnung der Schule in die Verpflichtungen, die der Staat auferlegte. Nach dem Kriege wurde diese Entwicklung besonders deutlich durch zwei wesentliche Einschnitte: die geistliche Schulaufsicht wurde aufge-

hoben und die niederen Küsterdienste, zu denen die Lehrer bis dahin verpflichtet waren, wurden beseitigt. Aber die Verbindung der Schul- und Kirchenämter blieb zunächst. Es wurde allerdings die Möglichkeit geschaffen, daß die weltlichen und kirchlichen Gemeinden, die beide an diesen Stellen interessiert waren, sich auseinandersehen und, wo es zu keiner Einigung kam, eine gerichtliche Klärung anstreben. Die Lehrerschaft war in erster Linie bemüht, diese Trennung durchzusetzen. Zwar hatte sie in den verbundenen Ämtern den Vorzug eines erhöhten Einkommens — und zuweilen war dieses Einkommen nicht unbedeutend —, aber sie erkannte die einer gemeinen pädagogischen und standesgeschichtlichen Entwicklung gefährliche Verknüpfung von zwei Aufgaben, die nicht mehr organisch verknüpft waren, als eine Belastung der Schularbeit.

Das 1936 erlassene Volksschulfinanzgesetz ist auf dem Wege zu einer endgültigen Trennung einen weiteren Schritt vorangegangen. Es bestimmte, daß die Bezüge der Lehrer, die in einem vereinigten Amte tätig waren, nicht mehr wie bisher aus der Landeskassensklasse bezahlt werden sollen, sondern ausschließlich eine Angelegenheit der Kirchengemeinde bleiben. Die Bemühungen um eine Trennung solcher Ämter wurden fortgesetzt, aber sie scheiterten vielfach nach wie vor daran, daß die schwierige Rechtslage eine alle Seiten befriedigende Lösung nicht zustande kommen ließ. Das neue Gesetz, zu dem der Reichserziehungsminister die Ausführungsanordnungen erlassen soll, schreibt die Trennung der Ämter ohne Rücksicht auf die Vermögensauseinandersetzungen vor.

ot. Der Aufbau der Gallimarkts-Budenstadt beginnt.

Nachdem wir schon mitteilten, daß im Laufe der verfloßenen Woche eine ganze Reihe von Marktbeziehern zum Gallimarkt in Leer eingetroffen war, wird zum Wochenende und mit Beginn der kommenden Woche das Gros der Marktbesucher in unserer Stadt eintreffen. Die Marktswagen kommen von dem erfolgreich verlaufenen Oldenburger Krammarkt, der besonders hinsichtlich der Fahrgeschäfte mancherlei Neuererscheinungen aufzuweisen hatte, die nun auch zu einem Teil auf dem Leerer Gallimarkt anwesend sein werden. Für die Gallimarktsbesucher stehen somit wieder allerlei Ueberreichungen bevor, auf die sich besonders die Jugend das ganze Jahr über freut und für die vor allem so wohl die Jungen, als auch die Alten sich rechtzeitig ihre Marktgroßen zurückgelegt haben, um in vollen Zügen die Freuden des weit über Ostfrieslands Grenzen hinaus bekannten Volksfestes genießen zu können.

ot. Gefel. Gendarmeriepersonalie. Einer der hier stationierten Gendarmereibeamten ist in diesen Tagen nach auswärts versetzt worden.

ot. Holland. Hochbetagte Einwohnerin. Am Montag kann eine ehrwürdige Alte unseres Dorfes ihren 83. Geburtstag feiern. Es ist die Witwe Gretje Busboom, geb. Jellen. Sie wurde am 10. Oktober 1855 hier geboren und war Zeit ihres langen Lebens hier ansässig. Nachdem sie ein Jahrzehnt als Gehilfin diente, trat sie mit dem Chauffeurwärtler Hinrich Busboom in den Ehestand. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor, von denen noch drei Töchter und ein Sohn am Leben sind. Ein Sohn blieb im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre. Gretjemöb lebt in der Familie einer ihrer Töchter, von der sie mit aufopfernder Liebe gepflegt wird. Sie ist im Dorfe bei alt und jung bekannt und wegen ihres freundlichen Wesens gern gesehen. An ihrem Ehrentage wird es der lieben Alten an Ehrungen gewiß nicht fehlen. Es mag noch erwähnt werden, daß ein Bruder von Frau Busboom im 86. Lebensjahr steht und eine Schwester 78 Lenze zählt. Die drei Geschwister zählen zusammen 247 Jahre.

ot. Zheringsfehn. Einen hervorragenden Erfolg hatte hier die Kleiderausstellung für die Subdenkmalen. In Kleider wurden dem Gewicht nach 8 Zentner gespendet. Uebrigens, wo die Helferinnen vorprachen, wurde schnell alles Notwendige bereitwillig zur Verfügung gestellt.

ot. Roga. Versetzt wurde in einen Bezirk außerhalb Ostfrieslands dieser Tage unser hiesiger Gendarmereibeamter. Für ihn bedeutet die Versetzung eine Anerkennung, die Gemeinde sah den Beamten, der sich hier eines großen Ansehens erfreute, nur ungern scheiden.

Neermoor. Die Amtswalter der NSB, die Sammler für das WSW hielten ihre diesjährige erste Versammlung ab. Es wurde in erster Linie die Organisation durchgeführt und

alle Vorbereitungen für die diesjährige WSW-Arbeit wurden getroffen. In einer Ansprache wurde auf die letzten Ergebnisse hingewiesen und betont, daß ein jeder an seinem Platz bestrebt sein müsse, dem Führer für seine nimmer müde werdende Anspornung für sein Volk wenigstens einen kleinen Dank abzuliefern. Gerade jetzt, wo die Kleiderausstellung für die Subdenkmalen in vollem Gange sei, könne ein jeder sich als Mitarbeiter der Tat beweisen. Wenn auch die Erfolge schon zufriedenstellend wären, so müßte immer von neuem versucht werden, den Erfolg zu verdoppeln. Eine weitere Arbeit für die Amtswalter sei die Werbung neuer Mitglieder. Wenn man es auch als eine Selbstverständlichkeit ansehen müsse, daß alle Volksgenossen, die in Arbeit und Brot stehen, Mitglied der NSB sein würden, so gebe es auch hier noch Werbe-Arbeit genug. Alle Volksgenossen, bis auf diejenigen, die von Anfang abstehtanden, müssen erfasst werden. Auch wurde noch auf die bevorstehende Betreuung der Bedürftigen in unserer Gemeinde hingewiesen. Auch hier sei es Pflicht, aller Not zu steuern, doch ebenso Pflicht sei es, unberechtigten Forderungen entgegenzutreten.

Oldersum. Von den Werften. Der Motorfrachter „Hans Jürgen“, Kapitän Lambertus Heimathafen Leer, ist in Oldersum angekommen und wurde zur Instandsetzung auf Slip geholt. — Das Klippermotorschiff „Bennis“, Kapitän Lührs-Norderney, wurde überholt und wieder zu Wasser gelassen. Jetzt werden nur noch die Ueberwasserarbeiten ausgeführt. — In den Rahn „Harmangels“ wird ein neuer Motor eingebaut.

ot. Remels. Neuer Sportplatz. Der Reichsarbeitsdienst hat hier jetzt auch seinen eigenen Sportplatz erhalten. Da der Sportplatz bei der Molkerei für die Abteilung sehr abgelegen war, hat man sich seit längerer Zeit schon bemüht, einen Platz in unmittelbarer Nähe des Dagers zu erhalten. Es ist jetzt gelungen, das gegenüberliegende Grundstück für diesen Zweck zu bekommen. Schon vor Jahren wurde das sehr hoch gelegene Land von dem Arbeitsdienst planiert. Ein Keilstück, das davor lag und der Gemeinde gehörte, wurde mit hinzugenommen, so daß es nun ein großer, geräumiger Platz geworden ist. Um eine schöne grüne Fläche zu erhalten, wird der Platz angepflanzt. Neben dem Sportplatz liegt an der Straße eine Hindernisbahn, die schon vor einigen Jahren angelegt wurde. — Film. Die Lichtspiele Remels zeigen am Sonnabend und Sonntag, wie schon durch Anzeige bekannt gegeben wurde, einen besonders schönen Film mit Brigitte Hornoy und Matthias Wiemann in den Hauptrollen, den Ufa-Film „Anna Pavetta“. Der Film ist nach dem Roman „Licht im dunklen Haus“ bearbeitet.

ot. Schwerinsdorf. Unser neuer Sportplatz bei der Schule ist fertig gestellt. Er wurde im Frühjahr durch freiwillige Arbeit aller Einwohner gebrauchsfähig gemacht. So hat jetzt unsere Gemeinde einen schönen Sportplatz. Am Sonntag wird er eingeweiht.

Alles am Oberrhein

Beiträuersehn, den 8. Oktober 1938.

Kleine Chronik

ot. Für das Winterhalbjahr, in dem in unserer Gegend viele Veranstaltungen stattfinden werden, hat man vorzugsweise eine Regelung getroffen, die verhindern wird, daß sich die verschiedenen Veranstaltungen überkreuzen. In früheren Jahren hat manche wertvolle Veranstaltung darunter gelitten, ebenso das gesellige Leben in der Winterzeit, daß mehrere Veranstaltungen in rascher Folge aufeinander stattfanden, oder aber gar mehrere Veranstaltungen an einem Abend angelegt waren. Hinzu kommt, daß für unsere Gegend auch noch andere Begebenheiten, z. B. weite Wege im Ort selbst und von Ort zu Ort berücksichtigt werden müssen, wenn Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden sollen. Auf Anregung der NSDAP wurde deshalb eine Vorgesprächung aller in der Partei, ihren Gliederungen, den angeschlossenen Verbänden und sonstigen Organisationen führenden tätigen Volksgenossen durchgeführt und erreicht, daß ein großer Veranstaltungszusammenhang hinsichtlich der zu besetzenden Abende festgelegt wurde. Es ist also dafür gesorgt, daß die Veranstaltungen sich nicht gegenseitig beeinträchtigen. Allgemein wird diese Regelung als Gewinn begrüßt.

Morgen, Sonntag, werden unsere Fechtler EM-Männer und die sonstigen SA-Sportabzeichenträger wie

Alte im Rudenland

Wener, den 8. Oktober 1938.

Wovon man spricht ...

otz. Bei dem regnerischen Wetter kann man bei einem Gang durch die Stadt so recht die Unzulässigkeit enger alter Straßen und Gassen beim heutigen Verkehr feststellen. Im Interesse der reibungslosen Abwicklung des Verkehrs mußte hier und dort der alte Fahrweg auf Kosten der Gehsteige verbreitert werden; man hat sich schon dazu entschließen müssen, die Stufen vor manchen Hauseingängen zu entfernen und doch sind das alles nur Behelfsmaßnahmen — die Häuser kann man nicht einfach zurückschieben, damit die Straßen breiter werden. „Wäl maffe Schaben gahn in een Lütje Hund“ sagt man wohl und wenn die Verkehrsteilnehmer gegenseitige Rücksichtnahme walten lassen, kann auch in einer engen alten Straße der Verkehr glatt vonstatten gehen, wie es hier ja auch meist geschieht, doch nicht verhindern kann man bei herbstlichem Regenwetter bei der Enge der Straßen, daß die Fußgänger ab und zu ausgiebig mit Dredsprikern bedacht werden, besonders von den ziemlich rasch fahrenden Autos. Die Kleider der Fußgänger, besonders die hellfarbigen Strümpfe der Fußgängerinnen zeigen dann nicht minder von der Unzulässigkeit unserer Straßen für den modernen Verkehr, als die Schaufensterscheiben zu beiden Straßenseiten die jetzt öfter als sonst gereinigt werden müssen, damit sie weiterhin die Bezeichnung „Schaufenster“ auch verdienen.

Udn morgen, Sonntag, abend gehen wir wieder einmal zu „Rd“, in den „Weinberg“, diesmal ins Theater, denn im Rahmen der Feierabendgestaltung wird morgen abend hier das Lustspiel „Hau-Rud“ vom Oldenburger Staatstheater aufgeführt. Da der Verkauf schon in den letzten

Tagen der Woche sehr rege eingekauft hat, empfiehlt es sich, heute nachmittag noch zu Nagel zu gehen, um sich eine Karte im Vorverkauf zu besorgen. Wenn zum Theater morgen so viele Besucher kommen, wie lehtin zum Variete-abend, dann gibt es ein volles Haus und arges Gedränge an der Abendkasse.

Ein Recht, uns den Freunden, die uns durch die M.G. „Kraft durch Freude“ gebeten werden hinzugeben, erwerben wir uns aber erst dadurch, daß wir unsere Pflichten dem Vaterland und dem Volk gegenüber voll erfüllen. In erster Linie haben wir jetzt dabei an das W.W. zu denken, das morgen mit der ersten Eintoppfammlung an uns herantritt. Wir im Grenzgebiet wissen besonders den Erfolg der Politik des Führers zu schätzen und werden dies durch ein besonders gutes Sammelergebnis uns zu beweisen bemühen. Grenzland für Grenzland — wir opfern morgen vorbildlich, das sei unsere Ehre!

otz. Die Herbstdeichschau in der Oberreiderländer, wie in der Niederreiderländer Deichschau findet nicht zu dem zunächst angegebenen Termin, sondern später, und zwar am Freitag kommender Woche, statt.

otz. Jemgum. Mütterberatungen. Am Montag, dem 10. Oktober, finden wieder kostenlose ärztliche Mütterberatungen statt in Jemgum von 15—16 Uhr und in Ditzumerverlaat von 16.30—17.30 Uhr.

otz. Wymeer. Hochbetagt verstorben. Eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Gegend, Großmutter Nijter Deen, geb. ter Deen, ist im hohen Alter von nahezu 86 Jahren verstorben.

otz. Steuerzahlung. Das Finanzamt Wschendorf teilt mit: An die am 5. Oktober 1938 fällig gefundene Lohn- und Wehrsteuer, an die am 10. Oktober 1938 fällig werdenden Umsatzsteueranzahlungen der Monats- und Vierteljahrzahler, an die am 20. Oktober 1938 fällig werdende Lohn- und Wehrsteuer und an den am 25. Oktober 1938 fällig werdenden Reichsährbeitrag für das Rechnungsjahr 1938 wird öffentlich erinnert nach §§ 1, 3 des Steuerzählungsgesetzes vom 24. 12. 1934 ist bei nicht rechtzeitiger Entrichtung der Steuerzahlung mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein Säumniszuschlag von 2 v. H. verhängt. Gegen Säumniszuschlag, die nicht binnen einer Woche nach der Fälligkeit zahlen, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet. Auf die Liste der säumigen Steuerzahler wird hingewiesen.

otz. Wschendorf. Verkehrsunfall. Am Freitagvormittag ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße 70 in der Nähe des Schlosses Niehaus ein Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Wschendorf kommender holländischer Personentraktor war im Begriff, zwei indonesische Frauen, die in Richtung Herbrum auf der linken Seite der Fahrbahn zu Fuß gingen, zu überholen. Im letzten Moment verließen die beiden Frauen, sich auf die rechte Straßenseite zu begeben. Während der einen Frau dieses gelang, wurde die andere von der linken Seite des Kühlers des Autos erfasst und etwa 10 Meter weit mitgeschleift. Die Frau erlitt einen komplizierten Unterkieferbruch. Der herbeigerufene Arzt und Jungführer des Deutschen Roten Kreuzes des Juges Wschendorf war alsbald mit einem weiteren Sanitätsmann an der Unfallstelle. Die Verletzte wurde sofort in das Marienhospital in Wschendorf geschafft. Die Genarmarie nahm den Leichbestand auf. Dieses Verkehrsunfall ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß im Subdenkmalstand andere Verkehrsbestimmungen bestanden, z. B. rechts überholen und links ausweichen.

otz. Wschendorf. Sportveranstaltungen. Auf die am kommenden Sonntag hier stattfindenden großen Sportveranstaltungen sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Der Aufstart bringt gegen 12 Uhr mittags ein Fußballspiel zwischen Mannschaften der Firmen Schulte und Strad.

otz. Dörpen. Großer Pferdemarkt. Zu dem von Jahr zu Jahr beliebter werdenden hiesigen Pferdemarkt waren diesmal nicht weniger als rund 500 Pferde aufgetrieben. Gezählt wurden für Kohlen 300—500, für einjährige Pferde 500—700, für zweijährige 700—800, für halbe Arbeitspferde 750—1100 und für ältere Arbeitspferde bis zu 400 RM. Der Markt wurde fast vollständig geräumt, auch von auswärtig waren viele Kaufstücker erschienen.

otz. Neubörger. Die Gesellenprüfung bestand der Schuhmacherlehrling B. Grote von hier mit dem Prädikat „gut“.

otz. Rheide. Der älteste Einwohner unserer Ortschaft, der Alten-teiler Bernhard Fietmann, ist dieser Tage im Alter von 94 Jahren verstorben.

Die Behörden geben bekannt:

Der Landrat Wschendorf-Gümmling:

Zum Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 19 ff. des Viehverordnungs-Gesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Genehmigung des Regierungspräsidenten zu Dembitz folgendes bestimmt: Das Sperrgebiet bilden: die Weiden und Gehöfte von Johann Kruse, Rheide 206 und Rud. Krutz, Rheide 303 dazu der Schafstall von Haus Nr. 198 A—205 A einstück. Auf der Neubeherrschung die Gehöfte und Weiden von Hunsfeld-Rheide 207, Stabe-Rheide Nr. 267 B und Weide Stevens-Rheide Nr. 168. Für den Sperrebesitz und das Beobachtungsgebiet gelten die in meiner Viehseuchepolizeilichen Anordnung vom 10. 8. 1938 (Veröffentlichung im Kreisblatt Nr. 33 vom 16. 8. 1938) getroffenen Bestimmungen.

Vergewaltigung der „OIZ“

Verbandsspiele der 2. Kreisklasse Staffel „Süd“.

otz. Wieder einmal herrscht Hochbetrieb in der ostfriesischen Südklasse. Bis auf die Sportvereine Westrauersehn haben alle Mannschaften zum Punktspiel angetreten. Als die herausragenden Spiele sind zwei Punktspiele zu nennen. In erster Stelle Frisia Loga—W.M. Heisfelde, dann Viktoria Flachmeer—Germania Leer.

Frisia Loga Nasenport Heisfelde: Die Begegnung der beiden „Rivalen“ hätte man sich lieber gegen Schluß des ersten Durchganges gewünscht. Zwar gilt Loga als erster Meisterschaftsamtmeister der Staffel, der W.M. Heisfelde hat noch nicht den Beweis zu erbringen vermocht, ob auch diese Mannschaft ernsthaft bei der Vergewaltigung der Meisterschaft in Frage kommt. Gute Kräfte haben in den letzten Spielen dem W.M. gefehlt, vielleicht wird dieser oder jener der alten W.M.-Kämpfer Sonntag wieder dabei sein. Deutlich ist auch, daß dieser Kampf gewissermaßen im Schatten des großen auf dem Hindenburgplatz zum Austrag gelangenden Bezirks-spiel ausgefochten wird. Denn die beiden Mannschaften aus Loga und Heisfelde haben sich schon so manches Mal harig und interessante Kämpfe um die Punkte zu liefern vermocht. In den vorjährigen Punktspielen blieb der Sieg bei Loga, obwohl Frisia nicht immer die bessere Mannschaft war. Auch heute rechnen wir mit einem vollen Punktergebnis der Logaer Mannschaft. Aus zwei Spielen hat Frisia das stattliche Torverhältnis von 14:0 (beide Spiele auswärts ausgetragen!) herausgeholt. Wird das lästige und entschlossene Verteidigungsdreieck Demles-Dofer-Weers auch in

diesem Spiel wieder sein Tor rein halten? Den Ehrgeiz sollten die Nasenportler mit nach Loga bringen: wenigstens zu Segentreffern zu kommen. Der Kampf beginnt um 3 Uhr. Es dürfte das interessanteste Spiel der 2. Kreisklasse sein.

Punktkampf in Loga am 9. Oktober: Loga 1—Heisfelde 1 um 15 Uhr

Viktoria Flachmeer—Germania Leer: Ungünstliche Umstände drückten es mit sich, daß die Leerer Germania-Reserve am vorigen Sonntag mit sieben Ersatzmännern nach Wener zu fahren gezwungen war. Diesmal wird die W.M.-Reserve eine bessere und kampfbereitere Mannschaft zur Stelle haben. Und deshalb dürften die Flachmeerer Fußballspieler noch lange nicht gewonnen haben, wenn sie als Platzhelfer über die besseren Gewinnchancen verfügen. Die Germania-Reserve hat jedenfalls den Willen, die schwere Niederlage von Wener vor acht Tagen vergessen zu machen. Auf jeden Fall dürfte es zu einem Kampf kommen, der hart sein wird und der vielleicht erst mit dem Schlußpfiff klar entschieden sein dürfte.

Stern Wollenersehn—Union Wener: Benachteiligt Union Wener am vergangenen Sonntag über eine stark erkrankte Mannschaft aus Leer zu einem hohen Sieg kam, soll doch die Leistung, die die reiderländer Mannschaft im Sturm zeigte, nicht geschmäler werden. Mangelte es im vorigen Jahr der Angriffsfähigkeit Weeners an der Durchschlagskraft, so haben die Stürmer Weeners sich in dieser Beziehung „gebessert“. Weeners Sturm sollte auch in Wollenersehn zu einer Anzahl Treffern kommen, und die Hintermannschaft sollte stark genug sein, Sterns Sturm zu halten. Unterhaken darf Union den Wener nicht. Auf eigenem Platz werden die Fußballspieler Wollenersehn zu kämpfen wissen.

Fortuna Warfingssehn—L.S. Collinghorst: Fortuna Warfingssehn hat neben Loga noch keinen Verlustpunkt erlitten. Der Sieg über Viktoria in Flachmeer (!) läßt die Stärke der Mannschaft erkennen. Collinghorst hat zwar eine Mannschaft, bei der das Wort zutrifft: „Bange machen gilt nicht“; in Warfingssehn jedoch werden voraussichtlich die Collinghorster um eine Niederlage nicht herumkommen, zumal Fortuna dem Tabellenführer Loga auf den Ferien bleiben will.

Frisia Loga, Union Wener und Fortuna Warfingssehn werden sich um die Sieger des 9. Oktober zu sein. Das Flachmeer-Spiel möchten wir als eine offene Angelegenheit bezeichnen.

Nur das Bezirksliga-Fußballspiel findet statt.

otz. Wie uns der Vereinsleiter des VfL Germania mitteilt, hat der Hindenburgplatz an der Logaer Allee unter dem anhaltenden Regen derart gelitten, daß mit Rücksicht auf eine einwandfreie Durchführung des Spiels Sparta-Germania der Platz für alle anderen vorgesehenen Spiele gesperrt bleibt. Somit kommt u. a. das Frauen-Fußballspiel Germania—D.V. Sonntag nicht zum Austrag. Das Fußballspiel findet bestimmt statt.

In Schwerinsdorf veranstaltet der Sportverein Selberde ein Pokalturnier. Um 1 Uhr treffen sich die Mannschaften bei Gahr-witz Jansen. Spielplan: 1½ Uhr Remels 1—Selberde 1; 2¼ Uhr Sollen 1—Detern 1; 3¼ Uhr Endspiel um den Pokal. Anschließend Sportlerfest.

Sport im Kreis Wschendorf-Gümmling

Fußballspiel L.S. Wschendorf — Sportfreunde Papenburg und L.S. Papenburg (Somb.).

Im Mittelpunkt der morgigen auf dem Sportplatz in Wschendorf stattfindenden Werberveranstaltung für den Sport steht obiges Freundschaftsspiel. Eine Vereinskommision gegen eine Kund. W. Papenburg. Letztere kann leider nicht in stärkerer Auslieferung antreten, weil verschiedene Spieler zur Zeit außerhalb weilen. Man kann aber nicht hoffen, daß die mit der Vertretung der Stadthafen betraute Mannschaft nicht in der Lage ist, die Wschendorfer selbst vor eigenem Anhang zu schlagen. Es wird jedenfalls zu einem ganz spannenden Kampf kommen, der hoffentlich seinen Werbezweck erfüllen wird.

Das Fußballspiel wird am 16. Oktober auf dem Marktplatz Untere in Papenburg ausgetragen.

Am 16. Oktober wird ferner die kirchlich angefallene Vereins-führerbesprechung nachgeholt, in der eine Reihe von wichtigen Punkten behandelt werden soll.

Die Fußballspiele der Hitler-Jugend des Bannes 383 (Emsland) beginnen gleichfalls an diesem Tage.

Vergewaltigung der Giltner-Jugend

Fußball-Rundenspiele am 9. Oktober.

- Gruppe 1: Gef. M 1/381—Gef. Mo 1/381 9.30 Uhr Germania-Platz, Gef. 6/381—Gef. 1—D/381 11.00 Uhr, Germania-Platz, Gef. 1—M/381—Gef. 2/381 12.30 Uhr, Germania-Platz;
- Gruppe 2: Gef. 11/381—Gef. 17/381 13.30 Uhr in Wener, Gef. 12/381—Gef. 18/381 10.00 Uhr in Wymeer, Gef. 13/381—Gef. 18/381 10.00 Uhr in Mühlenwarf;
- Gruppe 3: Gef. 4/381—Gef. 21/381 13.30 Uhr in Heisfelde, Gef. 22/381—Gef. 23/381 13.30 Uhr in Warfingssehn;
- Gruppe 4: Gef. 26/381—Gef. 27/381 14.30 Uhr in Gesele, Gef. 28/381—Gef. 29/381 14.30 Uhr in Remels;
- Gruppe 5: Gef. 31/381—Gef. 32/381 13.30 Uhr in Westrauersehn, Gef. 33/381—Gef. 34/381 14.30 Uhr in Oltshauersehn, Gef. 35/381—Gef. 7/381 13.30 Uhr in Collinghorst.



S. A. G. 1/3 (Politische Leiter).

Montag, den 10. Oktober, (nicht Dienstag!) 20 Uhr, Verfassungsschule, Karten, Schreibpapier und Bleistift mitbringen.

SS., Gefolgschaft 2/381, Loga.

Sonntag morgen Schießen für das SS.-Schießabzeichen um 8¼ Uhr auf dem Schießstand im Wörten. Die Fußballmannschaft tritt um 12 Uhr auf dem Sportplatz im Wörten an.

SS., Gefolgschaft 4/381, Heisfelde.

Am Sonntagmorgen, um 8 Uhr, Gefolgschaftsschießen in Heisfelde. Die Jgg., die noch einige Übungen f. d. SS. nachzuholen haben, treten in Sportzeug an. Die SS.-Übungsgruppe tritt bereits um 7.30 Uhr an.

Barometerstand am 7. 10., morgens 8 Uhr 760,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 11,0°
Niedrigster C + 5,0°
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 3,0
Mitgeteilt von B. Jokuß, Optiker, Leer.

Zweiggeschäftsstelle der Distriktischen Tageszeitung

Leer, Brunnenstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. IX, 1938: Hauptausgabe 26 631, davon Bezirksausgabe Leer-Neiderland 10 021 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland gültig. Nachschlüssel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland: Heinrich Dertlich, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Neiderland, Bruno Backgo, beide in Leer, Lohndruck: D. S. Jovis & Sohn, G. u. h. G., Leer.

Unsere
Markt-Angebote:

Sport-Mäntel 16⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰ 35⁰⁰ 42⁰⁰ 49⁰⁰ 58⁰⁰ 68⁰⁰

Mäntel mit Pelz 29⁰⁰ 36⁵⁰ 48⁰⁰ 56⁵⁰ 68⁵⁰ 75⁰⁰ 88⁵⁰ 98⁰⁰

Kleider
Wolle und K'Seide 11⁷⁵ 14⁵⁰ 18⁵⁰ 22⁰⁰ 28⁰⁰ 34⁰⁰ 39⁰⁰

Blusen 3⁷⁵ 5⁷⁵ 7⁵⁰ 8⁵⁰ 11⁷⁵ 14⁰⁰
Röcke 4⁷⁰ 6⁶⁰ 8⁷⁵ 12⁰⁰ 13⁵⁰ 14⁵⁰

**Lauter
Treffer!**

Herren-Mäntel 29⁵⁰ 39⁰⁰ 49⁰⁰ 62⁰⁰ 78⁰⁰ 84⁰⁰ 98⁰⁰

Herren-Anzüge 26⁰⁰ 39⁰⁰ 59⁰⁰ 68⁰⁰ 79⁰⁰ 85⁰⁰ 95⁰⁰

Oberhemden 3²⁵ 4²⁵ 4⁹⁵ 5²⁵ 6⁵⁰ 7⁵⁰ 8⁵⁰
Binder 0⁵⁰ 0⁹⁵ 1²⁵ 1⁹⁵ 2²⁵ 3⁵⁰ 4²⁵

Hosen 3⁵⁰ 4²⁵ 5⁷⁵ 6⁵⁰ 7⁸⁰ 9⁵⁰ 12⁷⁵
Lodenjoppen 6⁹⁰ 8²⁵ 10⁵⁰ 12⁵⁰ 23⁵⁰ 27⁵⁰



KAUFHAUS
Gerhard Gröthrup LEER
am Bahnhof und Heisfelderstr. 14-16
vorm. Gerhd. de Wall



Große Auswahl
in Tisch-, Wand- und Stand-Uhren
Herren- und Damen-Armbanduhren
in Chrom, Double-Edelstahl, in Gold mit Garantie-
schein, preiswert zu haben.
Alteinstes Uhren-Fachgeschäft am Platze!

Joh. van Zwoll, Leer
Uhr- und Chronometermacher, Heisfelderstraße 5

**Medizinal-
Lebertran und
Emulsion**
stets frisch.
Drogerie Hans van't Hof
Hejel

Carl Vierfuss
Goldschmied und Juwelier
Ferwurf Nr. 2232 * Gegründet 1799
bietet Ihnen stets das Neueste in
gediegemem Silbergerät, formschönen Bestecken
apartem Schmuck und zuverlässigen Uhren

Unserer werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß am
Sonntag, 9. ds. Mts., unser Geschäft ab 2 Uhr
wegen einer Familienfeier geschlossen ist
Wir bitten uns zugeordnete Bestellungen rechtzeitig aufzugeben,
sonst wir für prompte Bedienung Sorge tragen können!
Konditorei und Café Schlotmann
Leer / Brunnenstraße 30 / Fernruf 2333

Wir kaufen einen Pelz mein Herz
vom Bisam, Fohlen oder Nerz
'nen Fuchs, das Capes und Schönes mehr
vom Kürschnermeister Müller, Leer

Wunderschöne
Geschenkartikel
in Porzellan und Keramik finden Sie bei
Ernst Biermann / Ihrhove.

Wer kauft, schafft Arbeit!

Möbel

seit 150 Jahren

kaufen Sie wirklich preiswert und gut
Unsere Möbelausstellung mit über 120 Einrichtungen
Einzelmöbel, Polstermöbel, Kleinnöbel
wird auch für Sie die richtige Einkaufsquelle sein

Teppich-Spezial-Abteilung mit über 200 Teppichen
Läufer, Bettumrandungen,
Gardinen, Decken etc.

Eine unverbindliche Besichtigung ist wirklich lohnend

C. F. Reuter Söhne, Leer

Herbst-Neuheiten!
Damen-Mäntel, -Kleider, -Pullover, -Strickwesten,
-Unterkleidung,
-Strümpfe, -Kinder-Anzüge, -Joppen und Pullover.
Große Auswahl, la Qualität
Garanti. gute Betten, auch auf Bedarfsdeckungssob.
H. W. Diekmann / Remels

Heisfelde
In H.-Ultern und Paletots,
Loden- und Regenmänteln,
Strickwesten und Pullovern
finden Sie das Richtige zu
kleinen Preisen bei
Hinderks
Für die zugeh. Artikel Ann. v. Bed.-
Deck. - Scheinen I. Kinderreiche.

Opel
Vertreter
für Leer und Reiderland

Autohaus Martin Dirks, Leer

Opel
Modernste
Reparaturwerkstatt

Baderteborg 13-17

Kundendienst

Georgstraße 10

Geplante Werbung für die Technik in Leer

Was ist und was will der NSBDT.1

Man kann nicht verlangen, daß jeder Volksgenosse die mannigfachen Abkürzungen, die die verschiedensten Organisationen bezeichnen, enträtseln kann. Dazu sind ihrer zu viele, und eine große Zahl davon ist zu wenig bekannt. So ist es auch mit dem NSBDT, und mancher, der diese Zeilen liest, wird wohl sagen: „Davon habe ich auch noch nichts gehört!“ Diese Abkürzung heißt: „National-Sozialistischer Bund deutscher Technik“. Er ist ebenso wie der NS-Lehrerbund, der NS-Rechtswahrerbund usw. ein der NSDAP angeschlossener Verband. Die Aufgabe dieser Verbände besteht im allgemeinen hauptsächlich in der Betreuung ihrer Mitglieder. Das heißt in unserem Fall: Der NS-Bund deutscher Technik stellt die Zusammenfassung der gesamten deutschen Technikerschaft dar und sorgt für die Vertretung ihrer beruflichen Interessen innerhalb des Volkes und der Staatsorganisation, für berufliche Weiterbildung durch Vorträge, Besichtigungen, Fachzeitschriften usw., und für eine gemeinsame Ausrichtung der geistigen Haltung zum Beruf. Gerade diese letztere ist eine ganz besonders wichtige Aufgabe.

Aus der Systemzeit her stammt noch die eigenbrötlerische, fast weltfremde Art mancher Techniker, die darin begründet war, daß jeder in seinem eigenen Gedankentempel lebte, daß jeder sich seine eigene Meinung über den Sinn seiner Arbeit machte und die Technik mehr oder weniger als eine Gelegenheit ansah, sein Bedürfnis zum Gräbeln und Basteln zu befriedigen.

Das mußte anders werden. Wir brauchen heute Männer, die ihre technischen Kenntnisse schnell und entschlossen zur Bewältigung der großen Aufgaben ansetzen gewillt sind, die der Aufbau des Dritten Reiches mit sich bringt.

Es ist der Wille des Führers, daß aus der Vielzahl der deutschen Techniker und Ingenieure einmal ein Ingenieurkorps entsteht, das im friedlichen Aufbau des Dritten Reiches die großen Arbeitsschlachten zu lenken und zu meistern befähigt ist und das in seiner straffen Organisation und seinem hohen Ausbildungsstand jederzeit einsatzbereit ist, wenn einmal plötzlich eine neue große Aufgabe vor uns steht, die nur mit Hilfe der Technik zu lösen ist.

Was mit einer straff zusammengeschlossenen und einheitlich ausgerichteten Technikerschaft zu erreichen ist, hat gerade in der letzten Zeit manches Beispiel gezeigt.

Wir Techniker wenden uns heute aber auch an das ganze Volk. Wir müssen ihm unsere Arbeit verständlich machen, damit wir mit unseren Werken nicht in der Luft hängen und das Volk nicht fremd und ohne Verständnis uns gegenüber steht. Wir müssen die Verbindung mit allen anderen Gebieten des Volkslebens finden, um den Stil, der sich heute in der Technik auszuprägen beginnt, im Einklang zu halten mit dem Wesen des gesamten deutschen Schaffens und um damit die Einheitlichkeit der deutschen Kultur zu gewährleisten. Wir suchen Verständnis für die geistigen Grundlagen der technischen Arbeit, um so auf der verbreiterten Grundlage des allgemeinen Wissens im Volk einen größeren und schnelleren Fortschritt der Technik zu ermöglichen.

Wir wenden uns heute an die Jugend, um sie für unseren Beruf zu begeistern, denn Deutschland braucht bitter nötig Ingenieure. Wenn die Entwicklung so weiter ginge, wie sie in der letzten Zeit begonnen hat, dann werden uns bereits in wenigen Jahren Zehntausende von technisch ausgebildeten Männern fehlen!

Wie konnte es hierzu überhaupt kommen? Der stürmische Aufbau des Dritten Reiches in den letzten Jahren hat mit seinem ungeheuren Bedarf an Arbeitskräften nach einem großen Teil der Jugend sofort nach Beendigung der Schulzeit Gelegenheit zum Gelberwerb geboten viele Tausende sind zur Wehrmacht gegangen, zum Arbeitsdienst, oder sind bereits in

den Kontoren und Büros fest in das Arbeitsleben eingepaßt. Hinzu kommt, daß die Ausbildung zum Ingenieur eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt, und daß viele Menschen eine Abneigung gegen einen Beruf haben, in dem viel gerechnet und mit Zirkel und Lineal gezeichnet werden muß. Gewiß, die Mathematik, der Rechenstab, Zirkel und Lineal sind unser Handwerkszeug, doch es ist wirklich nicht so schwer, damit umzugehen, wenn man sich erst einmal daran gewöhnt hat.

Und reich entschädigt wird man für die Mühe, die die Aneignung dieser Kenntnisse erfordert durch das stolze Bewußtsein, schöpferische Arbeit zu leisten und in dieser weltgeschichtlich einmaligen Zeit mit an hervorragender Stelle am Aufbau des Dritten Reiches tätig zu sein. Sind es doch die Ingenieure, die heute in maßgebender Weise das äußere Antlitz Großdeutschlands prägen mit den gewaltigen Bauwerken der Reichsautobahnen, der Bauten auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg, mit der Umgestaltung der deutschen Großstädte und den vielen großartigen Werken der Baukunst, die überall im großen deutschen Reich vom Geist der neuen Zeit künden.

In diesem Sinne auch im Kreis Leer zu arbeiten, ist die besondere Aufgabe der hiesigen Kreisgruppe des NS-Bundes deutscher Technik. Wir werden daher möglichst viel der Öffentlichkeit Gelegenheit geben, unsere Arbeit kennen zu lernen. Im kommenden Winter werden Vorträge und Filmveranstaltungen geboten werden, zu denen wir hiermit bereits heute schon alle Interessierten einladen möchten!
Dipl.-Ing. H. Groth

Stürmische Mondnacht

otz. Als Kind beobachtete ich oft ein Bild, auf dem der fahle Mond hinter grauschwarzen Wolkensegen hervorlugte und sturmgepeitschte Wogen gespenstisch beschien. „Stürmische Mondnacht“ hieß es. Ich fand damals das Bild grauig und heute würde ich es, hinge es noch daheim an der Wand, gewiß gräßlich finden, denn es war grauenhafter Kitsch und das „Pendel“ zu einem Bild, das eine sonnenbeschienene Frühlingslandschaft darstellte.

Immerhin, ich habe das Bild nicht vergessen und jetzt, da ich auf dem Deich dahinwandere, in einer stürmischen Herbstmondnacht mich gegen den schräg heranfanenden Regen langsam vorankämpfe, taucht es wieder vor mir auf. Und ich sehe jetzt in der Tat, wie der Mond zwischen jagenden Wolken auftaucht, wie er durch das Gewölk, aus dem es wie aus Wannen gießt, dahingeführt, gleich einem schnell segelnden Gespensterschiff. Und sein Silberlicht fällt wirklich auf sturmgepeitschte Wellen.

Allerdings sind es nicht die Wellen des Meeres, sondern es sind die Wasser der Ems, die jetzt, zur Zeit der anstehenden Flut, sich rückwärts gegen den Flußstrom zwischen den Deichen landeinwärts drängen. Es ist Springflutzeit und das Wasser steigt hoch. Wer je in einer Springflutzeit in Sturm und Regen auf dem Emsdeich gestanden hat, wenn das Wasser gurgelnd am Deichfuß steigt, wenn es im Schiff rauscht, wenn das Vorland draußen nach und nach überflutet und der Fluß breiter und breiter wird, versteht, daß in solchen Nächten der Deich als Wehr einen besonderen Wert für uns hat.

Auf den regenglähenden Straßen leuchten lange Lichtstrahlen auf. Kraftwagen sausen, unbekümmert um Sturm und Regen dahin, Menschen und Güter von Ort zu Ort tragend. In der Ferne zieht die Lichterschlange eines Nachtzuges durch das Land, über das der Mond, wenn ihn nicht gerade ziehende Wolken verdunkeln, ein so absonderlich un-



Mühle im Sturm Holzschn. von W. Johannsen (Deffe W)

gewisses Licht gießt. Bei Mondlicht sieht die vertraute Landschaft der Heimat so ganz anders, so fremd aus, zumal, wenn es in den Lüften heult und pfeift, wenn hell und dunkel in rascher Folge wechseln, wenn der Sturm uns wacher macht und uns horchen läßt auf die Klagen der gezaunten Bäume, der gejagten Wogen. Und doch ist das alles irgendwie schön und packt gerade den Menschen, der in der Enge der Stadt leben muß, wird ihm zu einer Offenbarung der Allgewalt der Natur, die nur einen Herbststurm zu senden braucht, um die Ordnung, die der Mensch schuf, um sie zu regieren, zu stören. — Wie sicher gleitet sonst nach genauem Fahrplan, die Fähre hin und zurück über den Fluß — Hochflut und Sturm setzen in einer Nacht ein und schon schaut der Fährmann besorgt aus, schon beobachtet man mit steigender Beforgnis das Anschwellen des Wassers, die zunehmende Stärke des Sturmes. Wie oft schon mußte der Fährbetrieb eingestellt werden, weil das Wasser zu hoch stand? — Wie oft schon mußten hastig die schweren Bohlen in die Kerben in den Deichscharten eingelegt werden, um dem Wasser den Eintritt in das deichgeschützte Land zu verwehren? — Noch kämpft sich die Fähre hin und her über den Fluß, noch wird der Fahrplan durchgeführt.

Sturmfahrt auf der Ems. — Die Positionslampen des Fahrzeuges spiegeln sich jetzt nicht in still dahinfließendem Wasser, sondern scheinen auf schaumgekrönte Wellen, die das breite Fährschiff ordentlich hin und her zerrn und es schaukeln lassen, klatschend gegen die Bordwände schlagen und eifige Spritzer über das Deck gießen, so daß die wenigen Fahrgäste sich vor dem Regen und vor „Jan Rasmus“ in die kleine Kajüte verkriechen, oder im Kraftwagen sitzen bleiben. „Junge, wat'n Störn“ — „Wunner, dat wi noch röver turnen“. Es ist nicht leicht, an Land zu kommen und dieser und jener muß mit nassen Füßen weiter wandern, — — — doch noch fährt die Fähre fahrplanmäßig. — Wie lange noch bleibt heute der Mensch Sieger über den Sturm?

In stürmischer Mondnacht auf dem Deich zu stehen, zwischen den Deichen hüben und drüben auf sturmgepeitschtem Fluß zu fahren — ein unvergeßliches Erlebnis, wert, einige Stunden geruhlosen Schlafes zu opfern.
H. S.

Leerer Filmbühnen

Zentral-Licht: „Broadway-Melodie 1938“

otz. Wir haben schon manchen Film aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten“ im Zentral-Lichtspieltheater laufen sehen, aber wohl keiner hat eine solche Fülle von Nebenrollen gebracht, wie der große Revue-Film „Broadway-Melodie 1938“, denn man hat in diesem Film mit Mühen und Kosten nicht gespart, um einem Filmpublikum zwei Stunden heiterste Unterhaltung bieten zu können. Humorvolle Einfälle, die immer wieder Lachstürme hervorrufen, tänzerische Hochleistungen, eine beschwingte Musik und Szenen mit Bauten, die technischen Wundern gleichen, ziehen den Besucher in ihren Bann und halten ihn bis zum Schluß gefangen. Was vor allem Bewunderung erregt, sind die wirbelnden Steptänze, in denen die Amerikaner Meister sind, und die rauchenden Revuefakeln mit vielen Girls, mit denen Amerika uns einen neuen Beweis seines Revuefilmkönnens liefert.

R. H. Brown, der die Musik für den ersten Broadway-Melodie-Film schrieb, hat auch für diesen neuen Film „Broadway-Melodie 1938“ die Schlager verfaßt. Als Hauptdarsteller steht man wieder Eleanor Powell, die hervorragende Steptänzerin, mit Robert Taylor als Partner, sowie Buddy Ebsen mit neuen witzigen Tänzen und viele andere Darsteller, die uns den neuen Broadway-Film nahebringen. Noch del Ruth, einer der berühmtesten Regisseure Hollywoods, hat den Film zu einem glanzvollen und musikalisch beschwingten Schauwerk gestaltet, der auch in Leer von Erfolg gekrönt wird.

Im Beiprogramm ist der Kulturfilm „Alfränkisches u. m. W. u. r. z. b. u. r. g.“ an erster Stelle hervorzuheben. Die herrlichen Aufnahmen von dieser Stadt, die bis auf den heutigen Tag die köstlichsten mittelalterlichen Baukunst sich erhalten hat, müssen in jedem Besucher die Lust erwecken, auch einmal die Schönheiten Würzburgs in der Wirklichkeit genießen zu können.

In der neuen Fox-Wochenschau nehmen die begehrtesten Aufnahmen vom Besuch Horthy's auf der Insel Belgoland, in Hamburg und in Berlin mit den triumphalen Empfängen durch die Bevölkerung einen breiten Raum ein und machen das Gesamtprogramm besonders sehenswert.

Tivoli-Lichtspiele: „Die Fledermaus“

otz. Weit über ein halbes Jahrhundert wird die unvergängliche Operette „Die Fledermaus“ von Johann Strauß gespielt und Jahr für Jahr ziehen ihre Melodien in Tausenden von Aufführungen der Bühnen, des Rundfunks, im Konzertsaal und in Filmischöpfungen die Hörer in ihren Bann. Ob man dabei das Zeitbetonte oder das Märchenhafte, den feinen Humor oder die Wiener Leichtigkeit in den Vordergrund rückt, immer bleiben jene Straußweisen beherrschend, die unsagbar melodisch und farbenreich in leuchtenden Bildern vorbeiziehen und überhäumenden Kastaden gleich dahinfließen. Man kann getrost den Ausdruck traumhaft schön gebrauchen im Hinblick auf einen so mirreißenden, stimmungsmachenden und für Auge und Ohr geradezu schwellende Genüsse bereiternden Film.

Es wird wirklich eine Aufführung geboten, die man gesehen haben muß. Denn die Berliner Philharmoniker spielen unter Leitung von Prof. Melichar, eine Meisterleistung vollbrachte Emil Hasler mit den Bauten und Spielleiter Paul Verhoeven führte unter der künstlerischen Oberleitung von Hans H. Zerlet: die Darsteller, die durch ihr hingebungsvolles Spiel dazu beitragen, daß der Film das Prädikat „künstlerisch wertvoll“ erhalten konnte. Nicht vergessen seien die unübertrefflichen Aufnahmen, in denen Musik und Bild zu einer Einheit durch Bruno Mondt verschmolzen wurden.

Unter den Hauptdarsteller steht Hans Söhnker als Eisenstein und Kammerlänger mit sieghaftem Charme voran. Lida Baarova spielt seine Partnerin und stellt eine Rosalinde als Frau des Kammerlängers auf die Bühne, die weit die Titelträgerin früherer Filme in den Schatten stellt. Beide Hauptträger der Handlung sah man wohl nie besser, als gerade in diesem Film. Auch Georg Alexander ist hervorragend und mißt den Gesängnisdirektor mit seiner Ironie. Harald Paulsen als Rechtsanwalt Dr. Falke und Karl Stepanek als Prinz Orlovsky runden das Kleeblatt der lästerlichen Freunde ab, zu dem sich Hans Moser mit seinem bewundernswert klassischen Frosch gesellt, der mit zu dem jubelnden Erfolg des Films beiträgt.

Die Vorsfilme bringen den hervorragenden Kulturfilm „D. i. p. r. e. n. e. n. — M. a. s. u. r. e. n.“ mit dem Untertitel „Deutsches Grenzland im Osten“ mit wunderbar gesehenen und erhellend wirkenden Bildern aus dem reizvollen ostpreussischen

Seenland, dessen Schönheiten bei uns im äußersten Nordwesten des Reiches noch viel zu wenig bekannt sind.

Die neue Wochenschau bietet wieder sehr sehenswerte Einzelheiten.
Heinrich Herderhorst.

Balast-Theater / „Der Mann, der nicht nein sagen konnte“

otz. Im Mittelpunkt der Filmfolge in obigem Theater steht dieses Mal ein Kind der heiteren Muse, ein Film, der von dem Spielleiter Mario Camerini nach einer Komödie Luigi Pirandello's hergestellt wurde. „Der Mann, der nicht nein sagen konnte“, der Don Juanhafte Lebemann Memmo Speranza hat sehr viele Freundinnen, solche, die genau so „großartig“ sind, wie er — und andere, die ihn durchaus an sich fesseln wollen. Im Leben dieses Mannes spielt der Dialog: „Liebst du mich? — Ja, ich liebe dich“ — „Immer?“ — „Ja, (möglichst) immer!“ eine bedeutende Rolle und es bleibt im Grundschlichen auch später, als er eine Scheinehe zu seiner eigenen Sicherung vor weiteren ernsthaften Dummheiten eingegangen ist, dabei, nur daß solchen Zwiesgesprächen dann das Geständnis folgt: „Ich bin schon verheiratet.“ Dem Hauptdarsteller ist, wie man erkennen wird, eine nicht leichte Rolle anvertraut worden; daß sie glänzend gemeistert wird, versteht sich, wenn man weiß, daß Karl Ludwig Diehl jener Memmo ist. Eine hervorragende Partnerin als ihm in der Scheinehe angetraute Frau, ist als Casperina, auch eine schwierige Rolle meistern, Karin Hardt.

Zu nennen sind aus der Reihe der sonstigen Mitwirkenden Leo Szekely als grossender treuer Freund der Casperina, Werner Fink als treuer Freund Memmos und Charlotte Daudert als ebenso treue Freundin Coletha. Alle drei tragen in den Film in besonderer Weise die heitere Note hinein. Kollos-Weifen umrahmen die Handlung.

Das Beiprogramm zeigt uns in der Wochenschau Bilder vom Besuch des ungarischen Staatsoberhauptes Horthy, die wir bislang in anderen Berichten ähnlicher Art noch nicht sahen, es führt uns in einem Kulturfilm in die deutsche Edelpelztierzucht ein und erinnert uns in einem lustigen Kurzfilm an das uns besonders ja in plattdeutsch bekannte Schelmenstück „Hier geht he hen — dor geht he hen“ (De Bett) und wir lachen herzlich über den genialen führten Wirt.
Heinrich Herlyn.

Allesbrenner:

Juno, Cora, Elok, Dranier
in allen Größen und Preislagen
vorrätig!

Waterborg & van Gammenga, Leer
Herd- und Ofenhaus

Belanntmachung

Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Haus-
haltungslisten über die Personalausnahme von den
Mietern an die Hausbesitzer oder deren Verwalter abgegeben
werden müssen. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter sind für
die richtige Ausfertigung der Listen und deren pünktliche Rück-
gabe an das Polizeibüro - Zimmer 4 - verantwortlich.
Leer, den 8. Oktober 1938.
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Romb. Mudder Sietacht.

Die Schau des Rennschlotts
findet am 28. die aller anderen
Zuggrüben im gesamten Siet-
achtgebiet, auch des Wallchlotts
zwischen Eisenbahn und Wöllen
am 29. Oktober statt. Fehlendes
oder mangelhafte Arbeit wird auf
Kosten der Säumigen hergestellt.
Der Sietachtsbeitrag 1938/39
wird vom 10. Oktober an durch
Baumann abgeholt.
Ihrhove, den 8. Oktober 1938
Der Oberstleutnant.

Ein ger. Wohnhaus

mit Stallung, Werkstatt, ca.
20 Ar Gartenland, in Eit-
warfingsfehn zu verkaufen;
1 1/2 Diemat Grünland kann
beigepachtet werden.
Zu erfragen OTZ., Leer.

Zu verkaufen ein 1 1/2jähr. Rind

H. Coerts, Brunn.

Zwei beste halbjährige Kuhkälber

zu verkaufen.
Gerhard Duten, Iheringsfehn.

Läuferfischwein

zu verkaufen.
Johann Kempen, Nortmoor.

Prima Ferkel

zu verkaufen.
Folkert E. Helmers,
Süd-Georgsfehn.

Ferkel zu verkaufen

A. Böden, Holtland.

Prima Ferkel

verkauft
H. Bruns, Hesel.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Wilke Harms, Groß-Oldendorf.

Schöne Ferkel

zu verkaufen.
Karl Meyer, Klein-Hesel.

Ferkel zu verkaufen

Geede Goosmann,
Ihrberde b. Remels.

Zu verkaufen ein Stammfisch

J. Klinkenborg, Bollinghausen.

Junge Milchziege

zu verkaufen.
Logaerfeld, Moorweg II.

Drahthaar-Foxterrier

Rüde mit Stammbaum, zu ver-
kaufen. Wo? zu erfragen in
der OTZ., Leer.

Etwa 3000 Dachziegel

(gebrauchte) abzugeben.
Peter Voethoff, Dingum.

Ehlaroffeln

hat abzugeben
Geerd Janssen, Neermoor.

Zu kaufen gesucht

Ein Familienhaus

in Leer gegen bar zu kaufen
gesucht. Angebote unter L 827
an die OTZ., Leer.

Zu vermieten

Einzelzimmer

in gut. Hause frei, volle Beköst.
Angeb. u. L 823 a. d. OTZ., Leer.



Eintopffonntag

Im Auftrage habe ich in Leer, Nähe des Rathauses an der
Wasserseite, ein schönes

Einfamilienhaus

mit Garten, Gesamtgröße 4,63 a, zum Antritt nach Uebereinkunft
günstig zu verkaufen.

Im Hause ist Dampfheizung und Bad, neben anderen schönen
Räumen große Diele und Terasse vorhanden.

Restekanten wollen sich mit mir oder in Leer mit Herrn Auktionator
Winkelbach, Bergmannstraße 10, Ruf 2062, in Verbindung setzen.

Neemann, Haus- und Grundstücksmakler,
Emden, Blumenbrückstr. 8. Ruf 2192.

In Hesel zum 15. November
2räumige kleine
Wohnung zu vermieten. Angebote unter
L 825 an die OTZ., Leer.

Zu mieten gesucht

In Leer od. Umg. sucht jg. Ehepaar
1-2 möbl. Zimmer
mit Kochgelegenheit. Bettwäsche
usw. vorhanden. Angebote mit
Preis unter L 828 an die
OTZ., Leer.

Tausche eine 3-räumige Wohnung

mit Bad in Wilhelmshaven
gegen eine gleiche in Leer zum
15. 10. oder 1. 11. 38.
Angebote mit Preisangabe u.
L 830 an die OTZ., Leer.

Stellen-Angebote

Eine tüchtige, nette und
faubere

Hausgehilfin

auf sofort gesucht.
Frau K. D. Niekamp,
Leer, Groningerstraße 65.

Wir suchen in Leer für unser Kranken- und Lebenskassio einen Inkassobetreiber

der in der Lage ist, den Bestand weiter
auszubauen.

Wir bieten: Inkassoprovisionen, hohe Abschluß-
provisionen, bei größerem Neugeschäft
evtl. feste Spezieszuschüsse.

Bewerber, die eine Sicherheit stellen können, wollen ihre
Bewerbung richten an:

Leipziger Verein-Barmenia

Bezirksdirektion J. Beyer, Bremen, an der Schleifmühle 68.

Für Groß- und Kleinlebensversicherung mit neuzeitlichen
Tarifen suchen wir

Inspektoren und Werber.

Wir bieten: Inspektoren Festgehalt, Spesen und Provisionen,
Werbern gute Verdienstmöglichkeit nach Eignung. Prima
Sparpläne werden gestellt. Bewerbungen erbitet

Rheinisch-Westfälische Lebensversicherung a. G.
Bezirksgeschäftsstelle Hannover, Adolf-Hitler-Platz 13.

Gesucht zum 15. 10. oder 1. 11.
1938 ehrliches, fauberes

jas. Mädchen

für Haushalt u. Tankstelle b.
Familienanschl. u. Gehalt u.
Uebereinkunft.

August Zweller,
Installations-Geschäft,
Remels (Ostfriesl.).

Sofort oder 15. 10. 38 junges,
fauberes

Hausmädchen

bei gutem Lohn für Geschäfts-
haushalt gesucht. Wasche aus
dem Hause.

Gerhard Nagel, Bremen,
Nordstraße 293/295. Ruf 80 918.

Wegen Erkrankung der jeh-
gen Kinder, im Nochen er-
fahrene

Hausgehilfin

zum 1. November gesucht.
Frau Edith Conemann, Leer.

Gesucht zum 15. Oktober eine

Hausgehilfin

für alle vorkommende Arbeit.
Schlachtereier Gellermann,
Remels.

Suche zum 1. 11. einen

landw. Gehilfen oder Arbeiter

Geerd Janssen, Neermoor.

Suche zum 1. Nov. ein junges
freundliches

Mädchen

für den Haushalt.
Frau Seeger, Molkerer Ferkel
bei Bagband.

Ingenieurmädchen gesucht

Dampfbackerei Sietmann,
Leer, Ad.-Hillerstr. 39.

Spülermeister

für 300 PS-Spüler in Dauer-
stellung gesucht.
Kogge & Wefels, Komm.-Gef.,
Bremen, Bahnhofspatz 1.

Wegen Einberufung meines
jehigen suche ich zum 1. 11. 38. einen

Schiffs-Gehilfen

G. Post, W.G. 'Dini', Weener-Gms
Fernruf 246

Lastkraftwagenführer

sucht. Stellung, evtl. auf Trecker.
Angebote unter L 822 an die OTZ., Leer.

Spender für das Sudetendeutsche Hilfswerk

Die NS.-Volkswohlfahrt hat die Betreuung der
sudetendeutschen Flüchtlinge, insbesondere der Mütter
und Kinder, übernommen.

Bei allen Dienststellen der NSV. und bei allen
Banken und öffentlichen Geldanstalten werden Spen-
den auf das Sonderkonto „Sudetendeutsches Hilfs-
werk“ entgegengenommen.

Zahlungen können auch mit Zahlkarte oder Post-
überweisung unmittelbar auf das Postcheckkonto
Berlin Nr. 307 68 der Nationalsozialistischen Volks-
wohlfahrt e. V., Reichsführung, Berlin SO 36, mit
dem Hinweis „für das Sudetendeutsche Hilfswerk“
geleistet werden.

Gesucht auf sofort ein kräftiger,
jungelicher Arbeiter

J. H. Biskub,
Leer, Hajo-Lunkenstraße 3.

Stellen-Gesuche

Suche für meine Tochter eine

Lehrstelle

bei einer Verwaltung (Büro).
Schreibmaschine kann bedient
werden. Angebote unter L 829
an die OTZ., Leer.

Angestellter sucht Nebenbeschäftigung

in den Abendstunden, auch
Adressenschreiben. Angeb.
unt. „L 826“ a. d. „OTZ.“ Leer.

Geldmarkt

Ich suche auf ein Billiggrund-
stück in Leer an erster Stelle
eine Hypothek in Höhe

von 5-6000 RM.

für pünktlichen Anzahlung
Angebote erbeten.
van Lengen, Loga,
Rechtsbeistand, Grundstücks- u.
Hypothekensmakler.
Fernsprecher Amt Leer 2871.

Heirat

Handwerker

Witmer, 33 Jahre, sucht die
Bekanntschaft einer jungen
Dame im Alter von 22-33
Jahren.
Bildungschriften unter Nr. 250
an die OTZ., Papenburg.

Vermischtes

Empfehle meinen
prämierten

Schafbock

zum Decken.
Th. Frerichs, Holtkiede.

Nehme laufend Bestellung in

Breitorf und gelbl. Spelekartoffeln

entgegen. Abzugeben: Weiß-
kohl, Rotkohl und Wurzeln.
J. Byl, Driever b. Ihrhove.

Zu verkaufen

Kraft Auftrages werde ich

heute,

Sonnabend, den 8. Oktbr. 1938

abends 6 1/2 Uhr,
im Schlachthaus des Viehhofs
hier selbst

Das bantmäßige Fleisch

einer notgeschlachteten
Schwermes fetten Kuh

in passenden Stücken öffentlich
meistbietend auf Zahlungsfrist
verkauft.

Leer. L. Winkelbach,
Versteigerer.

Voranzeige.

Herr Geerd Mansholt in Klein-
Hesel beabsichtigt in einem dem-
nächst bekannt zu gebenden Termin
mehrere Schweine, ca. 1200
Dachziegel, Grundpfähle und
sonstige Gegenstände

öffentl. zu verkaufen. Weitere An-
meldungen zu dieser Versteigerung
erbitte ich bis zum 12. Oktbr. d. J.
Bernhd. Luiking,
Prensbücher Auktionator.

Zu verkaufen:

NSU.-Fiat

Modell 500, Limousine, 2-sitzer
Fr. Hietmeyer, Leer.

Zu besich. bei Herrn D. Meyer,
Bremerstraße 43.

Zu verkaufen ein

1 DKW.-Motorrad

200 ccm, und

1 Wanderer-Gads-Motorrad

A. Bader, Loga-Leer.
Fernruf 2413.

Sehr gut erhaltenes Schlafzimmer

zu verkaufen.
Zu erfragen bei der OTZ., Leer.

Zu verkaufen kupf. elektr.

Kronleuchter

Zu erfrag. bei der „OTZ.“ Leer.

Schweres, dunkelbraunes Hengstfüllen

bester Abstammung, und ein
3 1/2 jähr. schwerer Wallach zu
verkaufen.
Herm. Aken, Klein-Sander.

Ein gutes Hengstfüllen

W. Ahnert, M.: Sternfente,
zu verkaufen.
Hermann Harms,
Spots b. Remels.

Ein 2 1/2-jähriger Wallach

zugfest und sehr fromm, zu
verkaufen.
H. Coerts, Neermoor.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Herbst beginnt, dann wird es Zeit, daß Sie an Ihre Herbstkäufe denken Ich biete eine große Auswahl:

Fesche Damen-Mäntel, Kleider, Pullover
Herren- und Knaben-Ulster und -Mäntel, Anzüge in guter Verarbeitung
 Joppen, Oberhemden, Unterkleidung, sowie Kleiderstoffe und die übrigen Manufakturwaren zu vorteilhaften Preisen

Hermann Saul, Leer, Hindenburgstr. 57

Erhielt eine Ladung

Beton-Waschkessel
 mit Kupfereinsatz und Kran
 100 Liter zu RM. 80.00
Waschküchen-Oefen
 Ia ausgemauert zu RM. 20.00
 braun lackierte Schiffsherde
 in allen Größen

Bernh. Bohlßen, Leer.
 Das Haus für Oefen und Herde.

Spielwaren * Spielwaren
 nur von

Herm. Harms
 Leer, Adolf-Hitler-Straße 22

Bekanntmachung

Für das an der Hajo-Linkenstraße zu errichtende Doppelwohnhaus sind nachstehende Arbeiten in einzelnen Losen zu vergeben:

1. Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Tischlerarbeiten,
2. Dachdeckerarbeiten,
3. Klempnerarbeiten,
4. Malerarbeiten,
5. Beschlaglieferung,
6. Elektrische Anlagen.

Die Verdingungsunterlagen sind, soweit der Vorrat reicht, auf dem Stadtbauamt (Rathaus), Zimmer Nr. 14, erhältlich; wofür auch die Zeichnung zur Einsichtnahme ausliegt.

Die Angebote sind bis zum 20. Oktober 1938, mittags 12 Uhr, im Stadtbauamt abzugeben.

Leer, den 7. Oktober 1938.

Der Bürgermeister,
 J. A. Kollmann.

Deckstation Heisfelder

Halte meine beiden angekauften
 Ziegenböde „Stromer“ und „Anton“

weiße deutsche Edelziegen, zum Decken empfohlen.
 Deckgeld Mindestsatz.

Joh. Wubbens, Heisfelderfeld, Moorweg, Nr. 30.

Tanz-Schule Hausdörfer bei Gastwirt **Remels**
 Kleihauer



Das beliebteste Tanzkloster
 verbunden mit neuzeitlichen Umgangsformen für
 Damen u. Herren **Montag, dem 17. Oktober,**
 beginnt am abends 8.30 Uhr. — Anmeldungen bei Herrn
 Kleihauer und in der Tanzstunde.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 9. Oktober 1938

Togo, Reformierte Kirche, 10 Uhr Gottesdienst mit Feier des
 heil. Abendmahls, 14 Uhr Kindergottesdienst, Miss.-Schwester
 Leni Schröder, 20 Uhr im Gemeindehaus: Bericht von Miss.-
 Schwester Leni Schröder über ihre Arbeit in Togo. Alle Frauen
 und jungen Mädchen sind dazu herzlich eingeladen.

Es traf ein eine Ladung weiß emaillierter

Kochherde

in allen Ausführungen, Nickelfüße auf Wunsch
 Chrom-Ofenrohr, Ia verzinktes
 Ofenrohr, schwarzes Ofenrohr
 in allen Weiten.

Bernh. Bohlßen, Leer.

Annahmestelle von Bedarfsdeckungsscheinen.

Den Namen für gute Waren und
 Preiswürdigkeit
 hat das



Modehaus

H. G. Waterborg, Leer

Brunnenstraße 20



Es herbstelt...
 es wird kühl!

Sie brauchen unbedingt einen
 schönen Mantel - also zu!

Jan Ernst

Weener

Ärztlicher Sonntagsdienst
 Dr. Blümer.

Tierärztl. Sonntags-Dienst:
 Dr. A. Abts.

Tierärztl. Sonntagsdienst
 für das Oberledingerland:
 Tierarzt Meinberg, Irlhove.

Bezugs- und Absatzgenossenschaft
 der Landwirte des Kreises Leer

e. G. m. b. H., Leer

Getreide, Futter-
 und Düngemittel
 Mühlenbetrieb

Gas- und Kleinmotorrad

(Adler), fabrikanneu, sofort ab
 Lager lieferbar.
 Dieder. Dicks, Leer,
 Adolf-Hitlerstraße 41.

Gas- und Backmoor.

Conny: Tony
 Eintritt und Tanz frei!
Tierärztl. Sonntagsdienst
 für Detern-Remels
 Dr. Rademacher, Detern.

Kampf dem Berber!

Familiennachrichten

Henny Meyer
Hermann Hofbur

geben ihre Verlobung bekannt

Leer, den 5. Oktober 1938.

Ihre am 4. Oktober zu Neuhaus vollzogene
 Vermählung geben bekannt:

Germann Thedinga

und **Frau** Margarethe, geb. Thedinga
 Kloster-Thedinga

Andreas Straßmann

und **Frau** Marie, geb. Thedinga,
 Neuhaus

Gleichzeitig danken wir für die erwiesenen zahl-
 reichen Aufmerksamkeiten.

Leer-Ostfriesland, den 7. Oktober 1938.

Am 6. Oktober 1938 verschied plötzlich
 nach kurzem Krankenlager unser Gefolgs-
 schaftsmittglied

Hermannus Pfabe

Er war uns alle Zeit ein treuer Mitarbeiter
 und Arbeitskamerad.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren
 halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft
 der Ostfriesischen Blechwarenfabrik „Mido“
 Zweigbetrieb

der J. A. Schmalbach Blechwarenwerke A. G.



NS-Reichskriegerbund (Kyffhäuser) e. V.
Kriegerkameradschaft Neermoor.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser
 Kamerad

Gerhard Abels

im Alter von beinahe 61 Jahren in die Ewigkeit ab-
 gerufen wurde.

Abels war Frontkämpfer von 1914-18.

Ehre seinem Andenken!

Der Kriegerkameradschaftsführer.

Antreten zur Beerdigung am Montag, 10. Oktober,
 um 13 Uhr beim Vereinslokal.

Danksagung.

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen wurde
 uns soviel Anteilnahme erwiesen, daß es uns unmöglich
 ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Wir möchten
 deshalb allen Kameraden, Bekannten und Nachbarn
 sowie Herrn Pastor Schwieger für seinen Beistand in
 schwerster Stunde, aus übervollem Herzen, hierdurch
 unseren innigsten Dank aussprechen.

Frau Elise Glave
 und Angehörige.

Leer, den 7. Oktober 1938

Sollen wir es verraten

warum so leicht und gern bei uns gekauft wird? Doch nur, weil unsere Auswahl sehr groß und geschmackvoll ist, wir das **Neueste** bringen und dabei soviel Wert auf Qualität legen. Durch Großeinkauf der Deutschen Einkaufsgenossenschaft können wir Ihnen außerdem **solche Preisvorteile** bieten, daß Sie die Ueberzeugung haben, **wahrhaft preiswert** zu kaufen.

Bitte prüfen Sie selbst!

G. Gröttrup

Loga und Leer,
Adolf - Hitler - Str. 2

Herbst- und Winter-Mäntel!

Für den Herbst und Winter bringe ich flotte kleidsame Mäntel in großer Auswahl!

Sehen Sie sich die Mäntel unverbindlich an und überzeugen Sie sich von der guten Paßform, von den guten Qualitäten und von der Preiswürdigkeit

Backfisch-Mäntel mit und ohne Pelz, teils sportliche Formen in tinte - rost - marine
65.00 55.00 48.00 43.00 38.00 28.00 23.00 Mk.

Damen-Mäntel mit und ohne Pelz, jugendliche Formen
95.00 86.00 73.00 65.00 58.00 48.00 38.00 28.00 Mk.

Damen-Mäntel marine und schwarz, in allen Weiten, Spezialschnitte
98.00 85.00 75.00 65.00 58.00 53.00 48.00 35.00 Mk.

Kinder-Mäntel in großer Auswahl, in allen Preislagen!



Opel-Verkaufsstelle und -Kundendienst
Kreis Leer und Rheiderland
Autohaus Martin Dirks, Leer
Vaderkeberg 13-17

Auto-Friedhof
Joh. Schmitz + Völlenerfohn
Ruf Papenburg 407.
Ersatzteile aller Art, Untergestelle für Pferdewagen.
Anruf 2792

"Die Stoffe im sonnenland -- man muß einfach hingehen, um sich innen die Stoffe anzusehen." Wenn eine Kundin so spricht, dann bedeutet das nicht viel, wenn zwei, dann kann es noch Zufall sein, wenn aber immer wieder die gleiche Äußerung bei Lügen fällt, dann kann man schon gewiß sein: Die Schau der Herbststoffe bei Lügen ist sehenswert!

Leer
Hindenburgstr. 60
Fernruf 2867

Handtaschen, Aktenmappen, Koffer
Handschuhe, Schirme
Juliana Aufhäuser & Lamm

Gallimarktbesuchern empfehle ich meine große Auswahl in **kompletten Möbel-Ausstattungen** sowie Einzeilmöbel aller Art
Joh. F. Gimers, Leer, Hindenburgstraße 35
Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen und Kinderreiche.

Herrn Ludowig von Somilinn & Söhne
bestellen Sie am besten bei
D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstraße

Meine Praxisräume befinden sich jetzt im neuen Anbau.
Dr. Schröder
prakt. Arzt
Augustfehn. Fernruf 4

SONNTAG: TANZ
Koenen, Steinfeldfeld



Billiger, als Sie denken
ist die gute Maßkleidung von Schneidermeister

J. Weber, Leer
(vorm. R. Uebel)
Bremerstraße 45.
Große Auswahl in sämtlichen Stoffarten.

Einwohner der Stadt und des Kreises Leer spart bei der
Kreis- und Stadtparkasse Leer
und deren Zweig- und Annahmestellen

... und wieder einmal ist Gallimarkt in Leer!

Gallimarkt!

Das Leven is en harde Spill,
dort sitt völ Arbeit drin.
De Arms un Been, de stahn neit still,
bit in de Nacht herin.

Au, ohne Arbeit geit dat neit,
ja, dat is seker wahr,
un gußt van't Steern of mal de Sweet,
de Arbeit, de mutt klar.

Well aber still sien Plichten beit,
düürt of maal druttit fier'n
un wenn Gallimarkt vör't Döre steit,
dann gah wi mal an't Swier'n.

Drum laot de Arbeit evles stahn,
oft olt wi sünd, of jung,
wi will n na Leer na't Gallimarkt gaan,
dat brengt dat Hart in Swung.

Bull Arbeit is dat heele Jahr,
un eenmal bloot is Markt.
Nu segg, is dat lien groode Karr,
weel misseft maalt un quartt?

Das Leven is en harde Spill —
un Gallimarkt is in Leer.
Fier ell so lang he fieren will
K wünsch hum völ Plejar.

H. Janssen.

107. Vor nunmehr 430 Jahren — anno 1508 — erhob Graf Edzard der Große Leer zum Marktflecken und gründete den Gallimarkt, der seitdem durch die Jahrhunderte, bis auf den heutigen Tag, alljährlich als größter Herbstviehmarkt Deutschlands und zugleich als bekanntestes und bedeutendstes ostfriesisches Volksfest begangen wird. Einmal in't Jahr is man Gallimarkt, mit dieser Feststellung entschuldigt man unvorhergesehene Ausgabeln auf dem Marktrummel, begründet man weite Reisen über Land zur Lebhaftigkeit Leer und ermutigt man sich gegenseitig zum Marktbesuch und zum Marktfeiern.

In der nächsten Woche ladet Leer nun wieder zum Gallimarkt ein — zum großen Gallimarkt 1938 — es bedarf in diesem Jahre wohl keiner besonderen Ermunterung, zum Gallimarkt nach Leer zu kommen; wir wissen, daß wir wieder einmal in Ruhe und Frieden heuer Markt feiern können, Handel und Wandel sind gesichert. Wir wissen diese Gewißheit nach den Ereignissen und Spannungen in der letzten Zeit ganz besonders zu schätzen und gehen deshalb in diesem Jahre mit besonderen Gedanken und erfüllt von freudigen Zukunftshoffnungen zu dem uralten Volksfest. Wir erinnern uns, daß unsere Väter seit über vier Jahrhunderten nun schon allherbstlich nach Leer kamen und rufen denen, die noch unentschlossen sind, zu: „Kommt na Leer — eenmal in't Jahr is man Gallimarkt!“

Auf dem Marktplatz herrscht seit Tagen schon Betrieb — die ersten Budenwagen trafen schon früh ein und Tag für Tag rollen weitere Wohnwagen und Geschäftswagen an. In der Stadt entsteht auf dem erweiterten, gesäuberten Marktplatz eine kleine Stadt für sich. Wer sich die Zeit nehmen konnte, in diesen Tagen auf dem Marktplatz zu Leer dem Aufbau der Marktbudenstadt zuzuschauen, wird einen Eindruck gewonnen haben von der wirtschaftlichen Bedeutung des ambulanten Gewerbes, der „Fahrenden“. Wir wissen, daß seit der Marktübernahme auch das ambulante Gewerbe neu organisiert, ausgebaut und neu geformt worden ist und wir wissen auch, daß der uralte Beruf, der einst vielen in einem etwas eigenartigen Licht erschien, heute neu erstanden und mit neuen Aufgaben betraut worden ist. Den „Marktschreier“ von ehedem gibt es nicht mehr, obwohl im bunten Marktgetriebe uns heute wie früher der „billige Jakob“ und der „Lustwägen“ entgegenreten. Daraus muß zum Gallimarkt auch einmal aufmerksam gemacht werden. Es hat beim ambulanten Gewerbe nicht nur eine Modernisierung der Geschäftsmethoden, eine Modernisierung der — oft sehr großen — Betriebe durch die Einführung vieler technischer Neuerungen gegeben, sondern vor allem eine allgemeine neue Ausrichtung. Und doch ist die Tradition, die alte Romantik, doch ist der alte Marktzauber mit Musik, Lärm, Rufen, buntem Tand und Lichterglanz geblieben — heute wie durch die Jahrhunderte.

Wie in jedem Jahre, so wird es auch in diesem Jahre zum Gallimarkt an allen Tagen in unserer Stadt wieder einer Massenberkehr auf allen Zufahrtstragen, auf der Reichsbahn, auf der Kleinbahn und vor allem natürlich auch in der Stadt selbst geben. Wir haben seit dem vorigen Gallimarkt eine Verkehrsverlehrswoche und die Einführung verschärfter Verkehrsverlehrschriften und die Einführung neuer Anordnungen erlebt, es ist zudem häufig immer wieder zur Wahrung der so unbedingt notwendigen Verkehrsdisziplin ermahnt worden, daß es eigentlich überflüssig sein sollte, erneut zu mahnen: „Halte Verkehrsdisziplin — denkt daran, daß es zum Gallimarkt Hochbetrieb in Leer gibt!“ Macht es der Polizei nicht allzu schwer und bereitet euch selbst keine Unannehmlichkeiten.

Lichtern. Zum Marktfeiern gehört Fröhlichkeit, ja Ausgelassenheit (Wi Ostfriesen sünd ja heel neit so stief, as der alltied seggt word), doch darf die Verkehrsdisziplin dabei niemals außer Acht gelassen werden. Fußgänger gehören in den Straßen auf den Gehsteig, nicht auf den Fahrdamm, der nur an den als „Leberweg“ gekennzeichneten Stellen in rechtem Winkel überquert werden darf. „Dat malle Henun Herlopern giff' neit mehr — ool toet' Gallimarkt neit!“

Früher, in „olle Tieden“ standen zum Gallimarkt in den Straßen unserer Stadt die Gespanne, die Wagen der Marktbesucher von nah und fern in allen Straßen in langen Reihen und die Pferdehülle waren überfüllt. Das würde heutzutage einen schönen Betrieb abgeben und unsere Polizeibeamten würde beim Anblick der so verstopften Straßen gewiß schier der Schlag treffen. Es ist nur gut, daß es heutzutage geordneter zugeht, wengleich das Parken der vielen Kraftwagen zum Markt ja auch gewisse Schwierigkeiten mit sich bringt. Wenn sich alle aber in die gegebenen Verhältnisse schicken und etwas gegenseitige Rücksichtnahme walten lassen, wird auch hinsichtlich des Parkens alles glatt vor sich gehen.

Langelegenheiten gibt es natürlich auch in diesem Jahre wieder an den Gallimarkttagen in Leer mehr als genug. Wer bei Musik und Umtrud in geselligem Kreise froh sein will, findet in Leer wieder überall gästliche Stätten, wo man die Gäste willkommen heißt und aufs Beste für sie sorgt — heute, wie schon seit je. Schon in alten Zeiten wurde in Leer zum Gallimarkt lustig und oft auch sehr ausgiebig gefeiert. „Up't Gallimarkt in Leer, dor geiht dat lüftig her“ — dieses Wort wird sich auch in diesem Jahre, da Leer zum ersten Mal als Marinestandort den Gallimarkt feiert, wieder bewahrheiten. Wer den reichhaltigen Anzeigenteil unserer Zeitung in diesen Tagen studiert, wird erkennen, daß unsere GeschäftsWelt sich ebenfalls auf den zu erwartenden Käuferandrang eingestellt hat.

Nicht vergessen sei, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß es, wie wir schon mittelten, zum Gallimarkt auch wieder ein Heimatspiel gibt, dem wir zu jeder Verfügung ein ausverkauftes Haus wünschen.

„De Gallimarktied is der weer,
maakt jo up't Pad un komt na Leer“.

H.H.

Harm fiert Gallimarkt

Van H. Janssen

Wichter, wenn ji noch sien Brügen — un Jungse, wenn ji noch sien Bruut hebbit, maakt jo sien Sörgen, denn nu is Gallimarkt, un dar tummt dat al up't Stee. Wat, ji lööbt mi dat neit? Wacht' man of, dat is würkell so. Wat uns Harm is, de har ool noch sien Bruut, man verleben Jahr, up Gallimarkt, do hett he en kregen, un wo dat togaan is, will it jo nu ins vertellen.

Dat sall nu sien Rezept wesen, denn för sowat lett sünd nix verichriwen, man ji lönt darut sehn, wo dat mennigmal lopen kann.

Als Harm sünd glik na Middag up de Been mat, na de Stadt toe, ja sien Moder: „Mien Jung, du bist nu olt genug, bi lüttken word dat Tied, dat du en Frau krigst; du bist der anners si ower. En olle Knader will naht nimms mehr hebben.“

Hör Stimm klung dorbi en bitje besörgt, wiel se wall wuß, dat Hoff un Huus all lang junge Hülpse nöddig harr, denn se süßst lachend neit meer so warfen, als se wall wuß. Man Harm lachde un geef toe Antwort: „Di en olt Beerd kann noch en warmen Stall fin'n“

Darbi weer hum egenlik garneet toe Lachen toe Moot; he harr süßst all faken Sörgen daröver hat, woe dat wall wieder-gang sull. Na sien Moder har recht, en Frau muß her. Man wo? Dat was en grode Frage, de he süßst neit beantwoorden kunn. Un ool, as he up de Marktplatz kweem un dar so mennigeen Wicht sach, de hum gefallen de, wuß he neit de Anschlag to finnen, un van süßst full hum nims in de Arms.

Donnersja, it will lever tein wilde Beer' infangen, als een jung Wicht, doch Harm wall twintigmal, un he leep mit en trüvrig Hart hen un her över de Platz. Ja, sien Hart was trüvrig, man na een paar Stünn'n mol süßst doch weer de „Mang“ bemerkbar, wies he bi al dat Loopen neit toe sien Recht kumen was. Nu, toe eten gaff dat hier ja mehr als genug. Koken, Kötteral, Bursten un annor söte un saittige Dingere. Harm hull süßst an een dide Stratwurft. Jungse, dat is bi Rewel! De Mustert leep hum man so bi de Mund hendaal, un süßst in disse Ogenblick gungen dar twe lüttje Wichter vörbi. Als de beiden uns Harm to sehn kregen, lachten se, neit un Harm süßst, man um de Mustert, de he süßst unner de Pöe' ineert har. Se doch'n seker daröver na, wo dat wall smaken dä, wenn he hör so en dide Quittje geben dä.

Harm wur' heel verlegen, Warum lachten de beiden bloot? Lachten se hum ut? Man liden much he se dorum doch, he süßst de een, de mit de robe Müze, gefull hum. Dar har he geern mit fieren wußt. De beiden lepen aberst wieder, kelen süßst noch eenmal lachend un un verschwunden dann küssen dat Volk. Harm wur' driest, he gung hör na. Dar bi de Barg- un Taalbah, war se staan bleven, kreeg he de beiden weer in Sicht, man in dissen Ogenblick harr süßst sien Moot all weer leegt un he wuß neit meer, wat he nu wall maken sull.

Dann wall he doch noch lever up de Danzmußt gahn. Dar geiht n' eenschach hen un fraggt: „Willn wi danzen?“, un wenn of dat noch to vööl is, brukt n' man bloot mit de Kopp to niden: un hett dat Wicht all in sien Arm. Wenn he hier de beiden inladen wuß, mit hum en Faart in de Barg- un Taalbah to maken, much he wall weer seagen, man wat, dat wuß he neet. Wenn dar man neet se vööl Lü' stahn harr, dann weer kat man half so slimm west. Man so? Ne, dat brengt doch wall toevööl Hartfloppen mit süß.

De Wichter wullen all wiedergaan. Do namn he in de letzten Ogenblick noch eenmal all sien Moot tofamen, leep hen un froog: „Wo is dat? Willn wi maal tofamen in de Kanne fahren?“

It meen nu ja, dat Harm bi disse Fraaga na sien Noten kelen hett, man he hett doch wall dat Wicht mit de robe Müze mehr in sien Ogen hatt, as de annor. Dat harr he neit doon müßt, denn as de mit de robe Müze nu, „Ja“ sä, trud de annor hör Fründin an de Hand weg un sä mit vergreßte Ogen: „Kumm, wi bruken sien Uppassers.“ Dat see se, wiel se düll was, dat Harm h'ör anschien'sna garneet meente. De annor leet süßst van hör mittreden, man he keel süßst noch maal un lachde.

Harm much am levtsten in de Grund versaden. Dat kweem hum so vör, als wenn he süßst schamen muß, un dat broch' hum barto, in een Weertshuus toe gaan, un dar sien Kummer to begeeten.

Mit en Glas fung dat an mit en Glas hett dat of meer uphöört, man darfassen gaff dat so völe, dat he se garneet tellen kunn, wartoe he ja of garkien Tied har. He har blot noch de Buddel in de Ogen, wieder nix, un dat Drinken

was hum meer weert, as sien Geld, denn bi jede Glas föölda he sien Hart lichter worden, so licht, da he up't leht heel freudegig wur un för alle Lü' an de Theke süttig all utgaff. Dat gung winnerbar lüftig toe. So langten se mit Juchhei un Trara bi de Abend an. Als Harm mit eenmaal an de Kloof keel, verferde he süßst, so laot was dat all. Wenn he noch eenmal ober de Marktplatz wuß, wur dat hochnöddig Tied.

So gung Harm denn singend toe de Döör herut. All sien Arger was vergeten, man neit lang, denn als he buten was, muß he markten, dat de Welt van all sien Drinken nix beter wörrn was, nee, nu he an de frische Luft kweem, wur hum noch vööl elkeniger toe Moot, as vörher. He kunn neit mehr eenmal richtig denken, man he kunn doch wat faststellen, wat he bit fowiether noch noit sehn harr, nämell dat de Leer süßst kreit, as wenn dat en groide Maimölna weer. Dat harr de Schoollmester ja ool all faken seggt, man Harm hett dat noif so recht lööbt. Nu kunn he dat mit sien egen Ogen sehn, un wat'n süßst sücht, kann'n neit meer betwiefeln.

Dunckeriel, dat is bi en Tempo! Dar tummt sien Fremdsacht mit. Dar kann' ja rein sinnigelig bi wörrn. Sünnorbar, dat'n, um de Loop van de Welt faststellen, erst en paar Pingels drinken moet, doch Harm.

Man de Raseree wurr hum doch to slimm. Bremsent Bremsen' reep he. Man woe? Harm hett gode Nerven. De fremmen hum nu to daß. He nehm süßst tofamen, so hart as he kunn, un langsam flaute dat Tempo off, bloot de Straat wadele noch een bietje unner sien Foeten.

Ja, de Welt is vandage verdreit, meen' Harm, un he was erst jo richtig weer bi, as he weer up de Marktplatz kwam.

Man matt waf dat? Is deit neit dat Wicht mit de robe Müze? So genau kunn he dat neit sehn, wiel se so slimm, dat se hum de Müze' todreihete, man en robe Müze har se upp. Dat nehm hum alle Zwiefel. He gung up hör toe und seer: „Dar bist du ja. Nu willn wi aberst mal tofamen in de Maimölna.“

Man as Harm hör Gesicht toen sehn kreeg, hett he süßst fannig verfeert. Darto harr he ool Grund, denn de hum dar mit en Paar gleinige Ogen ankeel, was ja heelneit de Rechte. Dat was ja en olle Jüffer. Wo kunn he süßst of so verjechn? Ja, Harm, wat van achtern moi uffücht, kann van vörn heel anners laten.

Harm wurr heel benaut. Hopentlik giff't se mi en Köf, hoopte he, mit de ole Tant will it nix toe doon hebben. Dat gung ool good. „Dumme Fent, wat fallt bi in?“ sä se. „Loop alleen, un laot mi in Ruh!“ Harm hett nix meer seggt un süßst gau verdriekt.

Man de rechte hett he dann doch noch fun'n. Dat is nu eenmal so, wat süßst hebben sall, tummt of tofamen. Se stunn bi de Achterbahn, heel alleen; hör Fründin harr se neit mehr bi süß. Somit lag nix mehr in de Weg. Man Harm sull doch noch een bitje in Verlegenheit kumen, denn egenlik wuß he mit hör hen toe danzen gaan. Ja, he wuß dat, sin Will' was good, man as he hör dat vörflaan harr, schoot hum mit eenmal in de Sinn, dat sin Knippte wiet achter sin gode Will' torüggbleen, denn woe leger vörhen de Buddels wörn wafsen, woe leger waf ool sin Knippte wörn. För de Danzboden langte dat neit mehr.

Harm de kradde süßst verlegen an de Kopp, neit wiel he dar'toe en beslunnern Grund harr, ne, he dä dar alltied, wenn he neit mehr wieder kunn. Man, als wenn se wußt, woe de Budel stunn, sä dat Wicht: „Wi lönt mientwegen ja hier up de Platz bliven. Hier is dat ool ja moi.“

Nu, dat leet Harm süßst neit noch eenmal seggen. He gung geern darup in, un de beiden sünd noch bit in de Nacht dar bleven.

Als se na Hus gungen, keel de Maan süßst mit sin wull Gesicht van hoven hendaal, man as he de beiden toe sehn kreeg, hett he süßst smüsterlachend achter en dide Wulle betruden. Wiel he aberst neeschierig was, woe dat nu wall wiedergung, hett he int Loop van dat Jahr doch noch mennigmal en öietje achter sien hoge Versteel wegluurt, un wat he dann toe sehn kreeg, hett hum alltied Plejar maalt.

He will ool wiederhen süßst dat junge Glück ankieken, man he meent ja, dat hum dat bold sturber fallt, wiel he dann döde lüttje Fensler luren moet, woe hum witte Gardinen de Sicht verhangen. Nu, de Maan moet dat ja weten, he hett, wiel he all so olt is, in süße Dingen de gröttste Erfahrung.

Zum Gallimarkt haben auch Sie Gelegenheit, das Seifenhaus „Hansa“ zu besuchen

Glanzbürsten 0.50, 0.25	Kleiderbürsten 0.65, 0.25	Braune Seife 1/2 kg 0.23	Balatum-Läufer Meter 0.85	Plasavabesen nur 0.45
Schmutzbürsten 0.10	Haarbürsten 0.65, 0.50	Soda 0.06	Balatumteppiche 200/250 7.25	Kokosbesen 0.60, 0.45, 0.30
Auftragbürsten 0.08	Seifendosen, Allu u. Cell., 0.40, 0.25	Salm.-Terpent.-Seifenpulv. 0.18	Matten in großer Auswahl ab 0.45	Kokos-Handfeger nur 0.25
Nagelbürsten 0.25, 0.15, 0.06	Klopfeitschen 0.35	Scheuersand 0.10	Teppichkehrmaschinen 6.75, 5.50	Aufnehmer 0.45, 0.35, 0.25
Nähzeug 0.50	Brustbeutel 0.25	Panamaspäne 0.40	Bohnerbesen 3.75, 2.25	Seifenbürsten 0.35, 0.30, 0.18, 0.10
Kämme 0.25	Vorhangschlösser 0.25	Kernseife Riegel von 0.12 an	Wollbesen mit Stiel nur 1.15	Gummiwärmflaschen 2-, 1.60

Seifenhaus „Hansa“, Leer, Hindenburgstraße 24, Ecke Wörde 3% Rabatt in Marken
Lieferung frei Haus

**Haargarn-
Kokos-
Balatum-
Linoleum-
Teppiche
Läufer**
in sämtlichen Größen

**Farben
Tapeten
Glas
Autoscheiben**

kaufen Sie immer gut und preiswert bei

Loybmet Wiltb, Linn
Wilhelmstraße 104

Uhren sowie
Gold- und Silberwaren, silberne und versilberte
Bestecke, Geschenkartikel in schöner Auswahl
TRAURINGE

Paul Katenkamp, Uhrmacher, Leer gegenüber dem
„Zentral-Hotel“ (Ww. van Mark)

Wetterfeste Schuhe
für Herren, Damen und Kinder
Arbeitsschuhe
Gr. 40 bis 47, von RM. 7.20 an.

Schuhhaus J. Kötting
Leer

Lederwaren: Handtaschen, Geldbörsen
Aktentaschen, Koffer,
A. Katenkamp, Leer, Seidfelderstraße 3.

Gute Musik.. *mußt Ihnen Ihr Glück
nicht gemächlich*

Kommen Sie zu uns. Unsere
reichhaltige Auswahl in **Radio-Apparaten**
(allerbeste Qualitätsgeräte) verbürgt Ihnen reinen und klaren Empfang.
Sehen Sie sich unser Lager einmal an und lassen Sie sich die Apparate vorführen.

Körper & Brouwer, Leer
Westerende
Fernruf 2704

Möbel kauft man!
für's Leben!

Zuverlässigkeit und Vertrauen sind die Voraussetzungen für einen Möbelkauf.

Die Verwurzelung in alter Handwerks-
tradition garantiert Ihnen Erfahrung und Qualitäts-
ware

Den fortschrittlichen Geist meines Hauses
zeigt Ihnen meine Ausstellung zur Werbeschau des
deutschen Möbels, die auf Ihren Besuch wartet.

Möbel Kunst-
Werkstätten
und
Handlung **Hermann Schulte**
Leer + Gegründet 1853 + Adolf-Hitler-Straße 37

Wilhelm Slantja / Linn
Staatlich geprüfter Bandagistenmeister
Hindenburgstr. 57 + Fernsprecher 2276

Kopfball / Büttanfüllung / Leinwand und Kopfball
in großer Auswahl, (auch nach Maß) **Gummi-Strümpfe** gegen
Krampfadern, Verbandstoffe, Plattfüßeinlagen nach Gipsabguß
Wundheilung für moderne Oelfogölin, Krampfzylinderbau



Ostfriesische Sparkasse
Mündelsichere Sparkasse der ostfriesisch. Landschaft

Rezepturen im Großkreis Leer:
Leer, am Bahnhof

Sparen
trägt goldene Früchte!

Bunde / Detern / Dikum / Jemgum / Olsderum
Remels / Weener / Warfingsfehn / Westrauderfehn

Old. Gibben, Linn

Tafelmaschinen
Koffinmaschinen
Tausmaschinen

in neuzeitlichen Ausführungen
und jeder Preislage

PEAFF  **Nähmaschinen**
Schwingschiff-, Zentralschiff-
Zick-Zack-
in Kasten-, Versenk- und
Schrank-Ausführungen.
Vorführung und kostenlose
Beratung.

MUNDLOS 
Anmeldungen zu den Stick- und Stopp-
kursen (Dauerkurse) rechtzeitig erbeten.

Diedr. Dirks, Leer, Adolf-Hitler-Str. 41 Anruf
2171
Entgegennahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe.

Möbel auf Ehestandsdarlehen liefert äußerst preiswert **Fritz Baumann, Leer** Wilhelmstr. 72
Fernruf: 20 43

Tisch-
Wand-
Stand-Uhren
Weckern, Armband-
und Taschenuhren

ZentRa-Uhren-Haus

Die größte Auswahl in

Bahns

Gegr. 1872 Leer Anruf 2319

Hohner-Accordeons
Schifferklavieren
Musikinstrumenten
aller Art

Musik-Haus



Möchten Sie zum Herbst einen heißen

Mantel
und den dazu passenden **Hut**

dann überzeugen Sie sich bitte von der großen, gediegenen Auswahl und den billigen Preisen!

Gummi-Mäntel

auch für Mädchen u. Knaben, in allen Größen

Lederjacken und -Joppen

Stricksachen

in Bleyle und anderen Fabrikaten, in schönen Farben.

Warme Unterzeuge für den Winter

Herren-, Burschen-, Knaben-

Anzüge und Mäntel

gute Stoffe, gute Passform.

Georg Kluin, Ihren

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen und Kinderreichen-Beihilfen.

Spielwaren * Spielwaren

in großer Auswahl.

Puppen-Klinik. Sämtliche Puppen werden schnell und billig repariert. Großes Lager in Eschströten.

A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 5

Gallimarkt-Besuchern empfehle mein großes Lager in
Haus- und Küchengeräten, Zinkwaren
Geschenken, Bestecken, Vogelkäfigen
Rudolf Voigt, Lüne, Mühlstraße 34.



Geschmackvolle

Tischleuchter-,

Laternen-,

Wand- und

Tischlampe

erhöhen den Raumzauber! Unsere große Auswahl erfüllt alle Wünsche

Fr. Hoppe, Leer, Hindenburgstraße
Spezial-Geschäft für elektrische Einrichtungen.

Die große Zigarren (Sumatra und Brasil)

kaufen Sie preiswert im Tabakwaren-Fachgeschäft
Ernst Schmidt, Leer, Adolf-Hitlerstraße 11
Anruf 2564. Am Kriegordenkmal.

Jetzt ist es Zeit

von unserer großen Auswahl einen neuen

Herbstmantel

ein schönes

Kleid, Rock und Pullover

auszusuchen.

Damen-Hüte, -Kappen, -Mützen

Von unserer überaus großen Auswahl in Kleiderstoffen werden Sie überrascht sein

Temme Groothoff, Detern

Wenn der **Gallimarkt** naht —
dann ist's soweit!

Dann wirds draußen Herbst, und dann muß man wieder mal im Kleiderschrank nachsehen, ob die alten Sachen noch einen Winter durchhalten, oder ob nicht lieber noch etwas Neues angeschafft wird. Sollte das notwendig sein, so kommen Sie bitte zu mir.

Das hier ist in großen Umrissen mein diesjähriges Herbstprogramm:

Damen-Mäntel

tadellos in Form und Schnitt.
Alles erstklassige Qualitäten.

Der Schlager der Saison:

Sport-Mäntel ohne Pelz

Preisliste von Mk. 15.90 bis 65.—

Vornehme Mäntel mit Pelzkragen

Preisliste Mk. 19.50 bis 110.—

Damenkleider

in den mittleren u. höheren Preislagen, nur ganz vornehme Modelle

Wollkleider

Preisliste Mk. 9.50 bis 69.—

Seidenkleider

Preisliste Mk. 9.50 bis 65.—

Kleiderstoffe

in Wolle, Zellwolle und Seide
in gewaltiger Auswahl!

FRERICHS

Hokema
WEENER/EMS

Schuhe

die nicht drücken —
Schuhe, die beglücken —
finden Sie in reicher Auswahl
billigst bei

H. Brahms
Jheringsfehn

Mein großes Lager

in den neuesten und modernsten
Damen- u. Kindermänteln,
Strickkleidern, Pullovern
und Strickwesten

bietet die günstigste Gelegenheit für den vorteilhaften Einkauf. Besichtigung auch ohne Kauf gern gestattet.

J.H. Brandt, Remels

Wollannahmestelle für die Reichwollverwertung

**Das Berufs-
Erziehungswerk
der Deutschen
Arbeitsfront**

erst alle schaffenden Volksgenossen zur Mitarbeit! Unsere Lehrgemeinschaften vermitteln neues Berufswissen zu niedrigen Gebühren. Das Berufserziehungswerk führt im Kreise Leer an folgenden Orten Maßnahmen durch:

Leer

Meener und

Westrauderfehn

Der Winterarbeitsplan mit der Hebersicht der zur Durchführung gelangenden Maßnahmen ist erschienen und in der Kreisverwaltung und allen Ortsvereinigungen kostenlos erhältlich.

**Die Deutsche
Arbeitsfront**

Kreisverwaltung Leer

Abt. Berufserziehung u. Betriebsführung

Teppiche, Bettumrandungen, Läuferstoffe
Wachstuche, Tapeten, Oele, Farben, Lacke
Ontje Kampen, Leer Adolf-Hitler-Str. 10

Wer mit dem Pfennig rechnen muß
und darum auf ein billiges Gerät angewiesen hat, kann jetzt für nur 35,- den leistungs-fähigen **Klein-Empfänger** kaufen. Keine Anzahlung u. Refert!

J. Clusen, Leer
Wilhelmstr. 83 Am Bahnhof

Kuhdecken
Summistiesel
sehr preiswert bei
J. Rönia, Holtland

„Leda“-Ofen-Allesbrenner
„Imperial“-Kochherde in allen Größen

Eisenwaren, Hausgeräte und Geschenkartikel
finden Sie bei mir in größter Auswahl

Johann Sobing, Leer Brunnenstraße 26
Das preiswerte Fachgeschäft für Eisenwaren, Hausrat, Ofen und Herde

Besichtigen Sie bitte meine übersichtlichen Verkaufsräume!

Neue Lampen



richtige Beleuchtung lassen Ihre Wohnung wie umgewandelt erscheinen!
In stilvollsten preiswerten Lampen zeigt neue Wege
J. Clusen, Leer
Wilhelmstr. 83 Am Bahnhof

Günstige Bezugsquelle

Für den Handwerker
Lacke, Farben, Tapeten, Glas,
Linoleum, Stragula, Balatum,
Pinsel und Malerutensilien

Für die Hausfrau
Bürstenwaren aller Art, Scheuer-
und Bohnertücher, Bohnerwachs,
Möbelpolitur und sämtl. Putzmittel

Hinrich Sandomir Nachf., Leer
am Bahnhof Anruf 2160

Besonders vorteilhafte Angebote

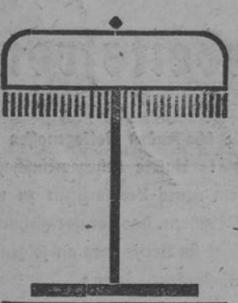
aus unseren reichen Lagerbeständen
für die Gallimarkts-Woche:

- Backfisch-Mäntel, mit und ohne Pelzbesatz 19.50 21.- 26.- 35.- bis 55.- RM.
- Damen-Mäntel . 21.- 23.50 27.- 32.- bis 65.- RM.
- Damen-Kleider . 13.25 18.- 21.- 26.50 bis 32.- RM.
- Strickkleider . . 6.50 7.75 9.50 12.- bis 24.- RM.
- Damen-Pullover 5.25 6.50 7.75 8.50 bis 12.- RM.
- Backfisch- und Damen-Kappen und Hüte . . . 2.25 3.50 4.75 bis 9.50 RM.
- Herren-Ulster und Paletots 21.50 29.- 42.- 52.- bis 68.- RM.
- Burschen- und Herren-Anzüge 24.50 28.- 34.- 45.- bis 85.- RM.
- Lederjacken 31.- 42.- 55.- RM.
- Damen-Spangen- und Bindschuhe und Pumps in vielen Lederarten . . 6.25 7.50 8.75 bis 11.- RM.
- Damen-Ueberziehschuhe u. Stiefel 4.90 5.50 7.50 RM.
- Herren-Halbschuhe in schwarz und farbig 8.50 9.50 11.- bis 14.- RM.
- Herron-Stiefel 8.75 9.25 10.50 bis 12.- RM.

C. Kracht
Warsingsfehn

Geschenke
in Glas + Porzellan + Stahlwaren
Strohdach
Stahlwarenhaus + Leer

H. F. Rugo



Fernruf Nr. 2305
*
Formschöne
Beleuchtungs-
Körper
für jeden Raum!

Qualität! Formschönheit!
Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,
Küchen in großer Auswahl.
W. Dirks, Leer, Tischlermeister
Bremerstraße 48.

Für die deutsche Jugend
Trommler-Schuhe!
... sie passen so gut!
C. Jacobs, Jheringsfehn

Bevor Sie zum Gallimarkt fahren
lassen Sie Ihr Auto, Motor- oder Fahrrad nach den neuen Verkehrsordnungen vom Fachmann überprüfen und eventl. in Ordnung bringen. Sie schützen damit sich und andere vor Gefahren.
Rudolf Willen Kraftfahrzeuge **Remels** und Fahrräder

Ein **Mantel**
ist jetzt sehr wichtig —
die Firma
Brahms, Jheringsfehn
ist richtig!
Richtig in der Mode
Richtig im Preis
Richtig in der Auswahl

Für Herbst- u. Winter-Einkäufe
bringe ich mein gut sortiertes Lager in
Manufaktur
Herren-, Damen- u. Kinder-
Bekleidung, Hüten, Kappen
Betten
und Aussteuer-Artikeln
in empfehlende Erinnerung
Gustav Schowe
Jherhove
Annahme von Ehestandsdarlehen und
Kinderreichenbeihilfen.

Der Herbst ist da!

Wasserdichte
Arbeitsschuhe und -Stiefel
aus Leder und Gummi. Passende
Jagd- und Marschstiefel
empfiehlt als Fachmann
G. Battermann, Leer
Schuhmachermeister
Lipsia-Schuhhaus + Alleinverkauf

Gallimarkts-Angebot!
In nur guten Qualitäten zu günstigen Preisen
Warme Unterzeuge / Mäntel / Anzüge
Kleider / Strickwesten / Strümpfe
sowie sämtliche Manufakturwaren.
Frik Jansen, Neermoor

Autovermietung Fischer • Ruf 2410